Deutsche Wochenschau
Völkischer Zeitgeist

Berlin, 14. Ernting 1927 (August)
Erscheint jeden Sonntag

Mit Beilagen: „Volk und Wehr", Nachrichten des Tannenberg-Bundes — „Wirtschaft und Währung" — „Die Deutsche Frau" und „Völkische Beschwerdestelle" — Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. 1.— M., Ausg. B mit „Völkischem Sprechabend" monatl. 1.80 M., Ausg. C mit „Völkischem Sprechabend" und „Weltkampf" monatl. 2.50 M. Für das Ausland Auslandsporto. Anzeigenpreise: Zwölfgespaltene Millimeterzeile 10 Pfennig.

1/1 Seite 400 M., ½ Seite 200 M., ¼ Seite 100 M. Bei Wiederholung Nachlaß. Kleine Anzeigen: Jedes Wort 3 Pf. einzeilige Fettüberschrift 10 Pf. Gegen Vorzeigung der Bezugsquittung monatlich 1 Freianzeige zu 5 Zeilen — Schriftleitung der „Deutschen Wochenschau" und „Verlag für völkische Aufklärung" Berlin SW 68, Zimmerstr. 7, Zentrum 5933. Postscheckkonto: „Verlag für völkische Aufklärung Hans Weberstedt, Berlin Nr. 64928"

Einzelpreis 25 Pfennig
Nr. 33, 4. Jahrgang
Ausgabe A

Jüdische Kampfesweisen.

Ordre der christlichen Großen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland.

Gegeben Berlin W 30, Eisenacher Str. 12, den 4. März 1927.
Unterzeichnet: I. A.: F. Witt-Höe, Landes-Großarchivat.

Die Ordre gibt folgende Freimaurerische Befehle für die Bekämpfung gegnerischer Ansichten:

„ferner muß dieser Bruder oder ein zweiter versuchen, die lokale Presse zu beeinflussen, um durch ganz kurze, ironisch gehaltene Berichte den Vortrag des Gegners lächerlich oder verächtlich zu machen, oder ihn kurz sachlich zu widerlegen."

Die Ordre muß richtig verstanden werden. Der Freimaurer ist zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet, und hier wird ihm ein echt freimaurerischer Befehl erteilt. Dieser läßt ihm in dem seltenen Falle eines sachlich irrenden Angriffes auf die Freimaurerei die Wahl zwischen der sachlichen Widerlegung oder dem Lächerlich- oder Verächtlichmachen. Er kann also in dem seltenen Falle wenigstens noch einen Weg des anständigen Menschen wählen und sachlich widerlegen, wenn ihm auch dieser Weg erst als zweite Möglichkeit genannt ist. Anders aber, wenn es sich um Stellungnahme gegen die heutzutage immer häufiger werdenden berechtigten Angriffe handelt, die der Freimaurer unmöglich sachlich widerlegen kann, wenn er der Wahrheit die Ehre gibt. In all diesen vielen Fällen bleiben ihm nur zwei grauenhafte, unmoralische Möglichkeiten. Er muß laut der Ordre Gegenstellung nehmen **und kann auf diese zu berechtigten, auf Wahrheit beruhenden Angriffe eine sachliche Widerlegung nur durch Lüge vortäuschen, oder die Angreifer lächerlich oder verächtlich machen wollen.**

Uns graust vor dem Menschheitsbund der Vollkommenheit, der sich wieder einmal selbst entlarvt hat, und erkennen schon lange klar diese vergiftende freimaurerische Kampfesweise auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens in unserer Presse.

Will die Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland **die niederschmetternden Enthüllungen Ludendorffs** in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" durch solche echt jüdischen Mätzchen entkräften, so werden wir sie gern an diese Ordre erinnern, die **wir** just zur rechten Zeit erhielten.

Jüdische Mission.

Von Mathilde Ludendorff.

Maimonides, der Adler der Synagoge, dessen Worte und Auslegungen des Talmud für alle Juden bindend sind und heilig gehalten werden, wie dieses Buch selbst, sagt in Hilchoth Melachim: **Jehowah hat durch Moses befohlen, daß alle Menschen die Gesetze Noahs annehmen müssen, wer sich weigert, wird ermordet!** Das ist ein höchst summarisches Missionsverfahren und läßt sich nur verwirklichen, wenn alle Völker der Erde von dem jüdischen vollständig unterworfen sind. Die Juden hoffen auf diesen Tag, und dies um so mehr, weil sie sich einbilden, die Zwangsbekehrung mit dem Mordbeil in der Hand werde ebenso schöne Erfolge zeitigen, wie die bisher geübte vertarnte jüdische Mission.

An sich scheint der Gedanke so aberwitzig, die Bekehrung aller Menschen der Erde zur jüdischen Orthodoxie zu erhoffen, daß um dieser Unwahrscheinlichkeit willen die meisten nur ein Lachen für die Judenpläne haben, sehen sie doch vor ihren Augen, daß sogar unter dem jüdischen Volke selbst eine große Zahl „freigeistiger" Juden sind, die von der jüdischen Orthodoxie nichts wissen wollen. Sie ahnen freilich nicht, daß diese Juden zum großen Teil in der Freimaurerei straff unter die Gesetze Noahs und die jüdische Gerichtsbarkeit eingeordnet sind, denn jeder Freimaurer ist ein echter „Noachide"; auch glauben sie immer noch, daß es sich hier um Fragen der religiösen Ueberzeugung handele, während es tatsächlich nur um die Frage der absoluten Herrschaft der jüdischen Rasse geht. Bezeichnenderweise verlangt ja auch das erste Gesetz Noahs die Unterordnung aller Menschen unter die jüdische Herrschaft.

Der jüdischen Geheim-Gerichtsbarkeit ist es deshalb höchst gleichgültig, ob Juden freigeistig, katholisch, protestantisch usw. sind. Sie verlangt nur von ihnen, dies aber auch unter Androhung strengster Strafe gegen den Maser, daß sie die jüdische Rasse auch in ihren Herrschaftszielen über andere Rassen nie gefährdet, nie etwas gegen die Religionslehren der Juden in der Oeffentlichkeit sagt, sondern im Gegenteil, das jüdische Volk und seinen Glauben dem Goi gegenüber stets deckt, das heißt schützt. Hierdurch erachtet Juda das erste Gebot Noahs von den freigeistigen und getauften Juden erfüllt. Die Juden, die Kraft und Mut besitzen, den Todesdrohungen gegen den Maser zu trotzen und die erkannte Wahrheit offen auszusprechen, sind selten. Was der freigeistige Jude über den jüdischen Glauben denkt, ist dem Rabbiner unwichtig.

Ebenso genügsam wie der Rabbiner seiner eigenen Rasse gegenüber ist, wenn sie nur vor seiner Oberherrschaft kuscht und schweigt, ja noch genügsamer ist er mit seinen Missionsbestrebungen, soweit sie sich auf innere Ueberzeugung beziehen, oft bei dem Goim. Eine völlig vertarnte Mission soll hier dem „Sabbath der Erde" vorarbeiten. Der Scheinkampf ist auch hier die sicherste Vertarnung. Fast alle Christen wußte er durch Vortäuschen eines erbitterten Hasses gegen das Christentum irrezuführen. Einige zynische Witze über Jesus und Maria von Zeit zu Zeit veröffentlicht, genügen, denn der Christ ahnt ja nicht, daß im Talmud Witze stehen über jüdische Glaubensfragen, die ganz der gleichen Natur sind. Noch weniger aber ahnt der Christ, **daß die imperialistischen Juden unter sich Christentum und Mohammedanismus als jüdische „Konfessionen" ansehen,** weshalb sie sich auch ruhig, aus äußeren Gründen oder um geheim-jüdische Belange zu vertreten, taufen lassen. Ja, die imperialistischen Juden, die Jehowahs Weltherrschaft bewußt und zieltreu verwirklichen wollen, sagen unter sich ganz offen, daß **das Christentum der erste, die Freimaurerei der zweite Schritt der Bekehrung der Nichtjuden zur jüdischen Religion** sei. Wenn wir die Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" lesen, so werden wir uns der Ueberzeugung nicht entziehen können, daß alle diese unseligen Freimaurer, die zu unbedingtem Gehorsam vereidigt werden, die das törichte und würdelose Ritual durchleben, ohne sich in ihrer Gesamtheit dagegen aufzubäumen, wohl schwerlich so fügsam wären, wenn der Tempel Salomos, das auserwählte Volk, Moses, Noah, Abraham und vor allem Jehowah selbst ihnen nicht **seit frühester Kindheit im Religionsunterricht** an das Herz gelegt worden wären. Aber auch bei dieser jüdischen Gewaltmission, die streng nach Maimonides verfährt, Mordstrafe auf den Ungehorsam in Aussicht stellt, sehen wir die gleiche Genügsamkeit in bezug auf die innere Ueberzeugung. Alle unteren Grade werden möglichst wenig mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Judenherrschaft, der Jehowahglaube der Kern der Freimaurerpläne ist. Ganz wie die freigeistigen Juden sind die Freimaurer verpflichtet, die Befehle zu befolgen und die Loge zu decken, das heißt, alles zu verschweigen, und nie etwas Abträgliches auszusagen.

Die religiöse Ueberzeugung von der Mission Judas, alle Völker der Erde zu beherrschen und das tausendjährige Reich des Friedens durch sein priesterliches Königreich zu bringen, ist dem Rabbiner bei allen den Menschen unwesentlicher, die er unter seiner Gerichtsbarkeit, seinen Mordandrohungen gebunden weiß, also bei freigeistigen Juden und dem Heer der uneingeweihten Freimaurer. Aber sie wird ihm wichtig bei allen denen, die er nicht unter seine Mordandrohungen stellen kann. So sehen wir denn ganz andere jüdische Missionare unter den übrigen Menschen.

Sie sind so geschickt vertarnt und so vielgestaltig, daß man sie nicht annähernd aufzählen könnte. Doch ist dies unter den Völkischen nicht mehr so notwendig, denn sie haben sich den Blick in zehn Jahren erfreulich geschärft. Sie erkennen die Mission Judas in der Presse, in der Kunst und in dem Vereinsleben. Gefährlich werden aber immer noch die **jüdischen Missionare, die im Christentum beider Konfessionen so doppelt eifrig an der Arbeit sind,** nun sie glauben, „daß die Zeit erfüllet" ist. Auf sie kann nicht genug hingewiesen werden, denn daß das Christentum, ohne es zu ahnen, so wichtige vorbereitende Arbeit für das Reich Jehowahs zu leisten hat, dagegen sträubt sich die Deutsche Seele am längsten.

So greife ich denn zunächst die plumpeste Arbeit aus dieser jüdischen Mission heraus und gebe zur nachdenklichen Betrachtung dem christgläubigen Leser einige Kostproben aus den Vorträgen, die als „Radiovortrag", gehalten durch Radio-Sendstation WBBR., Wellenlänge 416,4, Magdeburg, gehalten und als Zeitschrift in tausenden von Exemplaren in Deutschland ja, in der ganzen Welt versandt werden:

„Wenn Jehowah, der große Gott des Weltalls, eine Verheißung gibt, so ist es gewiß, daß diese Verheißung auch zu einer bestimmten Zeit in Erfüllung geht .... Man darf nicht vergessen, daß Gott alles ordnungs- und planmäßig tut, und zwar alles zu seiner bestimmten Zeit. Bei dem Sturze Israels im Jahre 606 vor Christi wurde Satan der Gott aller Völker der Erde. Zu jener Zeit begannen die Nationen (also die nichtjüdischen Nationen sind Satansgebilde, die verschwinden müssen!!!) die Erde zu beherrschen (gesperrt v. d. Verf.), und die Heilige Schrift zeigt uns, daß es Gottes Absicht war, daß die Nationen für eine gewisse Zeitspanne ohne Unterbrechung regieren sollten. Die Zeitperiode der ununterbrochenen Herrschaft der Nationen endet im Jahre 1914 .... Als Jesus auf Erden war, erklärte er, daß zum Zeichen dafür, daß er seine Herrschaft auf Erden angetreten habe, die Nationen der Erde zornig werden und einen Krieg miteinander beginnen würden. Die Geschichte hat uns bewiesen, daß diese Prophezeihung im Jahre 1914 wirklich in Erfüllung gegangen ist... Damals (1914) ließ Gott Jesus mit seinem Eingreifen gegen den Feind beginnen (gegen Satan!). Damals begann der Kampf zwischen dem Gesalbten Gottes und seinen Engeln auf der einen und Satan und seinen Engeln auf der anderen Seite (gesperrt v. d. Verf.).

Da Satan weiß, daß seine Zeit, die ihm blieb, um seine Streitkräfte gegen die Vertreter des Herrn Jehowah zu sammeln, nur kurz bemessen ist, beeilt er sich, sie zu sammeln .... Gott legt seinen Gesalbten seine Worte in den Mund und weist sie an: Saget unter den Nationen, Jehowah regiert!! Auch wird die Welt aufgerichtet werden, sie wird nicht wanken, ER wird die Völker richten in Gradheit .... Zu diesem Zwecke hat er seine Botschaft in den Mund derer gelegt, die zu Zion gehören."

Deutlicher kann wohl die Wellenlänge 416,4 nicht sein! Wie tröstlich ist es, daß mehr als 90 v. H. des Radioausschusses „zu Zion gehören" und solche jüdische Mission in dem beliebten Gewande des Christentumes fördern!

Der Klub der Harmlosen.

Der Klub der Harmlosen war in dem alten Berlin bekannt. Es war eine Gesellschaft, in der bestimmte Dinge getrieben wurden, die die einzelnen Mitglieder, als das Getreibe zur Kenntnis der Polizei kam, selbstverständlich nicht wußten.

Dieser Klub der Harmlosen fiel mir ein, als ich in der „D. A. Z." Nr. 357 vom 3. August folgendes las:

Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger veröffentlicht folgende Meldung:

„In den Zeitungsartikeln der letzten Wochen, die in Blättern verschiedener Richtungen erschienen sind, ist unter der Behauptung, Briand, Chamberlain und Stresemann seien Freimaurer, der Versuch unternommen worden, einen Zusammenhang zwischen „Freimaurerei" und „Völkerbund" zu konstruieren. Im Zusammenhang hiermit wird weiter behauptet, Stresemann habe nicht nur in seiner großen Rede in Genf, bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, in einer freimaurerischen Redewendung vom „göttlichen Baumeister der Welt" gesprochen, sondern dabei auch freimaure-

rische, nur Freimaurern verständliche Zeichen und Gesten gemacht. Daß Dr. Stresemann einer Deutschen, und zwar einer der drei „Altpreußischen" christlichen Großlogen angehört, ist bekannt, daß er bei der angegebenen Gelegenheit die Redewendung vom „göttlichen Baumeister der Welt" gebraucht hat, steht ebenfalls fest, nur ist dies kein spezifisch freimaurerischer Ausdruck, sondern findet sich schon in der Bibel, z. B. Hebr. 11, V. 10. **Daß aber Stresemann bei einer Rede in Genf freimaurerische Zeichen und Gesten gemacht habe, davon ist, wie wir von beteiligter Seite erfahren, kein Wort wahr, und wir sind ermächtigt, diese ungereimte Behauptung für eine vollkommene Unwahrheit zu erklären. Was endlich Briand und Chamberlain betrifft, so haben an den maßgebenden Stellen eingezogene Erkundigungen ergeben, daß diese beiden Staatsmänner weder Freimaurer sind, noch jemals gewesen sind. Alle Kombinationen, die an die gegenteilige Behauptung anknüpfen, sind infolgedessen vollkommen haltlos und fallen in sich zusammen. Im übrigen hat die Freimaurerei keine Veranlassung, zur Frage des Völkerbundes selbst Stellung zu nehmen, da sie außerhalb jeder Politik steht."**

Der „Profane", d. h. „ruchlose" Nichtfreimaurer, fragt verwundert: wie kommt der Verein Deutscher Zeitungsverleger dazu, sich in die ganze Angelegenheit des Freimaurers Br. Gustav Stresemann einzumischen, hält er ihn nicht für Manns genug, für sich selbst und seine Politik einzutreten?

Der „Ruchlose" weiß nun aber, daß Freimaurer auf Weisung der Großlogen für angegriffene Freimaurer einzutreten haben, ginge es auch wider Recht und die eigene Ueberzeugung, ja er weiß durch die Schrift Ludendorffs, daß Freimaurer hierzu auch eidlich verpflichtet sind. Der „Ruchlose" kennt jetzt auch das Wesen der sogenannten Freimaurervereine, das sind „profane" Vereine mit freimaurerischer Geheimleitung, die die Mehrzahl ihrer Mitglieder nicht ahnt. Ja der „Ruchlose", der dies nun alles weiß, kommt sogar auf den frevelhaften Gedanken, der Verein Deutscher Zeitungsverleger werde wohl der Freimaurerei ebenso fern stehen, wie der Völkerbund, für den schon während des Weltkrieges im Grand Orient von Frankreich eine Freimaurerfahne mit Freimaurer-Symbolen entworfen wurde.

Der „Ruchlose" aber geht sogar in seiner Ruchlosigkeit so weit, daß er hiermit den Verein Deutscher Zeitungsverleger vor aller Oeffentlichkeit fragt:

„Woher weiß er, der doch sicher keine Beziehung zur Freimaurerei hat, daß es keine freimaurerischen Geheimzeichen waren, die Bruder Stresemann in Genf gab? Kannte er denn die Geheimzeichen der Freimaurerei schon vor der Veröffentlichung der Schrift Ludendorffs?

Woher weiß und hörte der Verein Deutscher Zeitungsverleger, daß die Freimaurerei „außer aller Politik" stehe? Wer trieb solchen Mißbrauch mit diesem harmlosen Verein?

Glaubten diese Harmlosen, ihren Angaben noch jeden Schimmer von Wahrscheinlichkeit nehmen zu müssen durch die verblüffende Behauptung, daß die Erzfreimaurer Briand und Chamberlain keine Freimaurer seien?

Der Verein möge es sich gesagt sein lassen: nach der Veröffentlichung der Schrift Ludendorffs „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse"*) sind solche Irreführungen des Deutschen Volkes aussichtslos. Die Klubs der Harmlosen werden verschwinden und alle Zusammenhänge zwischen Freimaurerei und Judentum vom Deutschen Volke erkannt werden, **trotz des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.**

Die wirklich unglaubliche Veröffentlichung dieses Vereins beweist wieder einmal die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Tat Ludendorffs. Er hat uns das Mittel in die Hand gegeben, die Freimaurerei des gesamten Vereinslebens, in diesem Falle der Deutschen Presse, zu erkennen.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat die Schrift Ludendorffs erhalten. Wir sind gespannt, was sein Büro diesmal sagen wird und erwarten, daß Deutsche, ihrer Pflicht gegen ihr Volk bewußte Zeitungsverleger **sofort die Reinigung des Vereins von freimaurerischen Mitgliedern verlangen.** E. L.

*) Bestellungen an die „D. W." (s. Anzeige).

Die Deutsche Studentenschaft und das Erbe des Weltkrieges

Ein Nachwort zum Würzburger Studententag.

I.

Im Mai 1926 wurde im Preußischen Landtag ein sozialdemokratischer Antrag mit Mehrheit angenommen, wonach die preußische Studentenschaft nur mit Studentenschaften zusammengeschlossen sein dürfe, die in gleicher Weise organisiert seien. Das sollte heißen: da die preußische (ebenso wie die übrige reichsdeutsche) Studentenschaft auf dem Staatsbürgerprinzip aufgebaut ist, die deutschösterreichische dagegen auf dem volksbürgerlichen Grundsatz, **der die Mitgliedschaft der Juden ausschließt,** so muß entweder die preußische Studentenschaft die Verbindung mit der österreichischen lösen — oder durch Druck auf diese eine Aenderung der völkischen Verfassung derselben im Sinne einer Aufnahme auch der „österreichischen Staatsbürger jüdischer Konfession" erreichen. **Der preußische Kultusminister Dr. Becker machte sich zum Willensvollstrecker dieses Mehrheitsbeschlusses.**

Die Studentenschaften der preußischen Hochschulen haben auf ihrer Magdeburger Tagung vom 29. und 30. Januar 1927 erklärt, sie seien zu Verhandlungen mit dem Kultusministerium bereit, könnten aber auf die Deutschösterreicher keinen Druck ausüben. Ihre Vertreter aber haben bei der am 15. Februar im Ministerium stattgefundenen Verhandlung sich der Forderung des Ministers unterworfen, indem sie erklärten: Wenn es nicht bis zum 1. Oktober 1927 gelungen sei, die österreichische Studentenschaft zu einer Aenderung ihrer völkischen Verfassung zu bringen, so würde die preußische Studentenschaft aus der Deutschen Studentenschaft austreten, d. h. sich von den völkischen Oesterreichern und den an der Gemeinschaft mit ihnen festhaltenden reichsdeutschen Ländern lossagen. Diese Festlegung der Vertreter fand allerdings bei der Anhängerschaft vielfach Opposition und führte hier und da zur Absetzung oder Desavouierung der Abgesandten. Aber eine vielleicht entscheidende Kernstellung hat die preußische Studentenschaft doch mit dem 15. Februar geräumt.

Unter diesen Voraussetzungen trat vom 15. bis 19. Juli in Würzburg, dem Ort, wo 1919 die großdeutsche Verfassung der Deutschen Studentenschaft geschaffen worden war, der 10. Deutsche Studententag (Die Tagung wurde leider in einer Loge abgehalten! Freimaurertum beherrscht auch die Deutsche Studentenschaft. Die Schriftltg.) zusammen. Eine Entscheidung ist auch hier noch nicht gefallen. Die österreichischen Studentenvertreter haben in den Verhandlungen eine Aenderung ihrer Verfassung, die das einzige Bollwerk gegen die von Osten heranbrandende jüdische und slawische Welle bedeutet, abgelehnt. Die preußische Studentenschaft erklärte eine Stellungnahme des Studententags zur Verfassungsfrage nicht für möglich, „da sie eine sachliche Klärung der Verhältnisse in den österreichischen Studentenschaften zur Grundlage ihrer Stellungnahme machen wolle". Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft endlich erklärte, daß er eine Einflußnahme auf die österreichischen Organisationen zum Zweck einer Aenderung ihrer Verfassung ablehnen müsse und brachte folgende Resolution zur Annahme:

„Der Studententag steht auf dem Standpunkt, daß der in der Würzburger Verfassung festgelegte großdeutsche Aufbau der Deutschen Studentenschaft die Grundlage der studentischen Gemeinschaft bildet. Der Zusammenschluß zur großdeutschen Gemeinschaft ist nur möglich auf Grund des in der Würzburger Verfassung festgelegten föderalistischen Regimes, nach dem alle auslandsdeutschen Studenten ihre Zusammensetzung selbst regeln. Die Deutsche Studentenschaft hält infolgedessen an der Würzburger Verfassung unbedingt fest. Der Studententag stellt fest, daß diejenigen Stellen, die den Kampf der Studentenschaft für die Deutscherhaltung der auslandsdeutschen Hochschulen erschweren, ihr Verhalten selbst zu verantworten haben."

Man wird also erwarten dürfen, daß die Deutsche Studentenschaft eher auf die Verbindung mit einer dem Kultusministerium und der schwarzrotgoldenen Landtagsmehrheit unterworfenen preußischen Studentenschaft als auf die Gemeinschaft mit der deutschösterreichischen Studentenschaft verzichten wird. Ob das erstere nötig wird, liegt bei der Studentenschaft der preußischen Hochschulen. Dr. Becker würde ihr im Fall einer Ablehnung seiner Forderungen die Rechte der Selbstverwaltung, d. h. in erster Linie das Recht zur Einhebung von Zwangsbeiträgen entziehen — sie wäre dann auf den Idealismus und die freiwillige Opferbereitschaft ihrer Mitglieder gestellt. Die Frage lautet also dahin, ob der Studentenschaft des größten deutschen Staates die völkisch-großdeutsche Idee, **das Erstgeburtsrecht, das sich die Deutsche akademische Jugend auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges erkämpft hat,** für das Linsengericht des Rechtes zur Einhebung von Zwangsbeiträgen feil sein wird.

II.

Denn daß die Frage des Verhältnisses der reichsdeutschen zu den österreichischen Studentenschaften nur ein Anlaß ist zu einer viel tiefer begründeten, längst in der Luft schwebenden Auseinandersetzung zwischen dem gegenwärtigen Staat und der akademischen Jugend, ist klar. Die Jugend, die bis 1923 auf dem Wege war, Träger einer eigenen politischen Ideenwelt zu werden, die deshalb in Opposition zu dem Staat des 9. November 1918 geraten war, soll dem Machtkreis der parlamentarischen Demokratie eingegliedert, soll zum Fußschemel jener ideenlosen greisenhaften Parteiwelt gemacht werden, die sich trotz ihres Alters mit erstaunlicher Zähigkeit über den Weltkrieg, die Revolution und die Gegenrevolution hinaus gehalten hat und die jetzt sich stark genug fühlt, die Jugend in ihrer Umarmung zu ersticken. Die Deutsche akademische Jugend hat also die Erbschaft der Frontgeneration, die 1919 die Würzburger Verfassung schuf, zu verteidigen, sie hat den Geist, der aus den Schützengräben und Massengräbern im Westen und Osten gestiegen und in der Jugend der Nachkriegsjahre so herrlich zum Leben geworden war, zu bewahren und festzuhalten, bis er in einer besseren Zeit wieder zum Sturmangriff vorgehen kann.

Ueber die Tatsache nämlich, daß auf die Zeit der Hochflut geistiger und sittlicher Energien, wie sie die Deutsche akademische Jugend zwischen 1919 und 1923 aufwies, eine Zeit der Ebbe gefolgt ist, soll man sich nicht hinwegtäuschen. Wer die Zeit miterlebt hat, in der die 1914 als Jünglinge ins Feld gezogenen Akademiker als Männer auf die Hochschulen zurückkehrten, Glieder einer besiegten Nation und eines unbesiegten Heeres, mit dem heiligen Ernst und der Selbstbesinnung, den meist die Niederlage und das Unglück schenkt, aber auch mit dem Nationalstolz, der aus den Taten des Deutschen Volkes in Waffen wuchs, wer es miterlebt hat, wie aus dem zuerst nur allzu unpolitischen Soldatentum dieser jungen Männer eine neue politische Ideenwelt sich entwickelte, die völkische Bewegung — der sieht über dieser Generation **das männliche Gelöbnis des Berliner Gefallenendenkmals stehen: „Invictis victi victuri!"**, den Niebesiegten die Besiegten, die dereinst wieder siegen wollen! Diese Generation schuf 1919 die Deutsche Studentenschaft. Diese Generation hat auch in der Deutschen Jugendbewegung die Entwicklung eingeleitet, die im Jahre 1919 auf dem Hohen Meißner zur Abspaltung des „jungdeutschen" Flügels von dem „freideutschen" führte, eine Entwicklung, welche auch dieser zunächst mehr auf die Erneuerung des



Der funktionierende Dawesplan!

In Neuyork gab Dr. Schacht vor deutschen Pressevertretern eine Erklärung über die Ergebnisse der Finanzkonferenz ab und sagte dabei: „Im Zusammenhang mit dem Dawesplau das Wort Revision zu gebrauchen, ist verfehlt! Der Dawesplan funktioniert, er sieht alle Möglichkeiten vor und bedarf daher keiner Revision. Er funktioniert und wird auch weiter funktionieren!"

Er funktioniert, der prächt'ge Plan!
Warum ihn also revidieren?
Er funktioniert, hat's stets getan,
Und wird auch weiter funktionieren!

„Er funktioniert!" So unverrückt
Entzückt hat Schacht für ihn geworben..
Ja, ja, die Operation ist — geglückt
Und der Patient — gestorben!

K. S.

Die Gültigkeit des Talmud.

Wir lesen im „Stürmer":

„In dem Prozeß gegen die nationalsozialistische Kampfschrift ‚Der Streiter' wurde als Sachverständiger der Hochschulprofessor a. D. Prälat und Geheimer Rat Dr. Adolf Johannes geladen. Er sollte die von den Nationalsozialisten angeführten gotteslästernden Talmudstellen begutachten. Dr. Johannes sagte aus, daß diese Stellen tatsächlich im Talmud enthalten seien. Auch die ungeheuren Lästerungen im Toldoth Jeschu seien richtig übersetzt. Der Talmud, so erklärte der Sachverständige, sei kein Religionsbuch im eigentlichen Sinn, sondern nur eine Anleitung zur Religion. Der Talmud enthält gesetzliche Vorschriften für das bürgerliche Recht. Auch solche für das Eherecht. Die Möglichkeit besteht, daß aus dem gotteslästernden Buch ‚Toldoth Jeschu' den Judenkindern in den Schulen gelehrt wird."

Der Talmud ist für die Judenheit bindend und steht damit über den Gesetzen des Landes, genau so, wie die Gesetze der Freimaurer bindender sind als Landesgesetze.

Der verfreimaurerte Staat läßt sich alles bieten!

Kampf in der Schweiz gegen die Freimaurer.

Das Beamtengesetz scheint unter Dach zu sein. Der Zentralvorstand der „Schweizer Heimatwehr" hat seinerzeit an die nationalrätliche und die ständerätliche Kommission eine Eingabe mit verschiedenen den nationalen Standpunkt wahrenden Vorschlägen gemacht. So wurde unter genauer Begründung darauf hingewiesen, daß die Besetzung der Verwaltungsstellen vornehmlich mit Geheimbündlern eine begreifliche Entrüstung im Volke ausgelöst habe und die Staatsbetriebe diskreditiere. Es wurde um Aufnahme einer Bestimmung in das Beamtengesetz ersucht, dahingehend, daß weder Geheim- noch Engbündler in öffentlichen Aemtern des Bundes Unterkunft finden dürfen. Die wohl begründete Eingabe wurde jedoch — wie zu erwarten war — von allen politischen Parteien geflissentlich ignoriert. Das Schweizervolk wird daher in absehbarer Zeit wohl oder übel zur Selbsthilfe schreiten müssen.

(Aus „Schweizerbanner" vom 15. Juli.)

Wir erwarten vom Deutschen Volk, daß es entsprechend handelt.

Der Bne. Brith. Orden überall!

Um den sich hier in Mexiko aufhaltenden Juden zu helfen, wurde kürzlich auf Grund einer Bevollmächtigung von seiten des B'nai B'rith-Ordens und dem „Emergency Committee for Jewish Refugees" die Gründung einer Vereinigung beschlossen.

Diese Vereinigung wird unter Mitarbeit von Vertretern der im Lande wohnenden Israeliten gebildet werden und wird von Dr. D. Bogen, dem Sekretär des Mo. B.B. und J. L. Weinberger, dem Direktor der hiesigen Gruppe des Mo. B B., geleitet werden.

Nach Aussagen des Herrn Weinberger sind hier schon 300—400 jüdische Familien ansässig, und der größte Teil von ihnen ist schon auf dem Wege zum Wohlstande. In verschiedenen Fällen — sagte vor kurzem Herr W. — sind einige Juden, die nach den Vereinigten Staaten gezogen waren, um eventuell günstigere Geschäftslagen zu suchen, nach Mexiko zurückgekehrt, da sie hier mit weniger Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

„Heute", so fügte Herr W. hinzu, „gibt es in Mexiko schon 38 jüdische Unternehmungen, welche Strümpfe, Stiefel usw. herstellen, deren Besitzer 1921 ohne einen Pfennig Geld ins Land kamen."

Es ist bekannt, daß die Israeliten hier schon ein Sprachrohr in einer eigenen Zeitung besitzen, die den Namen „Israelitisches Leben" trägt.

(„Excelsior", 4. Juli 1927.)

Jehowah-Herrschaft überall!

Wir lesen im „Stürmer":

„Der Jude Arthur Landsberger verfaßte eine Schrift: „Asiaten". Er berichtet darin von der Herrschaft der Juden über Japan. Er schreibt:

„Wir spannen unser Netz über ganz Japan. Wir haben entscheidenden Einfluß auf sämtliche Liebesinstrumente dieses Landes. Alle werden die Melodie spielen, die wir angeben. Stellen Sie sich ein Land als Riesenkörper vor.

Wer die Unterleibsfunktionen dieses Körpers reguliert, hat die Gewalt über ihn.

Sehen Sie endlich, was ich will? Der Kampf um die Weltherrschaft muß auch durch die Auffaugung Japans geführt werden. Wir vertrusten die Liebe. Wir fassen das Land bei seinem stärkstentwickelten Instinkt. In einem Lande, wo der Geschlechtsakt eine natürliche Funktion des Körpers wie jede andere ist, braucht man

nur in geschickter Form den nötigen Anreiz zu geben — und das entfesselte Geschlecht entkräftigt sich in einem Rausche, dessen Dauer von uns bestimmt wird. Durch Schaffung immer neuer Reizmittel kann man diesen Rausch in Permanenz erklären und aus diesem Lande

das Land der Besessenen

machen." — — —

Den Deutschen faßte der Jude bei seiner Leichtgläubigkeit und Vertrauensseligkeit und hält ihn dann durch die Schrecken der Freimaurereide in seinem Bann.

89 147 Familien in Berlin — ohne eigene Wohnung

Berlin zählt nach der neuesten Zählung vom 16. Mai d. J. 1 301 638 Haushaltungen, davon zweite und weitere Haushaltungen, also solche mit eigener Hauswirtschaft, aber ohne eigene Wohnung, 89 147. Wie groß mag die Zahl der Wohnungslosen im Reich sein? Das **Wohnungselend,** die nahezu unerschwinglichen Mieten für Neubauwohnungen, sie sind die **Folgeerscheinungen unserer Erfüllungspolitik.** Millionen und Milliarden zahlt das Deutsche Volk freiwillig an die Entente. Wir brauchen uns über unser Wohnungselend wirklich nicht zu wundern.

Was ist ein Konkordat?

Der „Deutsch-evangelischen Korrespondenz" ging nachstehende treffende Antwort zu:

„Ein Konkordat
ist ein Vertrag,
nach welchem
der eine alles nimmt
und nichts gibt,
und
der andere nichts bekommt,
aber alles gibt
an geistigen, geistlichen
und materiellen Gütern."

Einzel-Ich gerichteten Bewegung nationale und politische Ziele wies.

In die Führung dieser Frontgeneration wuchs dann die jugendliche Generation hinein, die in den Jahren der Revolution noch in den Oberklassen der Gymnasien gesessen und von den Ereignissen, die draußen vorbeibrausten, bis ins Innerste aufgewühlt worden war. Sie konnte nicht die Reife der Frontjugend besitzen, sie hatte vielleicht auch nicht die wissensmäßige Vorbildung der ruhigen Friedensjahre. Aber sie hatte doch viel mehr als die, welche vor und — nach ihr kamen. Ein Hochschullehrer hat vor kurzem das Empfinden, das ihn beim Verkehr mit dieser Jugend erfaßte, in die Worte gekleidet: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen!“ Es war eine Jugend, die sich den Geist des Meisters Faust wieder zu erobern begann — vielfach noch im Chaos ringend, aber in einem Chaos, aus dem eine Schöpfung geboren werden konnte.

Das Bild der Deutschen Universitäten ist zwischen 1919 und 1923 von diesen beiden Generationen beherrscht worden. Völkische Bewegung und Jugendbewegung, hier sich verbindend, dort getrennt, ergossen sich wie ein Strom über die hohen Schulen und machten diese, die in den Jahrzehnten seit etwa 1890 doch etwas zu wenig im allgemeinen Leben der Nation gestanden und zu sehr im rein Fachwissenschaftlichen versunken waren, vorübergehend zu geistigen Mittelpunkten der Nation. Sie waren Hechte im Karpfenteich des akademischen Lebens.

Da kam der 9. November 1923 und brachte eine Wende auch für das akademische Leben. Nicht nur das politische Streben der jungen Generation brach da unter dem Maschinengewehrfeuer zusammen — auch in ihrem geistigen Leben leitete dieses Ereignis einen ungeheuren Rückschlag ein: die Masse der Mitläufer desertierte aus einer nicht mehr gesellschaftsfähigen Bewegung; auch die Kämpfergeneration mußte aus den schäumenden Gießbächen der revolutionär erregten Zeit in die Kanäle des bürgerlichen und Berufslebens sich zurückwenden; und eine neue Generation von Studenten wurde von der schnellebigen Zeit auf die Bänke der Hochschulen geworfen. Sie wußte nichts mehr von Stahlhelm, Hakenkreuz und Fahrtenkittel, an ihre Stelle suchte sie wieder die bunte Mütze, den Bierzipfel und den Smoking in die — im Vergleich zur Vorkriegszeit freilich nun doch etwas „konstitutionell“ beschränkte — Alleinherrschaft einzusetzen.

Nach einer Niederlage verstärkt sich stets das Gewicht der zersetzenden Tendenzen. So hat sich auch seit 1923 in der akademischen Jugend die Schale, auf der das Gewicht der trägen Masse lag, immer tiefer gesenkt. Diese Masse sackt immer mehr in die ausgefahrenen Geleise der Väter zurück. Damit zieht wieder der farblos-phrasenhafte Patriotismus der Kommerse ein (zum erstenmal auf einem Deutschen Studententag wurde diesmal in Würzburg ein Festkommers abgehalten!); die chinesische Mauer des bürgerlichen Kastentums, in die die Nachkriegsjahre Bresche gelegt hatten, wächst wieder drohend empor. Ueber den Häuptern dieser politisch indolenten Masse aber entwickelt sich ein **studentisches Parlamentariertum**, das hier in engem Zusammenwirken mit städtischen, staatlichen, kirchlichen und akademischen Behörden Befriedigung seines Geltungsdranges findet und so immer mehr in die bestehende Gesellschaft und den bestehenden Staat hineinwächst. Kurz — diese Generation schickt sich an, in allem ein Abbild im kleinen zu werden der parlamentarischen Demokratie — gegen die sie jetzt plötzlich kämpfen soll.

Es hat gar keinen Sinn, sich selbst zu täuschen. **Vielmehr muß unbarmherzig ausgesprochen werden, daß im Augenblick auf der ganzen Linie, in Schule, Staat und Gesellschaft die alten Mächte die Jugend innerlich besiegt haben.** Mit überlegenem Lächeln sitzt das Ewig-Gestrige hinter den Mauern seiner Festung — vor dieser aber ist das weite Feld bedeckt mit den Trümmern der geschlagenen und zerstreuten Armee jener Jugend, die gestern noch kühn und selbstvertrauend gegen diese Mauern angestürmt ist — der herrlichsten Jugend, die die Deutsche Geschichte seit 1813 und 1819 gesehen. Die Schwungkraft der Idee, welche die vorhergehenden Generationen beseelte, wird man bei der heutigen Studentenschaft als Ganzes nicht mehr finden; ihre Organisation droht ein lebender Leichnam zu werden, aus dem die Idee gewichen ist, eine Gewerkschaft zwecks Vertretung der wirtschaftlichen und vereinspolitischen Interessen derjenigen jungen Leute, die sich — weil es nun einmal das Gesetz so befiehlt — auf den Universitäten auf einen sie redlich nährenden Beruf einexerzieren lassen; ihre Anhängerschaft droht in dem alten Amüsier- oder „bestenfalls“ Brotstudententum zu versinken.

Wir schreiben nicht aus Kritiklust, sondern aus Liebe zur akademischen Jugend Deutschlands, aus dem Glauben an ihre große Aufgabe. Diese Liebe und dieser Glaube aber fordert unbedingte Wahrhaftigkeit. **Wahrheit aber ist, daß das große Erbe des Weltkrieges innerhalb der Studentenschaft drauf und dran ist, im Alltag unterzugehen.** Es ist nur ein Symbol, wenn man zu der Einweihung des Gefallenensteins der Deutschen Studentenschaft zwar allerlei hohe Würden- und Namenträger, **nicht aber General Ludendorff geladen hat**; ja wenn in den Vorverhandlungen gar der — politische Gedanke auftauchte: der General müsse zwar offiziell eingeladen, aber inoffiziell aufgefordert werden, beileibe nicht zu kommen. Wir sparen uns die Worte. **Aber wir stellen fest, daß die Stellung zu Ludendorff heute nicht nur ein Barometer für Charakterstärke, sondern auch die Probe darauf ist, ob das Erbe des Weltkrieges furchtlos und klar erfaßt und verfochten wird.** Wer Ludendorff verleugnet, kann sich nicht zur Idee des großen Krieges bekennen. Und was hilft es dann, in gutgemeinter Begeisterung Gefallenensteine zu enthüllen? Eine Stimmung pflegt binnen 24 Stunden im Alltag zu ertrinken — nur die Idee aber hat die Seelenstärke, sich über den Alltag zu erheben.

III.

Die Bedeutung des 1. Oktober 1927 wird nur dem klar, der die im vorstehenden gekennzeichnete innere Entwicklung der akademischen Jugend in den letzten Jahren berücksichtigt. Ob an diesem Termin die Deutsche Studentenschaft auf die bisherige Zugehörigkeit der preußischen Studentenschaft verzichtet — in der stillen (wahrscheinlich sehr unbegründeten) Hoffnung, das preußische Kultusministerium werde derselben gestatten, sich wenigstens in Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Studentenschaft wieder zusammenzuschließen (so etwa stellen die „Taktiker“ sich die Sache vor) — das ist wenig mehr als eine Vereinsangelegenheit. Den Kern der Auseinandersetzung aber erkennt man nur, wenn man einmal ganz offen die Frage aufwirft: was würde geschehen, wenn z. B. das bayerische Kultusministerium (Herr Goldenberger hat bei der Enthüllung des Würzburger Studentensteins an die akademische Jugend die Mahnung zu „positiver Mitarbeit“ am gegenwärtigen Staat gerichtet!) seine bisherige neutrale Haltung aufgeben und von der bayerischen Akademikerschaft die Absage an den völkischen Grundsatz verlangen würde? Welcher Kenner der Verhältnisse wagt zu glauben, daß das bayerische studentische Parlamentariertum gegenüber seiner „Obrigkeit“ mehr Rückgrat zeigen würde als das preußische am 15. Februar? Und hier liegt der entscheidende Punkt, der nicht nur eine Sache der Vereinspolitik, sondern eine Sache der Nation ist: **wenn nicht die geistige Krise innerhalb der akademischen Jugend überwunden wird, so ist die Schlacht gegen die parlamentarische Demokratie verloren, ehe sie richtig begonnen hat.**

Der 1. Oktober wird darüber entscheiden, ob das vollendet werden soll, was sich innerlich schon seit langem vorbereitet hat: die Aushöhlung und Auffaugung der akademischen Jugend durch die „nun einmal bestehenden“ Verhältnisse, das Aufgeben jedes großen Ziels zugunsten des Augenblicks — oder ob der offene Angriff der schwarzrotgoldenen Mehrheit in der Jugend neue sittliche und geistige Energien entfesselt, die dem auf der schiefen Ebene bergab rollenden Karren noch einmal in die Speichen greift und ihn zum Stehen bringt; ihn wieder flott zu machen, wird eine Arbeit von Jahren sein.

„Allmählich wird alles müde und paßt sich dem schwunglosen Gegenwartszustand an. Geld und Gemüter sind stabilisiert. Aber die Stärke der Polizei und die Höhe der Bankkonten täuscht nicht weg über die Kurve des Niedergangs.“ So sagte am 16. Juli in Würzburg Dr. Jung, München. **Wir fürchten, daß solch ernste Erkenntnis nicht Gemeingut der Masse der Deutschen Studentenschaft ist.** Sie schickt sich an, langsam auf den Boden der bestehenden Tatsachen hinüberzugleiten und mit dem Löwenfell der „Realpolitik“ die Eselsgestalt des Opportunismus und des staubgeborenen Philistertums zu drapieren. **Die Kapitulation der Deutschen akademischen Jugend vor dem Alltag steht in drohender Nähe.**

Aber sollte immerhin diese Mehrheit kapitulieren und mag so für den Augenblick nur eine pessimistische Betrachtung möglich sein — wir sind trotzdem nicht gewillt, die Fahne, die sich aus den Schlachtfeldern des großen Krieges erhob, sinken zu lassen. **Minderheiten waren es von jeher, die die Geschicke der Völker entschieden haben.** Wir machen nicht Opposition um des Opponierens willen: an dem Tag, wo eine Deutsche Republik die Erbschaft des Weltkrieges antreten und die große nationale Tradition der Deutschen Geschichte weiterführen würde, wären wir ihre eifrigsten Vorkämpfer. Eine Kolonie der internationalen Finanz aber, verwaltet durch ein System der organisierten Mittelmäßigkeit und der Verknüpfung von Politik und Geschäft, hat die Deutsche Jugend nicht als Rekrutendepot zu dienen. Ihr gegenüber hat sie den Beruf, als eine eigene geistige Größe ihre Unabhängigkeit zu wahren.

Entscheidend wird sein, ob eine Minorität aus der jungen Generation die Seelenstärke hat, um den heiligen Gral der Freiheitsidee erhobenen Hauptes und starken Armes durch den Haß und Hohn das Heute zu tragen, bis einst die Glocken die Stunde einläuten werden, in der die führenden Schichten Deutschlands nochmals gewogen und dann hoffentlich nicht wieder zu leicht befunden werden; sie muß nötigenfalls die Zähigkeit besitzen, die Erneuerung nicht wie Preußen von 1806 bis 1813, sondern wie Frankreich von 1870 bis 1914 vorzubereiten. Aber sie wird dann — davon sind wir überzeugt — den Tag erleben, an dem sich die Idee des großen Kriegs aus den halb verschütteten und zerschossenen Laufgräben Deutschen Geistes zum letzten entscheidenden Sturmangriff erhebt. Wf.

Aus dem Bunde der „Menschenliebe“.

Wir lesen in der „München-Augsburger Abendzeitung“ vom 1. August: **„Prof. Dr. Hoetzsch, M. d. R., hat einen Lehrauftrag für Politik an der Berliner Universität erhalten.“**

Prof. Dr. Hoetzsch ist Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei und Mitglied des zionistischen Pro-„Palästina“-Comites in Deutschland, in dem Juden und Deutsche Freimaurer nach den Worten des Demokraten, Freimaurers und preußischen Kultusministers Dr. Becker für die glorreiche Zukunft des jüdischen Volkes in der Hoffnung arbeiten, daß das Nationalbewußtsein der anderen Völker, also auch des Deutschen, bald nur noch „eine Reminiszenz“ sein würde.

Freimaurer sind eidlich verpflichtet, sich zu helfen, so hat jetzt auch Prof. Dr. Hoetzsch seinen Lohn für die Arbeit für das Judentum und dessen Weltherrschaft. Wir sehen aber daran, daß alle Kämpfe zwischen Deutschnationalen und Deutschdemokraten, Deutsch nennen sie sich alle, nur Scheinkämpfe sind, sofern die Deutschnationale Haltung nicht durch Römlinge bestimmt wird. **Freimaurer, wie sie auch scheinbar politisch stehen, werden sich zu guter Letzt immer gerührt in die Arme sinken.** So verlangt es der Sinn der Weltenloge.

Wir beglückwünschen die Deutschnationale Volkspartei zu der Anerkennung, die die jüdische Politik eines ihrer „hervorragendsten“ Mitglieder gefunden hat, sein Ruhm strahlt auf sie zurück, seine jüdische Politik aus ihr heraus!

Wir beglückwünschen die Studenten Deutschen Blutes und noch Deutschen Denkens und Deutschen Wollens, daß sie nun ganz besondere Gelegenheit haben, Politik aus dem Munde dieses Mitgliedes des zionistischen Pro-„Palästina“-Comites zu hören. Wir sind auch überzeugt, daß die Mitglieder des **Deutschen Offizier-Bundes** die politischen Auslassungen dieses so ausgezeichneten Mannes nun erst recht in ihrem Bundesorgan zu lesen bekommen werden. Nichts geht ja über eine politische Darstellung aus solchem befähigten Munde.

Wann wird das Deutsche Volk durchsetzen, daß **kein Jude, kein „künstlicher“ Jude, kein Jesuit** irgendein Amt oder einen Beruf oder eine Stellung in Deutschland einnehmen darf?

Kampf gegen Becker.

Erklärung des Akademischen Ingenieur-Verbandes.

Der in Dresden tagende 28. ordentliche Vertretertag des Akademischen Ingenieur-Verbandes verurteilt aufs schärfste das Vorgehen des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gegen die preußischen Studentenschaften. Der Akademische Ingenieur-Verband erblickt in der erneuten Entfesselung des Verfassungskampfes den Versuch, die Deutsche Studentenschaft zu zerschlagen und ihre großdeutsche und nationale Einstellung durch Maßnahmen zu unterdrücken, die sich mit dem Studentenrecht nicht vereinbaren lassen.

Der Akademische Ingenieur-Verband gibt der Hoffnung Ausdruck, **daß der aus parteipolitischen Motiven vom Zaun gebrochene** Verfassungskampf durch eine geschlossene nationale, akademische Front zum Siege geführt werde. Er erachtet den großdeutschen Aufbau der Deutschen Studentenschaft für wertvoller, als staatliche Anerkennung, die nach Lage der Dinge Abhängigkeit von parteipolitischen Kräften bedeutet, und wird im Sinne der von ihm unterzeichneten Erklärungen der im Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen zusammengeschlossenen studentischen Verbänden vom 13. und 26. Februar 1927 mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die Erhaltung der großdeutschen und nationalen Ideale der Deutschen Studentenschaft eintreten.

Der Jude als Herr Mitteleuropas.

Ungarische Zeitungen veröffentlichen folgendes Schreiben:

„Lord Rothermere an Benesch.

Euer Exzellenz!

Ich habe erfahren, daß Sie mich in Ihrer im Senate gehaltenen Rede beschuldigt haben, unter den Nachfolgestaaten einen Krieg anfachen zu wollen. Dies steht vollkommen im Gegensatz zu meinen Zielen. Statt Krieg anzufachen, trachte ich danach, durch mein Auftreten den wirklichen Frieden zu fördern. Ich schätze Ihre staatsmännischen Fähigkeiten viel zu hoch ein, als daß ich annehmen könnte, daß Sie an die Möglichkeit eines dauernden Friedens glauben auf Grund der jetzigen Grenzen ohne Rückerstattung all derjenigen ungarischen Gebiete, in denen die Ungarn in den Nachfolgestaaten in der Mehrheit geblieben sind.

Sie wissen ebensogut wie ich, daß der Trianon-Friedensvertrag in seiner heutigen Form einzig und allein deshalb zustande kommen konnte, weil die Vertreter der Großmächte über die komplizierten nationalen und politischen Verhältnisse dieser Gebiete völlig uninformiert gewesen sind.

Gerade aus diesem Grunde können seine Bestimmungen nicht als endgültig betrachtet werden. Im Prager Parlament sitzen zahlreiche Vertreter von Bezirken, die niemals hätten von Ungarn losgetrennt werden dürfen. Ihre Bevölkerung wird sich mit ihrer heutigen Lage nie und nimmer abfinden, sondern stets die Rückkehr zu ihrem Vaterlande anstreben. Eine Million britischer Soldaten hat ihr Blut nicht dafür vergossen, daß wir um den Preis ihres Todes in diesem Teile Europas Unrecht zur Herrschaft gelangen lassen. Solche schreiende Ungerechtigkeiten können nicht stillschweigend hingenommen werden. Ungarn hat Freunde, die nicht ruhen werden, so lange die ganze Welt von dem ihm gegenüber begangenen Unrecht Kenntnis erhält und auch davon Kenntnis hat, wie sehr die Nachfolgestaaten die unter ihre Herrschaft gelangten Ungarn unterdrücken und ihnen ihre Rechte vorenthalten. Ich bitte Sie, sich stets vor Augen halten zu wollen, daß die Tschechoslowakei ohne die Freundschaft und Opfer Englands und Frankreichs überhaupt nicht existieren würde. Wofür England so viel Opfer brachte, darf aber nicht zum Deckmantel von Ungerechtigkeit und Unrecht dienen.

Auf einzelnen ungarischen Gebieten der Nachfolgestaaten sind die Ungarn von den öffentlichen Ämtern ausgeschlossen. Sie dürfen ihre Muttersprache vor den Behörden und Gerichten nicht benutzen, und die ungarische Sprache wird aus den Schulen, die eine nach der anderen geschlossen worden sind, verbannt. — Der Artikel 232 des Friedensvertrages schreibt gewisse Verrechnungspflichten bezüglich des in der Tschechoslowakei konfiszierten und verkauften ungarischen Grundbesitzes vor.

Ich hoffe, daß Eure Exzellenz mit Rücksicht auf die lautgewordenen Klagen endlich wünschenswert finden werden, daß Ihre Regierung Rechenschaft darüber gibt, welche ungarischen Grundbesitze konfisziert wurden, und — wenn sie verkauft wurden, was mit dem Kaufpreis geschehen ist; was der normale Verkehrswert ähnlicher Grundbesitze in betreffendem Zeitpunkt war, und in welcher Weise der Verkaufspreis verwendet wurde.

Wenn die Tschechoslowakei mit dem, was sie erhalten hat, Mißbrauch treibt, so muß sie darauf gefaß' sein, daß, wenn für die Tschechoslowakei die Stunde der Gefahr schlagen wird, die Gefühle der britischen Nation sich von ihr abwenden und an ihre Stelle Enttäuschung und Gleichgültigkeit treten werden.

Ich erwarte von Eurer Exzellenz, daß Sie meinem Briefe dieselbe Publizität verschaffen werden, wie Ihrer Senatsrede. Ich werde übrigens in meinen Blättern auf diese Angelegenheit wieder zurückkommen.

Euer Exzellenz gehorsamster

gez. Lord Rothermere.“

Unter dem Namen **Lord Rothermere** verbirgt sich, soweit wir wissen, der **Bruder Lord Northcliff, Jude von Geblüt, der auf die Juden-, Freimaurer- und Jesuiten-Diktate von Trianon, Versailles usw. maßgebenden Einfluß hatte.**

Aus diesem Schreiben geht klar hervor, mit welcher Frivolität und welchem Zynismus die überstaatlichen Mächte mit den Völkern Europas spielten. Ihnen waren die Verhältnisse Mitteleuropas vollständig fremd, nur eines hatten sie im Sinn, die Deutschen tödlich zu treffen, dabei ereilte auch die Madjaren ihr Geschick. Dafür haben jene Mächte jetzt anscheinend ein Mitempfinden, nachdem die Ungarn sich wieder immer mehr beugen.

Wir danken für solches Mitempfinden von Juden, eingeweihten Freimaurern und Jesuiten, wir werden mit ihnen fertig werden. Wir stellen nur noch fest, mit welcher Unverschämtheit Lord Rothermere an einen Minister eines souveränen Staates schreibt. Ja, **der Jude fühlt sich Herr der tschechischen Freimaurer-Republik,** sie bildet in der Reihe der Republiken Mitteleuropas keine Ausnahme.

Aus dem Inhalt

Diese Nummer hat 6 Seiten.

Die Politik der 7 Tage.

Abgeschlossen Mittwoch, 10. August.

Innenpolitik.

Das einzig bedeutende und sich vielleicht für ein Jahrhundert und mehr auswirkende innerpolitische Ereignis in Deutschland, das seine Auswirkung auch auf das Ausland haben muß, ist der Schlag, den Exz. Ludendorff durch die Herausgabe seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" (Bestellungen an die „D. W.". Preis 1,50 M. zuzüglich 15 Pf. Porto) gegen eine der überstaatlichen Mächte geführt hat. Soweit bisher zu übersehen ist, macht die Presse aller Schattierungen vorläufig noch den Versuch, die Schrift totzuschweigen. Es wird ihr nicht gelingen, die Wahrheit marschiert und wird Siegerin bleiben . . .

Turmwart.

Außenpolitik.

Das also ist **das schließliche Ergebnis der Deutschen Erfüllungs- und Verständigungspolitik** gewesen: von allen Zusagen und Versprechungen unserer Gegner ist bisher nichts gehalten worden, was als Gegenleistung für unser ewiges Nachgeben und Nachlaufen gedeutet werden könnte. Statt dessen wurde **eine neue Welthetze gegen Deutschland** in Szene gesetzt, die geradezu ungeheuerliche Formen angenommen hat. Für unsere Leser konnte diese Entwicklung unserer außenpolitischen Lage allerdings kaum etwas Überraschendes haben. Die von dem Juden Rathenau eingeleitete und von den Judenfreunden Wirth und Stresemann fortgesetzte Völkerbund- und Locarnopolitik war von vornherein auf so grundfalsche Voraussetzungen, auf so unzutreffende Einschätzungen der „Mentalität" unserer Gegner aufgebaut, daß sie zu gar keinem anderen Ergebnis führen konnte, als zu dem jetzt vorliegenden: zu einer neuen Einkreisung, die weit lebensgefährlicher erscheint als die aus der Vorkriegszeit. **So elend und hilflos ist die außenpolitische Lage des Deutschen Volkes tatsächlich kaum jemals gewesen als gerade in diesem Augenblick.** Das ist eine Tatsache, der sich selbst die sonst zu jedem Opfer an Einsicht und Selbständigkeit bereiten Verehrer und Parteigänger des Herrn Stresemann nicht länger verschließen konnten. Die Stimmen der Enttäuschung und des Unmutes über diese Lage wurden sogar so laut, daß sie die Urlaubsruhe unserer leitenden Staatsmänner zu stören begannen und in den Herzen dieser Führergestalten den kühnen Entschluß reifen ließen, am **10. August — eine außerordentliche Kabinettssitzung** abzuhalten. Schon am 5. August wurde dieser Entschluß durch folgenden Heroldsruf zur Kenntnis des Deutschen Volkes gebracht:

„Infolge der Zuspitzung der außenpolitischen Lage, die sich vor allem in der auffälligen Verschärfung des Pressefeldzuges zeigt, der sowohl von Paris, als auch von London aus, vor allem in der Entwaffnungs- und Kontrollfrage, gegen uns geführt wird, gewinnt die für 10. August in Aussicht genommene Kabinettssitzung erhöhte Bedeutung."

Das klingt im **Munde** dieser Pazifisten und Erfüllerseelen fast wie die Ankündigung einer Rebellion gegen die edlen Herren in der politischen Hochkirche am Genfer See. Die dem Herrn Reichsaußenminister angeblich nahestehende „B. Z. am Mittag" glaubte sogar schon Einzelheiten zu wissen. Herr Stresemann werde auf der bevorstehenden großen Völkerbundtagung in Genf Anfang September die ausgebliebenen Locarno-Wirkungen und die planmäßige Agitation gegen Deutschland zur Debatte stellen, unter Umständen sogar in der Vollversammlung. **Auch Deutschlands Geduld sei begrenzt!** (Als ob sich die Völkerbundsbrüder jemals um „Deutschlands Geduld" gekümmert hätten!). „Es wird diesmal in Genf sehr lebhaft werden", schließt der Officiosus aus dem Hause Ullstein mit drohender Grimasse. Auch der „Lokal-Anzeiger" aus dem Hause Scherl scheint diesmal zu den Eingeweihten zu gehören. Er versichert, es werde sich am 10. August **„wahrscheinlich" nicht mehr nur um eine allgemeine Aussprache über die Außenpolitik und eine Vorbereitung der Genfer Septembertagung handeln, sondern angesichts der Erfahrungen der letzten Tage und Wochen liege es durchaus im Bereich der Möglichkeit (!), daß das Kabinett Erwägungen über eine neue, irgendwie (!) geartete außenpolitische Aktion anstellt. Diese würde das Ziel verfolgen müssen, die Zusammenhänge und die Tragweite der Pariser und der Londoner Vorstöße zu klären, um einem weiteren Fortschreiten dieser unliebsamen Entwicklung vorzubeugen. Ob man sich dafür entscheiden werde, eine diplomatische Demarche durch unsere Botschafter unternehmen zu lassen, oder ob eine Fühlungnahme der Außenminister der Locarnomächte zum Zwecke erneuter Vorstellungen in Frage komme, müsse natürlich zunächst dahingestellt bleiben, bis vom Kabinett überhaupt eine grundsätzliche Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen worden ist. Die Notwendigkeit und Wahrscheinlichkeit „eines solchen Schrittes werde jedoch in politischen Kreisen schon jetzt in steigendem Maße erkannt".**

In einer späteren Geschichte der Deutschen Sprache zur Zeit der Republik wird man vielleicht einmal diese Sätze aus einem sogen. nationalen Blatte als Beispiel für den **diplomatischen Schwäche- und Feigheitsstil** unserer Zeit anführen. Der Forscher, der diese wunderbare Quelle entdecken wird, kann seinen Fund in das denkbar hellste Licht setzen, wenn er darauf hinweist, daß am gleichen Tage zwei Deutsche Junkerflieger einen neuen Weltrekord in der Luftschiffahrt aufgestellt haben. Unsere Leser aber werden schon beim Erscheinen dieser Nummer gegen Ende dieser Woche aus der Tagespresse erfahren haben, worum es sich bei dieser

„neuen irgendwie (!!) gearteten außenpolitischen Aktion"

handeln soll. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre würden wir uns sehr wundern, wenn diesmal mehr dabei herauskäme als eine — Note. In Genf wird es jedenfalls bleiben wie es bisher war: die andern pfeifen, und wir tanzen! In der Zwischenzeit bis zur nächsten Tagung des Völkerbundes wird Herr Stresemann seinen jetzt aufbegehrenden Gefolgsleuten schon klar gemacht haben, daß auch die jetzige allgemeine Deutschenverfolgung von ihm vorausgesehen worden sei, daß aber trotzdem seine Politik als die einzig richtige anerkannt werden müsse. Der Deutsche Spießer aber wird die Zipfelmütze tiefer ins Gesicht ziehen und sich bei dem Gedanken beruhigen:

„Stresemann hat mit seiner Außenpolitik zwar nicht das Geringste erreicht. Aber das ist nicht seine Schuld, sondern die seiner Gegner im Ausland. Und dann diese Völkischen! Grund genug, um ihm ewig treu zu bleiben! Amen!"

Volkwart.

Wirtschaftspolitik.

Die **Ablösungsanleihen** mit und ohne Auslosungsrecht erfuhren Kursverluste bis zu 9 v. H. Ebenso fiel die Deutsche **Reichsanleihe** von 1926 um 6 v. H. unter den Emissionskurs von 92. Die Reichsbank hat scheinbar nicht das geringste Interesse, hiergegen irgend etwas zu unternehmen. Bei den Besitzern dieser Papiere handelt es sich durchweg um kleine Leute, Altanleihebesitzer, Altpensionäre, Kleinrentner und ähnliche Kreise. Auch die Tatsache, daß eine solche Zurückhaltung nicht gerade zur Stärkung des Reichskredits beiträgt, scheint man nicht in Erwägung zu ziehen. —

Es würde vielleicht auch nicht viel helfen. Die Arbeitsmöglichkeiten werden immer geringer, die **Steuerlasten von Tag zu Tag höher. Die Postgebühren** geben diesem Problem einen frischen Auftrieb, die am 1. April erfolgte **Mieterhöhung,** vor allem aber die **Hirtsiefer**sche Freigabe der gewerblichen Räume für den Mietwucher beginnen sich schärfer auszuwirken, kurz, wir streben mit Riesenschritten der Erkenntnis zu. Es ist fraglich, ob die Mieterhöhung am 1. Oktober noch nötig ist, um den allgemeinen Zusammenbruch herbeizuführen, den alle ernst zu nehmenden Wirtschaftler kommen sehen, sich nur über den Zeitpunkt des Eintritts dieses Ereignisses verschieden auslassen.

Der Amerikaner **Gibbons** meint, er müsse **„vor 1930"** erfolgen, womit er in jedem Fall recht hat. Spürte er die Leiden am eigenen Körper, so würde er erkennen, daß schon in diesem Augenblick das Geschwür zum Aufplatzen reif ist. Nur den ganz Vollgefressenen, die zwecks ungestörter Verdauung den Denkapparat ausgeschaltet haben, geht dieser Instinkt ab, sie werden erst etwas merken, wenn die gewaltsame langdauernde Entfettungskur beginnt.

Wie ein **Dr. Schacht, der Prokurist unseres Dawesplanes,** bei diesen Zuständen und der fortgesetzt passiven Handelsbilanz optimistische Tiraden vom Stapel lassen kann, erscheint dem Fernstehenden unfaßbar. Nur die höhere Weisheit seiner Auftraggeber bewahrt Herrn Schacht vor dem Verdacht, daß auch er seinen Denkapparat ausgeschaltet haben könnte. Wohin diese höhere Weisheit zielt, wissen wir. Wir werden alles tun, zu verhindern, daß sich die Pläne der Schachtschen Auftraggeber verwirklichen. Die einfachste Ueberlegung sagt uns, daß da etwas faul ist, wenn dieser Mann entgegen allen ehrlichen Warnungen des Auslands zum Schaden unserer heutigen Wirtschaftslage sich **als Gegner einer Revision des Dawesvertrages** offen zu bekennen wagt, während ein Keynes aus reinem Freundschaftsinteresse uns dringend rät, die Diplomatie für eine sofortige Revision des Vertrages in Bewegung zu setzen, da er aus unserem gewaltigen Einfuhrüberschuß die unhaltbare Deutsche Wirtschaftslage erkennt. **Für einen Schacht sind und bleiben die Wirkungen des Dawespaktes „durchaus zufriedenstellend".** Unerforschlich sind die Wege der internationalen Hochfinanz, aber ihr Ziel ist unverrückbar und wir kennen es. Wer das Wichtlsche Buch „Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik" gelesen hat und neuerdings die **Schrift Ludendorffs,** welche das Wesen und Treiben und die Geheimnisse dieser weltzerstörenden Kräfte entlarvt, weiß, von wem und wie die Welt regiert wird. Den kann auch kein noch so geschickter Bluff irre machen, der dazu bestimmt ist, diese Ziele in Nebelschleier zu hüllen. Wie das neuerdings wieder mit **Rußland** geschieht, zu dem England die diplomatischen Beziehungen abbricht, seine Hochfinanz gleichwohl die Handelsbeziehungen weiter pflegt, während die amerikanische Handelskammer das Sowjetsystem in Grund und Boden verdammt und die **amerikanische Hochfinanz** zur selben Zeit neue Projekte ausarbeitet, um mit ihrem Kapital ungestört den russischen Koloß in ihre Netze einzuspinnen. Aeußerlich betrachtet, streiten sich dann England und Amerika um den russischen Absatzmarkt, obwohl es sich auf beiden Seiten um dieselben Drahtzieher handelt, die auf das gleiche gemeinsame Ziel hinarbeiten. Der nationale Wille spielt dabei keine Rolle, **die Weltbeherrscherin ist die Chawrusse der Rathenauschen Dreihundert,** die es versteht, auch die nationalen Kräfte für sich arbeiten zu lassen, indem sie jedem Ding seine Eigenart beläßt, ihm aber unmerklich Ziel und Richtung gibt und alle entgegengesetzt wirkenden Bewegungen mit leichter Hand umbiegt. Immer ist es die Politik der zweiten Absicht, das Um-die-Ecke-Denken, wodurch sie bisher mit tödlicher Sicherheit die Oberhand behielt.

Heimwart.

Kulturpolitik.

Seitdem — mit recht seltenen Ausnahmen — die Besatzungszwischenfälle aufgehört haben, hat auch das besetzte Gebiet das geringe Interesse im unbesetzten Deutschland verloren, das ihm zeitweise dargebracht wurde.

Wir aus dem besetzten Westen wollen nicht in altem Schmutz und Elend wühlen. Nachträglich ist es ja unabänderlich. Die Abrechnung würde auch zu bitter ausfallen. Jedenfalls haben die schwarzen und roten und gelben Blätter mit den auch-nationalen Verdunkelungszeitungen es meisterhaft verstanden, nur das laut werden zu lassen, was für Deutschland bekömmlich und für ihre düsteren Zwecke nützlich war. Schwer haben wir gelitten unter sichtbaren und unsichtbaren Feinden — als Wehrlose, und doch haben wir — es war eine Selbstverständlichkeit — sie zum Teil überwunden. Vorläufig!!! — Heimlich — ganz in der Stille arbeitete der Jesuit und die ihm verwandten Kräfte an der **geistigen** Loslösung des Rheinlandes, der dann die **äußerliche** ganz langsam folgen soll. Seien wir auf der **Hut**. Wir sind noch immer in Gefahr. Die Separatisten von 1923 sind ein für allemal erledigt. Aber der überstaatliche Separatismus, Föderalismus, Partikularismus usw., der wühlt still und zielsicher. Lernen wir aus seiner Arbeitsweise die Abwehr. Viele Namen haben die Absonderungsbestrebungen, viele Wege, erkannte und unerkannte, bewußte und unbewußte Hilfskräfte — und letzten Endes nur ein Ziel! —

Die Besatzung ist still und läßt fast nichts mehr von sich hören. Nur der moralische Druck quält uns noch immer.

Zuletzt eine Bitte: Jeder aus dem unbesetzten Deutschland helfe in seiner Art an der Unterstützung des noch besetzten Gebiets. Treibt Handel und Wandel unter besonderer Berücksichtigung unseres Gebiets, besucht unsere Bäder, Kurorte und Sommerfrischen und zeigt, daß euer Mitgefühl, das ihr immer und immer wieder erwähnt habt, nicht nur in Worten, **sondern auch in Taten** zu finden ist.

Wir sind Deutsch und wollen Deutsch bleiben, das haben wir 1923 durch die Tat bewiesen.

Wir fürchten, es kommt ein Tag schlimmer als 1923 die Tage waren. **Der Separatismus lebt und arbeitet still und zielsicher.** Wir sind bei der Abwehr. Helft uns dabei.

Es geht um das völkische Groß-Deutschland!

Kulturwart.

Auslandsdeutschtum.

Noch sind in aller Erinnerung die **Gewaltmaßnahmen der französischen Regierung gegen die Führer der elsaß-lothringischen Heimatbewegung.** Die Beamten, soweit sie dem Heimatbund angehörten, wurden ohne Pension entlassen, anderen, unabhängigen Persönlichkeiten wurde der Prozeß gemacht. Zu gerne hätte sich die französische Regierung auch an den katholischen Geistlichen vergriffen, die in großer Zahl sich diesem Kampfe um die Freiheit Deutschen Wesens angeschlossen hatten, zum Teil an führenden Stellen, wie auch ihre protestantischen Amtskollegen. Aber sie wagte es nicht, da sie die Volksstimmung fürchtete. Da erstand der französischen Regierung ein freiwilliger Helfer im Kampfe gegen den niederen, heimattreuen Klerus in der Person des streitbaren **Bischofs Ruch von Straßburg.** Wohl hatte dieser hohe Herr wiederholt beteuert, daß er sich in Politik nicht einmische, doch seine Taten beweisen das Gegenteil. Zwei jüngere Geistliche, die in der Heimatbundbewegung sehr tätig waren, wurden von Ruch strafversetzt. Ruch handelte hier getreu dem päpstlichen Befehl, die nationalistischen Bestrebungen zu unterdrücken; man vergleiche hier die parallelen Anweisungen an den Klerus von Eupen-Malmédy und Polen, dem man ebenfalls die Beteiligung an Organisationen zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums verboten hat, während in der Heimat des Papstes, in Italien, der Nationalismus die üppigsten Blüten treibt unter der Beteiligung weiter Kreise des Klerus. Aber hier scheint der Befehl gegen den Nationalismus außer Kraft gesetzt zu sein, **obwohl die romtreuen Deutschsüdtiroler schwer zu leiden haben unter diesem unerhörten Druck.** Und da wagt man es in Deutschland, noch immer von der deutschfreundlichen Politik des Vatikans zu sprechen! Nun erfolgte im Mai ein neuer Schlag der Kirche gegen die heimattreuen Elsaß-Lothringer. **Abbé Zemb von Schiltigheim,** ein treuer Kämpfer für die Rechte seines Volkes, wurde seines Postens entsetzt, **14 Tage im Kloster Bischenberg festgesetzt** und dann strafversetzt. Eine heftige Preßfehde entwickelte sich aus diesem Konflikt, die sehr interessante Einzelheiten über das Doppelspiel des Bischofs Ruch brachte. Danach hat dieser nur unter dem Druck des jüngeren Klerus im Jahre 1925 den Schulstreik gegen die Einführung der religionslosen Schule ausgerufen; er äußerte sich damals im vertrauten Kreise: „Le clergé m'a forcé" (die Geistlichkeit hat mich dazu gezwungen). Ferner zwang er die elsaß-lothringischen katholischen Geistlichen entgegen dem kanonischen Recht zum Militärdienst in der französischen Armee und verbot sogar ausdrücklich jegliche Diskussion über diese Frage auch im engeren Kreise der Geistlichen. Nicht einmal zu einem Protest konnte er sich hier aufraffen! Das Rätsel dieses merkwürdigen Verhaltens wurde aber inzwischen gelöst, als man die innigen Beziehungen des Bischofs zu den französischen Nationalisten kennen lernte. So schrieb er, wie man aus den Zeugenaussagen anläßlich des Kolmarer Prozesses erfuhr, an den französischen Chauvinistenführer **General Bourgeois,** der noch dazu **Freimaurer** ist: „Ich beglückwünsche Sie zu Ihren patriotischen Worten in Ihrer Thanner Rede und ich verstehe Ihren Standpunkt. Fahren Sie so fort, um der Sache zu dienen, der Sie dienen, wie ich ihr diene." Damit ist Bischof Ruch endgültig entlarvt, der „friedliche" Bichof Ruch im Bunde mit dem deutschfeindlichen General, der die Heimatbund-Bewegung bekämpft mit allen Mitteln. Es ist daher auch weiter nicht zu verwundern, wenn man aus der „Zukunft" erfährt, daß ein nationalistisches Blatt unter Beteiligung bischöflichen Kapitals in der bichöflichen Druckerei hergestellt wird. Im Aufsichtsrat dieses Hetzblattes sitzt Abbé Ritter, ein Freund Ruchs und begeisterter Französling. Dieser treffliche Abbé Ritter war auch im Kolmarer Prozeß in der Lage, den Inhalt eines Briefes des Bischofs Ruch bekanntzugeben, worin ein Führer der Heimatbewegung im Jahre 1920 wegen der angeblich antinationalen Haltung und Wirkung seiner Presse getadelt wird. Ein merkwürdiges Doppelspiel dieses ehrenwerten Bischofs, der einerseits die Betätigung der Deutschen Heimatbündler bekämpft, andrerseits den französischen Chauvinismus unterstützt! Wie überall in den uns geraubten Gebieten, so soll eben auch hier das Erwachen des Deutschen Selbstbewußtseins unterdrückt werden! Im bischöflichen „Bulletin ecclésiastique" vom 15. Juni ververbot Ruch kurzerhand die Lektüre der heimattreuen „Zukunft" allen gläubigen Katholiken! Die Enthüllungen dieses Blattes scheinen ihm doch recht unangenehm gewesen zu sein! In der gleichen Nummer seines Blattes fand er aber sehr zahme Worte gegen die Anhänger der „Action Française", die den Papst maßlos angegriffen hatten, und verwarnte sie schonungsvoll, obwohl der Papst die „Action Française" auf den Index gesetzt hatte. Doch die elsaß-lothringischen heimattreuen Katholiken setzen trotzdem den Kampf fort, nachdem erst jüngst der Chefredakteur des heimattreuen „Elsässer Kuriers", Abbé Fasbauer, vom Bischof gemaßregelt wurde. Eines hat Ruch durch seine zwiespältige Haltung erreicht: **die Einheitsfront des heimischen Katholizismus ist — welche Tragik! — vom eigenen Bischof vernichtet,** während die Front der Heimatbündler, denen man immer allzu große Zuneigung zu den Klerikalen nachsagte, neu gestärkt aus diesem Kampfe hervorgegangen ist.

Dr. R. K.

Verlagsleiter: Georg Ahlemann, Grunewald.
Verantwortl. Schriftleiter: J. V. Robert Holtzmann, Bln.-Wilmersd.
Verantwortlich für „Die Deutsche Frau": Käte Bayer, München.
Werbe- und Anzeigenleitung: Robert Holtzmann, Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftsstellen in Königsberg i. Pr., Hamburg, Stettin, München und Nürnberg.
Verlag für völkische Aufklärung Hans Weberstedt, Berlin SW 68, Zimmerstr. 7; Fernspr.: Zentrum 5933.
Rotationsdruck: Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68.



Volk und Wehr

Nr. 33 vom 14. August

Nachrichten des Tannenberg-Bundes und der ihm angeschlossenen Verbände.

1927.



An den Deutschen Frontsoldaten.

Von Hugo Alletter, I. Bundesführer des Frontkriegerbundes e. V. im Tannenberg-Bund.

Zum 3. Bundestage.

Wir setzen den Frontgeist der Kraft ein gegen den Geist der Erfüllung und Einschläferung.

Ludendorff.

Dreizehn Jahre sind ins Land gegangen, seit Deutsche Jugend und Deutsches Mannesalter hinausgezogen zu einem Ringen ohnegleichen, zu einem Kampf, wie ihn die Welt nie gesehen; **Schwereres als der Deutsche Frontsoldat hat noch nie ein Mensch ertragen müssen,** solange der Erdball Völker trägt. In flammenden Höllen, in feuerspeienden Kratern, in Sumpf, Morast und Kot, unter glühender Sonne, in Wind und Regen, in schneidender Kälte stand er, ausgepumpt und ausgemergelt, um sich herum die Kameraden im zerfetzten, lehmigen Feldgrau; sein Ohr war erfüllt vom Brüllen und Toben der Schlacht, von dem Schmerzensschrei der Getroffenen, vom Hilferuf der Verschütteten; vor sich sah er den Tod, hinter sich mußte er die vor Leid und Entbehrung überquellende Heimat. Doch er stand, im Innern den Willen zum Sieg, pflichttreu bis zum Tod. Er empfing nichts, keinen klingenden Lohn, keinen „Kriegsgewinn", und mußte doch alles hingeben. Hierin liegt die Größe der Deutschen Frontleistung.

Der Deutsche Frontsoldat opferte sich, sein ganzes Sein, Tropfen für Tropfen, Stück für Stück, bis er schließlich hinsank, zerfetzt, in die gefräßige Erde.

Der Deutsche Frontsoldat lernte kennen jenes furchtbare, endlose, eintönige Elend, ab und zu unterbrochen vom befreienden Vorwärtsstürmen, vom niederdrückenden Rückschlag, von wilden Tragödien. Er wuchs über das Leben hinaus, seine Opfer waren übermenschliche.

Und wenn er in stillen Stunden sann, ob all dies ungeheure Leid und Elend notwendig sei, und wenn sein ganzes Innere zusammenbrechen wollte vor Zweifeln und Irrtum, dann riß er sich zusammen in dem Bewußtsein, daß er nun einmal einstehen müsse für Volk und Heimat und daß Heimat, Vaterland und der Himmel selbst auf ihn blicken und es ihm dereinst danken würden.

Umbrandet stand der Deutsche Frontsoldat, angesprungen von gigantischer Uebermacht; gestern mit dem Leben schon abgeschlossen, heute dem Leben wieder geschenkt; nicht wankend und weichend — gestern von Erschöpfung gefoltert, vom Granatwirbel erschüttert, dem Feuer und Wasser entronnen — heute in harte Gefangenschaft abgeführt; gestern noch hoffnungsfroh — heute ein Krüppel.

Und doch loderten auf: Heldenmut für den Freund — Heldensinn für den Feind.

Der Ruhmesglanz der Deutschen Frontleistung, er wird dereinst in der Geschichte der Völker leuchten, um so heller, je mehr ihn jetzt pazifistische Dummheit und Fremdrassische zu verdunkeln suchen; breitet nur den Schleier des Vergessens über die einstige Größe unseres Volkes, wir zerreißen ihn; sucht uns nur das Rückgrat durch Not und Entbehrung zu brechen, wir biegen es, aber brechen nicht.

Wir führten keinen Krieg des Mordens halber oder um der Eroberung willen und wenn es hundertmal in dem verfluchten Henkersvertrag von Versailles stünde, und wenn er tausend Deutsche Unterschriften trüge. **Wir erkennen diese Unterschriften nicht an, mit denen man die Heiligkeit des Deutschen Fronterlebnisses verlästert hat.**

Der Deutsche Frontsoldat hat eine hohe, moralische Idee verkörpert, er hat mehr als seine Pflicht getan, und die wenigen, die heute mit dem großen Soldaten **Ludendorff** unter der Flagge der nationalen Opposition marschieren, **werden Pioniere der Wahrheit sein;** sie werden sich frei machen von den Nackenschlägen der Gegenwart, damit man die Vergangenheit nicht verdunkele. Denn die Niedertracht und Schändlichkeit, begangen **am Deutschen Volk von Feinden jenseits, aber auch von diesseits unserer verstümmelten Grenzen** muß ans Tageslicht.

Nicht wir haben „wieder gut zu machen", sondern die andern. Dies zu verlangen und im Kampfe mit der „öffentlichen Meinung" durchzusetzen, ist für uns unabänderliches Gebot; es ist dies Befehl der 700 Regimenter zu je 3000 Mann, deren Knochen auf den Schlachtfeldern bleichen; diese Toten hatten ein Recht, ihr Leben auf Erden zu leben und glücklich zu sein; sie hätten umsonst geopfert, wenn wir widerspruchslos unser Sklavenleben mit zwei Händen annähmen. Frontkrieger! Kämpft und protestiert! Oder sollen unsere Toten an den Fronten auferstehen, ihre Grabkreuze schultern und in langen Zügen dorthin ziehen, von wo uns die Sklaverei gekündet wurde? Sollen sie dort ihr marmornes Schweigen brechen und **den Sklavenhaltern die Verachtung der Front ins Gesicht schleudern?** Nein! Das ist die Pflicht der Lebendigen! **Frontkrieger! Eher als in ewige Knechtschaft gehen wir mit Ludendorff nach Walhall!**

Neun Jahre sind im Zeitenmeer verrauscht, seit Deutsche Jugend und Deutsches Mannesalter nach viereinhalbjährigem Ringen ohnegleichen dem Feinde unbesiegt den Rücken kehrten und die Waffen senkten und um sich und über sich eine Welt zusammenbrechen sahen, für die sie jahrelang durch Not und Tod gingen.

Neun Jahre sind es her, seit dem Frontsoldaten in der Heimat die rauhe Wirklichkeit brutal enthüllt wurde; er erkannte mit Schaudern, daß, **während er Tag für Tag mit dem Leben abgeschlossen hatte, andere in der Heimat sein Blut in Gold und Schätze verwandelten.** Und es tat sich eine Kluft auf zwischen jenen, von denen man verlangte, alles hinzugeben, und jenen, die den Gewinn hatten und über das Martyrium der Frontsoldaten hinweg lächelnd ihr Ziel erreichten. **Der Heimkrieger hatte den Frontsoldaten besiegt;** die Heimat hatte die Front verlassen, als diese sich noch mit ihrem letzten Herzblut für jene einsetzte. Wo soll also herkommen der „Dank der Heimat"?

Diese hatte den Soldaten verlassen vor dem Kriege, durch Nichtbewilligung der Rüstungskredite — während des Krieges, als sie den Siegeswillen der Front nicht teilte — und nach dem Kriege, indem sie ihm Rechte und Vorrechte versagte.

Wir fragen: Wer hat über den „Dank des Vaterlandes" zu befinden? Jene, die jede Kriegsnacht sorglos zu Bette gehen konnten oder jene, die mit ihrer vollen Kraft und ihrem Leben die Sicherheit der anderen bezahlten?

Doch nicht allein den Dank haben sie uns verweigert, nein, sie haben auch noch eine Nachkriegspolitik getrieben, als ob die Deutsche Front schon am dritten Kriegstage durch Sonne, Mond und Sterne geschlagen worden wäre.

Zu dieser Knechtspolitik hatten die Heimkrieger kein Recht. Sie empfanden jede Erinnerung an die Taten und Opfer des Weltkrieges als eine Belästigung. Sie anerkannten nicht, was Fremde ihnen sagen mußten, wie jener Amerikaner, der freimütig feststellte: „Der Deutsche Soldat ist der größte, den die Welt je gesehen hat."

Von diesen Staats- und Stresemännern, die in Sicherheit „groß" und alt geworden sind, wendet sich der Frontkrieger, angewidert, ab. Hört, ihr Stresemänner und ihr andern „Großen" im Berliner Wasserkopf, die ihr die Front statt mit Augen mit Hühneraugen gesehen habt: Die Männer der Front, die das Weiße im Feindesauge sahen, haben kein Verständnis für eure pazifistische, weibische Art, aber wir verstehen wohl, warum ihr der stolzen Leistungen und der unendlichen Leiden des Frontsoldaten vergessen konntet, wir wissen, warum ihr das Volk einem erbarmungslosen Feinde überantwortet habt. Das Volk wird nach dem unvermeidlichen Zusammenbruch eurer Gipskopfpolitik Rechenschaft fordern und die betrogenen Frontkrieger werden euch dann mit allen legalen Mitteln von eurem Irrwahn heilen. Führt nur noch das große Wort, die ihr, während der Schlachtentod über die Felder schritt, bescheiden im Hintergrunde euch herumdrücktet, und als es hieß: „Freiwillige vor!" Platz machtet, damit die Freiwilligen vor konnten; **die Frontsoldaten lassen sich nicht aus der Politik ausschalten, sie reden mit, Herr Dr. Gustav Stresemann!** Ueber unser Schicksal bestimmen heute die Feinde und solche Deutsche, die nie an der Front waren. Kürzlich trafen wir einen Mann an, der am hellichten Tage mit einer brennenden Stallaterne vor einem Stoß alter Heeresberichte saß und blätterte und suchte, und als wir ihn frugen, was er mit der Laterne in den Heeresberichten suche, da antwortete er: **den Namen — Stresemann.**

Armer Mann, er wußte ja nicht, daß die Helden von gestern nicht die Großen von heute sind. Frontkrieger! Schritt für Schritt müssen wir nun die Stellung erkämpfen, auf die wir Anspruch haben. Was große Soldatenverbände jahrelang versäumten, versäumten durch öde Soldatenspielerei und Aufpeitschung der abseits stehenden Volksgenossen, das müssen wir nachholen. **Die „nationalen" Rechtsparteien haben versagt,** haben Stolz und Würde dahingegeben, sie haben schmählich kapituliert vor den internationalen Maulaufreißern. Die Frontkrieger mit Ludendorff an der Spitze müssen auf den Plan treten und als erprobte Kämpfer in die Staatsleitung eingreifen. Sie müssen sich verwehren gegen die schmachvolle Preisgabe Deutschen Bodens und Deutscher Volksgenossen; die erfüllungstollen Politiker müssen verschwinden! Euch Frontkriegern gehört der Vorrang, den ihr unwidersprochen vier Jahre hindurch an den Fronten besessen.

Den Hurrapatriotismus — zwischen Sonnenwende und Fasching — lehnen wir ab; er kann das Novemberversagen nicht mehr bemänteln; wir verachten die Versammlungen der Zylinderleute, aus denen die neudeutschen Regierungsmänner hervorgegangen sind. **Den Staat von heute lehnen die Träger des Feuerkampfes ab,** da alle Versager von 1918 an seiner Krippe sitzen; es ist nicht der Staat, dessen Bild sich im vierjährigen bitteren Spiel mit Leben und Tod in den Köpfen unter dem Stahlhelm festsetzte. **Dem heutigen Staat mangelt die Ehrfurcht vor der Frontleistung.** Er hat den triebhaften Drang, den Krieg mit allem „Drum und Dran" rücksichtslos zu liquidieren.

Wir dagegen verlangen, daß zum mindesten für den erwerbsunfähigen, kriegsbeschädigten Frontkämpfer sich alle Türen zu öffnen haben und daß der Heimkrieger vor ihm den Hut zieht, bis zum Boden; **nicht einen einzigen Tag dürfte ein Kriegsbeschädigter erwerbslos sein.**

Wie ist die Wirklichkeit? Fragt den Kameraden S. in M., der mit 90 Mark Monatsrente, erwerbslos, schon jahrelang mit einer großen Familie leben muß. Aus seinem Beamtenschein haben die Mäuse das Wort „Beamten" schon herausgebissen, so daß nur mehr „Schein" zu lesen ist, weil alles nur Schein und Trug ist; fragt den Kameraden Fr. in P., der, ledig, für ein abgeschnittenes Bein und Granatsplitter im anderen — Staat, mach' die Ohren auf — 29 Mark Rente im Monat bekommt; fragt den Kameraden S. in R., dem man fünf Zehen amputierte und der trotz seiner erfrorenen Füße — nichts bekommt!

Der Uebermut und kalte Hohn der Heimkrieger gegen alles, was Front heißt, legt sich keine Hemmungen mehr auf. Im vollen Bewußtsein ihrer auf Mehrheit gestützten Macht sehen Parlament und Regierung mit Ruhe dem Tag entgegen, an dem der Frontkriegergeist erledigt und mundtot ist.

Frontkrieger! Diese Hoffnung müßt ihr zuschanden machen! Zylinderhut und Ballonmützen werden erkennen müssen, daß ihr nicht ruhet und rastet, **bis der Mann an der Spitze des Staates steht, den die Feinde am meisten achteten und fürchteten und dessen Ausweisung aus der Front sie in ihrer Furcht am ersten forderten und der der Front gibt, was der Front gebührt.** Wenn der Generalquartiermeister des Weltkrieges die Hand erhebt, dann muß das Lachen aller ersticken, die keine Ehrfurcht kennen wollen vor der Front. Unbändiger Stolz, unerschütterliches Selbstbewußtsein muß euch beherrschen, und der Wille zum Sieg. Und sollt ihr einmal durch seelische Bedrängnis kleinmütig werden, dann denkt an die Front, wo so oft im fahlen Lichte des Tages und in endlosen Nächten der Tod in gierheiserem Lohen über eure Körper hinwegpeitschte, wo ganze Bataillone, auseinandergerissen, sich unter dem Sturm von Eisen, Feuer, Rauch, Schrecken und Tod in die Erde krallten wie wehrloses Wild! Wo im Feuerwirbel, im betäubenden Höllenlärm der Boden um euch und unter euch wankte, wo im kochenden Aufschlag der Erdwirbel, im schmetternden Lavaregen, im Gellen der Splitter sich Röcheln und Todesschreie verloren!

Daran denkt!

Daran denkt! Ihr habt Katastrophen erlebt, wer will euch beugen?

Aus dem Tannenberg-Bund e. V.

Schirmherr: Se. Exz. **General der Inf. a. D. Ludendorff,** München-Ludwigshöhe.

Bundesführer: Se. Exz. **Generallt. a. D. Bronsart v. Schellendorff,** Brunshaupten.

Geschäftsführung: **Lt. a. D. Lehsten,** Rostock, Mühlenstraße 18; Fernruf 339.

Bankkonto: Meckl. Landbundbank, Rostock. Konto Nr. 766, Tannenberg-Bund e. V., Bundesleitung.

Postscheckkonto: Hamburg Nr. ★ ★, Tannenberg-Bund e. V., Bundesleitung, Rostock.

Tannenberg-Bund e. V.

Bundesleitung.

Herr Hauptmann a. D. Tschokke, Querseifen-Schlesien, hat in kameradschaftlicher Treue der Führung des Tannenberg-Bundes 50 M. überwiesen, worüber ich an dieser Stelle mit aufrichtigem Dank quittiere. Leider sind aber die Landesführer trotz der Besprechung am 18. Juni 1927 immer noch mit der Umlage im Rückstand.

gez. Bronsart v. Schellendorff.



Tannenberg-Bund e. V.

(D. V. O., Reichsverband.)

1. Ich bitte, endlich einmal davon abzusehen, dienstliche Schreiben des D. V. O. an meine persönliche Anschrift zu senden. Sie erleiden hierdurch nur Verzögerungen. Die Anschrift für alle dienstlichen Schreiben ist: Geschäftsstelle des D. V. O., Reichsverband, München, Arnulfstr. 16/V.

2. Eine Anhängerin der völkischen Bewegung, Frau Mathilde Repera, Breitbrunn am Chiemsee, bietet Mitgliedern des D. V. O. (auch bei Abonnementszusendung) frische, sehr schöne Eier an zum Tagespreis. Portokosten bei Dauerbeziehern trägt zur Hälfte die Absenderin. Der Reichsverband möchte seinen **Mitgliedern diese günstige Bezugsquelle bestens empfehlen.**

3. Persönliche Anfragen können in Zukunft nur noch beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt ist. Im übrigen bittet der Reichsverband nochmals dringendst, den Schriftenverkehr aufs äußerste einzuschränken, da er nicht in der Lage ist, die erhöhten Portokosten zu tragen.

gez. Aechter,
Kommandeur des Reichsverbandes.

Tannenberg-Bund e. V.

Deutschvölkischer Offiziers-Bund Berlin.

Sonnabend, den **13. August, ab 5 Uhr nachmittags,** kameradschaftliches Zusammensein im **Restaurant Hundekehle,** Grunewald. Endstation der Straßenbahnlinien 76 und 176. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Mitbringen von Gästen steht frei.

gez. Ahlemann.

Tannenberg-Bund e. V.

D. V. O., Ortsgruppe Braunschweig.

Nächste Pflichtversammlung Dienstag, den 16. August, abends 8.30 Uhr, Löwenwall 4.

von Sobbe.

Tannenberg-Bund e. V.

(Verband Hindenburg.)

Leitung.

Der Verband erkennt als seine Aufgabe die Erziehung seiner Mitglieder zur Wehrhaftigkeit und zur Politik.

Politik heißt für uns Schicksalsverbundenheit mit der Not und dem Elend unseres Volkes, Freilegung der Kraftquellen Deutschen Volkstums, Schaffung der Einheit von Blut, Religion, Kultur, Wirtschaft, Volk und Staat,

Bildung von Führertum.

Für diese Erziehungsaufgabe wird wie im vorigen Arbeitsjahre monatlich je ein Vortrag mit Aussprache im Kreise der geistigen Förderer des Verbandes und der Führerschaft der Ortsgruppe Hannover im Klubzimmer 12 des Hotels „Königlicher Hof“ stattfinden.

1. Vortrag am Dienstag, dem 6. September, abends 8 Uhr. Freimaurerei: Major a. D. v. Waldow.

Weitere **Vorträge folgen aus dem Gebiete der Vererbungslehre**, germanischer Kultur und der überstaatlichen Mächte.

v. Waldow.

Tannenberg-Bund e. V.

Verband Hindenburg.

Leitung.

Am 5. August, dem Tage von Lüttich, ist der Oeffentlichkeit eine Schrift unseres Schirmherrn, General Ludendorff, übergeben worden:

„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse.“

Wie unser General am 5. August 1914 unter Einsatz seines Lebens die 14. Infanterie-Brigade durch den Fortgürtel der Festung Lüttich zum Sturm führte, so steht er am Jahrestage von Lüttich an der Spitze aller freiheitliebenden Deutschen Männer und Frauen zu einem Kampfe gegen eine der überstaatlichen Mächte auf Tod oder Leben des Deutschen Volkes.

Kameraden!

Deutsche Frauen!

Es ist unsere Ehrenpflicht, unserm Schirmherrn in diesem Kampfe, wie einst die Männer der ruhmgekrönten 14. Infanterie-Brigade, zur Seite zu stehen und in Deutscher Gefolgstreue mit ihm für die innere Freiheit unseres Volkes diesen Kampf zu führen.

Jetzt wird es sich zeigen, wo nationales Phrasentum die Einheitsfront wahrer Freiheitskämpfer verhindert.

Jetzt muß erkannt werden, wie aussichtslos ein Kampf für einen Deutschen Volksstaat ist, dessen Streiter nicht den Mut aufbringen, sich von den überstaatlichen Mächten zu trennen, deren eine die Freimaurerei ist.

Jetzt wird sich zeigen, **wo in den Spitzen und hinter den Kulissen** der Verbände und Organisationen Kräfte wirken, die die heilige Freiheitsbewegung des jungen Deutschland immer wieder abbiegen.

Wer die Schrift unseres Schirmherrn liest, wird erschüttert sein von seinen Ausführungen und durchglüht werden vom Zorn und Kampfeswillen.

Der Tat des Schirmherrn, der wieder einmal seine ganze Persönlichkeit einsetzt für Volk und Vaterland, danken wir durch unsere Tat.

Daher auf zum Kampfe!

1. Sämtliche Ortsgruppen haben sofort Versammlungen ihrer Mitglieder einzuberufen zur Unterweisung über die Schrift.

2. Jedes Mitglied unseres Bundes hat die Schrift des Schirmherrn nach Möglichkeit zu kaufen. Im Selbstverlage des Verfassers. Auslieferung: Fortschrittliche Buchhandlung, München, Ottostr. 1. Preis 1,50 RM. (ausschließl. 15 Pf. Porto). Bestellungen an die „Deutsche Wochenschau“.

3. Alle Ortsgruppen haben planmäßig die weitere Verbreitung der Schrift durchzuführen:

a) In den Buchhandlungen ist nach der Schrift zu fragen.
b) Alle Freunde und Gönner der Bewegung sind zur Unterstützung aufzufordern.
c) Mit völkischen Buchhandlungen ist Verbindung aufzunehmen, um die Schrift durch Reisende anbieten zu lassen.
d) Die Mitglieder des Bundes haben sich zur weitgehendsten Verteilung von Hinweisen auf die Schrift zur Verfügung zu stellen.
e) Mit allen völkischen Zeitungen ist zwecks Propaganda in Verbindung zu treten.
f) Jeder Mitkämpfer hat für weiteste Verbreitung der Schrift in seinem Bekanntenkreise zu sorgen, im besonderen auch die Deutschen Frauen aufzuklären.
g) Es ist dafür zu sorgen, daß in allen Einheiten der vaterländischen Bewegung aller Frauenbünde die Schrift Eingang findet und besprochen wird.
h) In möglichst vielen Zeitungen, auch den Kreisblättern, sind Besprechungen der Schrift zu veröffentlichen.

4. Sämtliche örtlichen Zeitungen, im besonderen die auf Seite 79—81 der Schrift genannten, sind die nächsten Wochen auf Besprechungen über die Schrift zu beobachten. Alle Besprechungen enthaltenden Zeitungen sind **sofort** und **laufend** auf dem Dienstwege der Leitung einzusenden.

5. Alle Ortsgruppen berichten **laufend über ihre Erfolge der Propaganda**, im besonderen auch über die Einwirkung auf andere Verbände und Organisationen (s. Seite 82 der Schrift). Es kommt darauf an, **daß bei der Leitung ein klares Bild aller freimaurerischen Einflüsse entsteht.** Das gesamte Material wird hier bearbeitet und weitergegeben. Jede unmittelbare Vorlage bei einer anderen Stelle wird verboten.

Ich erwarte, daß die Einheiten des Bundes und jedes Mitglied ihre Pflicht erfüllen.

Ich bitte alle Freunde der Bewegung, uns zu unterstützen.

Heil Deutschland!

v. Waldow.

Tannenberg-Bund e. V.
(Verband Hindenburg.)
Landesverband Nordmark.

Geschäftsstelle: Hamburg 8, Fischmarkt 4, III, **geöffnet täglich von 12 bis 7 Uhr, Telephon C 3 3629, Postscheck unter Hamburg,** Karl Stebbrat, **Hamburg Nr. 52 206.**

1. **Infolge** Beurlaubung **der Geschäftsführerin** ist **das** Geschäftszimmer vom 15. bis einschließlich 19. August nur von 8—9, 1.15—2 und 5½—7.30 Uhr **und am 20. August von 8—9 und 2—6 Uhr geöffnet.**

2. Bibliothekausgabe findet in Zukunft Freitags von 6—8 Uhr abends statt.

3. Der **Bezugspreis für Streifbandbezieher ab 1. August 1927 beträgt** für Ausgabe A 1,25 RM., B 2,05 RM., C 3 RM.

4. **Veranstaltungen: Besprechungen des neuesten Buches unseres Schirmherrn finden statt:**
am 15. August 1927 in Harburg, Hotel zum goldenen Engel,
am 17. August 1927 in Altrahlstedt, Restaurant von Hup,
am 19. August 1927 in **Hamburg**, Turnhalle **Armgart**straße (8.30 Uhr abends).

D. V. O. Pflichtabend: **Montag, den 22. August 1927**, abends 8.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle.

Versammlung der Frauengruppe: Dienstag, den 30. August 1927, abends 8 Uhr, auf der Geschäftsstelle.

Die Marschleistungsprüfung findet **nicht am 18., sondern am 11. September 1927** statt.

5. Denkt an die Augustbeiträge! Kauft von der Nr. 32 der Deutschen Wochenschau Exemplare zur Verteilung!

Stebbrat,
Landesverbandsführer.



Tannenberg-Bund e. V.
(Deutschvölkischer Jugendbund
Graf York von Wartenburg e. V.)
Gau Berlin.
Arbeitsamt für geistige Ertüchtigung.

Im **August: Bundesheim:** 13.: **Allgemeiner Abend**, 8—10 **Uhr** abends. Aufsicht: Heimvater. — 14.: Geschlossen. **Gaumädelwanderung.** — 15.: **Ortsgr. v. Schill. Spielen auf** dem **Gemeindeplatz** in Zehlendorf. **Bundesheim:** Jungmädelabend, 8—10 Uhr abends. Aufsicht: **Heimvater.** — 16.: Jungmannenpflichtabend, 8—10 Uhr abends. Leitung: **Kam. Hans Burkhardt (Büchertag).** — 17.: Jungmädelpflichtabend, 8—10 **Uhr abends.** Leitung: Kam. Herta Teimann. — 18.: Jungmannenabend, 8—10 Uhr **abends. Aufsicht: Heimvater. — 19.: Ortsgr. Andreas Hofer. Volkslieder**abend, 8—10 Uhr abends. Leitung: Kam. Else Raabe. — **Ortsgr. Schlageter.** Fahrtenerlebnisse. Leitung: Kam. Kurt Bock. 8—10 Uhr **abends, in der** Bahnhofsmission, Tieckstr. 17.

Bundesheim, **Berlin** SW. 19, Friedrichsgracht **30. Geöffnet** täglich von **9 Uhr** morgens **bis** 8 Uhr abends. Sonntags **von 2 Uhr mittags bis 10 Uhr abends. Jeder Kamerad** zahlt für ununterbroche**ne Benutzung** 10 Pf.

Bekanntmachung.

Gauwanderung am 13. und 14. im Ernting 1927. **Treffen für Jungmannen:** abends 8.30 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße, **oben an der** Sperre, Fahrkarte bis Köpenick lösen. Treffen der **Jungmädel: 7.15 Uhr** auf dem Görlitzer Bahnhof, Haupteingang. Rückkehr: **Sonntag,** abends zwischen 8 und 9 Uhr. Es wird gemeinsam angekocht. **Turn- und** Badekleidung mitbringen. Fahrgeld beträgt 1 M.

Völkische Beschwerdestelle

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7/8. Anruf: Zentrum 5933.

Eine Verantwortung für die der „Völkischen Beschwerdestelle“ zugehenden Zuschriften kann die Schriftleitung natürlich nicht übernehmen.

Polnischer Terror.
Warum schweigt man bei uns?

Laut „Hamburger Fremdenblatt“, Morgenausgabe vom 13. Juli 1927, wird unter Hinweis auf einen Mord der polnischen aufständischen Organisationen gegen die Korfanty-Aufständischen berichtet: „... so wurden Tausende von Deutschen unter den Augen des **Generals Le Rond** und seiner Franzosen in den Aufstandszeiten hingemordet.“

Beim Auswärtigen Amt in Berlin existieren Bildersammlungen, die nur Menschen mit ganz starken Nerven ansehen können.

Wir möchten einmal fragen, was die Deutschen Kabinette jener Tage getan haben, um diesen Greueln vorzubeugen, um sie zu verhindern, und welche Mittel sie in Anwendung gebracht haben, um das Deutsche Volk sowohl als auch die ganze zivilisierte Welt von dem Terror und der **Brutalität der Polen gegen Deutsche** zu unterrichten.

Wir möchten weiter fragen, welche Mittel die Deutsche Sektion der Liga für Menschenrechte ergriffen hat, um die Unmenschlichkeiten abzustellen. Wir möchten weiter fragen, wie viele Massenversammlungen die Sozialisten wie die Kommunisten, wie viele Demonstrationszüge die Roten und Rosaroten Gewerkschaften veranstaltet haben gegen diesen Terror. Es ist doch wohl anzunehmen, daß die, die sich für angebliche oder tatsächliche Unterdrückung von Fremdvölkern in großen Massenbewegungen einsetzten, sich ganz besonders für die Unterdrückten des Deutschtums eingesetzt haben, oder aber sollte es möglich sein, daß Gewerkschaften und Angehörige der sozialistisch-kommunistischen und internationalen Organisationen Deutsche Freiheitskämpfer, die den unterdrückten Deutschen in Oberschlesien helfen wollten, **behinderten und sie an das Ausland verrieten.**

Wir wünschen, daß ein **Staatsgerichtshof** sich endlich einmal mit diesen Dingen befaßt.

Jüdische Gotteslästerungen vor Gericht.

Am 25. Juli d. J. fand in Schweidnitz vor dem dortigen erweiterten Schöffengericht eine Strafverhandlung gegen den völkischen Oberpostsekretär Ernst Jenke aus Breslau wegen Gotteslästerung und Verbreitung unzüchtiger Schriften statt.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde:

Am Anfang des Jahres hielt die demokratische Partei in Reichenbach i. Schles. eine öffentliche Massenversammlung ab, in der der frühere evangelische Geistliche Liz. Möring sprach. In der Diskussion ergriff Jenke das Wort und bewies der Versammlung, daß das Heidentum nicht nur eine Gefahr für das Deutschtum, sondern auch für den christlichen Glauben wäre. Dies belegte er mit einer Inhaltsangabe des **„Toldoth Jeschu“** (Leben Jesu), eines religiösen Buches der Juden, welches die gemeinsten Beschimpfungen des christlichen Glaubens enthält.

Der Schriftleiter einer mittelschlesischen Zentrumszeitung glaubte nun, den Völkischen einen Schlag zu versetzen, indem er wegen Gotteslästerung Strafanzeige erstattete, wobei ihm der Reichenbacher Warenhausbesitzer Hirsch (Jude!) unterstützte.

Die Anklage, vertreten durch Staatsanwalt Loderhose, machte dem Angeklagten den Vorwurf, durch Angaben, die wir im folgenden nur sinngemäß wiedergeben, den christlichen Glauben beschimpft zu haben:

„Entgegen der biblischen Lehre von dem Elternpaare Maria und Josef, bzw. **der katholischen Lehre von der unbefleckten** Empfängnis Mariä sei Christus der uneheliche Sproß der Maria, die **als durchaus unkeusch dargestellt wird**, und des Josef, der schwer betrunken war. Jesus hatte als hochmütiger Mensch die Rabbiner nicht geehrt, und als man ihn einen Bastard nannte, erzwang er durch unsittliche Mißhandlungen seiner Mutter das Geständnis über das Geheimnis seiner Geburt.

Jesus wäre ein Zauberer gewesen, der mit seinem Widersacher Judas Ischarioth einen Wettflug machen mußte. Da keiner den anderen bezwingen konnte, verunreinigte Judas Jesum und brachte ihn dadurch zu Fall.

Später wurde Jesus für viele Missetaten an einer Hohlstange gekreuzigt und in Judas Hof verscharrt. Seine Anhänger glaubten später, er sei auferstanden.“

Diese jüdischen Beschimpfungen des christlichen Glaubens waren ferner in einem Flugblatte angeprangert und der Oeffentlichkeit mitgeteilt worden, worin „Verbreitung unzüchtiger Schriften“ erblickt werden sollte.

Vor Beginn der Beweisaufnahme verwies der Angeklagte auf das wissenschaftliche Werk des Wiener Universitätsprofessors Samuel Krauß, in dem mehrere Texte des „Toldoth Jeschu“ enthalten sind, welche oben gekürzt, aber wort- und sinngemäß wiedergegeben sind.

Die Beweisaufnahme ergab zunächst, daß der Angeklagte in seinen Ausführungen nur einen Teil obiger Beschimpfungen des Christentums angegeben hatte, die Quelle benannt und die jüdischen Gotteslästerungen nur zwecks Aufklärung über den wahren Charakter der armen „ihres Glaubens wegen verfolgten“ Juden gegeben hatte.

Selbst die Zentrumszeugen mußten gestehen, daß Jenke zitiert hatte und mußten zugeben, **daß nicht Jenkes Ausführungen, sondern die jüdischen Gotteslästerungen ihr religiöses Empfinden verletzt hatten.**

Trotzdem beantragte der Staatsanwalt statt einer verwirkten Freiheitsstrafe von zwei Monaten Gefängnis 300 M. Geldstrafe.

Der Angeklagte widerlegte in einer glänzenden, gut vorbereiteten Verteidigung, in der er auf seine streng religiöse Auffassung als **Katholik** besonders hinwies, die Ausführungen des Staatsanwaltes und forderte Freisprechung.

Das Gericht folgte auf Grund einer Reichsgerichts-Entscheidung den Ausführungen des Angeklagten **und sprach ihn von der Anklage der Gotteslästerung frei,** glaubte aber wegen „Verbreitung unzüchtiger Schriften“ auf eine Geldstrafe von 20 M. erkennen zu müssen. Selbstverständlich ist in diesem Punkte Berufung eingelegt worden. Die Bedeutung des Prozesses liegt darin, **daß endlich einmal jüdische Gotteslästerungen und Beschimpfungen des christlichen Glaubens gerichtlich festgelegt worden sind.**

Gegen die Ritualmordlüge.

Wir erinnern uns noch, daß der Centralverein Deut[...]scher Staatsbürger jüdischen Glaubens es vo[...] längerer Zeit für notwendig hielt, unter obiger Fanfare eine ein[...]drucksvolle Kundgebung in den Unionsfestsälen des Ostens abzu[...]halten, um gegen jene „skrupellosen Volksverführer“ zu demon[...]strieren, „die die fluchwürdige Lüge des Ritualmordes aus de[...] finstersten Zeiten des Mittelalters heute wieder zu durchsichtige[...] parteipolitischen Zwecken auftauchen lassen.“

Seltsam, die breite Oeffentlichkeit steht der Frage nach de[...] Beweggründen des Breslauer Kindermordes abwarten[...] gegenüber, nur ein „völkisches Sensationsblatt“ brachte die Blu[...]tat mit dem darauf erfolgten Selbstmord eine[...] jüdischen Hausdieners in Verbindung, welche Notiz di[...] „Schlesische Zeitung“ ohne Kommentar abdruckte, und die Juden[...]schaft erhob ein Auweigeschrei, als ob durch diese „Notiz“ die Kultu[...] aus den Angeln gehoben würde.

Um zu beweisen, daß es überhaupt die Möglichkeit ein[...] jüdischen Ritualmordes nicht gibt, verschrieb man sich nach e[...] jüdischer Methode neben einem Rabbiner, der den ungläubige[...] christlichen Hunden vielleicht nicht beweiskräftig sein könnte, de[...] evangelischen Lic. theol. Ernst Moering aus Bresla[...] und den katholischen Pfarrer Warnecke aus Potsda[...] — Beide Herren haben denn auch wunschgemäß gegen den Unf[...] des Ritualmordglaubens nach Kräften gewettert, welche Reden hoc[...] beifällig aufgenommen wurden. Der Rabbiner Salomons[...] führte die bestialischen Morde der letzten Zeit darauf zurück, „d[...] durch die Grausamkeiten des Krieges die Ehrfurcht vor de[...] Menschenleben vernichtet worden ist“.

Ohne uns auch nur in einem Punkte die Vermutung d[...] völkischen Sensationsblattes zu eigen zu machen, werfen wir d[...] Frage auf: „Welche Legitimation hatten die beiden christliche[...] Herren, um von dem ‚Märchen des Ritualmordes‘ zu sprechen[...] Pfarrer Warnecke, der „namens der katholischen Kirche seinen A[...]scheu gegen den religiösen Antisemitismus, wie er sich in de[...] Ritualmordgedanken äußert“, seinen Ausdruck gab, dürfte si[...] durchaus im Gegensatz zur amtlichen Ansicht de[...] Vatikans und der katholischen Kirche überhau[...] befinden und mithin von Sachverständnis unbeschwert ein ebens[...] wenig gültiges Zeugnis abgelegt haben wie seinerzeit der Bre[...]slauer Kardinal Kopp.

Wenn es zum Schluß des Versammlungsberichtes des B[...]liner Tageblattes heißt, daß am Ende der einstimmig angeno[...]menen Entschließung der fulminante Satz steht: „Wer an d[...] Möglichkeit eines Ritualmordes glaubt, en[...]ehrt sich vor der gesammten Kulturwelt“; m[...] diese Verrufserklärung Schwachköpfe und Feiglinge abschrec[...] aber nicht Männer, eine solche Möglichkeit zu erwägen.

Zur Kennzeichnung des hier gesagten bringen wir folgende Zuschri[...]

Ritualmord?

Die Ausführungen in Nr. 29 der D. W. lassen mich an ein[...] ähnlichen Vorgang denken. Er ist mir mehrfach, auch in Gege[...]wart des zuständigen, inzwischen verstorbenen Distriktskommis[...]rius von Alvensleben erzählt worden und spielte sich ein[...] Jahre vor dem Kriege in Zirke im Kreise Birnbaum a[...]

Daselbst verschwand ein kleiner Knabe; man su[...] ihn längere Zeit überall vergebens, bis plötzlich einer kam und au[...]sagte, der Inhaber des am Markte gelegenen Kaufhaus[...] Cohn habe ihn zu sich ins Haus gerufen. Darob ziemliche Au[...]regung; Cohn, der zur Rede gestellt wird, leugnet, den Jung[...] überhaupt gesehen zu haben. Doch da der Zeuge auf seiner Au[...]sage beharrt, wird das Haus von der Polizei durchsucht und n[...] langem Bemühen der Knabe im Keller hinter einer Tonne v[...]steckt aufgefunden. **Die Geschichte verlief im Sande;** es dürften a[...] noch genügend Leute in der jetzt polnischen Stadt Sier[...]kow leben, die sich dieses Vorganges entsinnen. —

Das Seltsame bei all diesen Geschichten, die durch Zufall [...] die Öffentlichkeit dringen, ist, daß sie sich typisch gleich a[...]spielen und aus allen Zeiten und Ländern b[...]richtet werden.

Nach jüdischen Aeußerungen sind alle Leute, die auch nur [...] entferntesten an die Möglichkeit eines Ritualmordes glauben, n[...] nur vollkommene Idioten, sondern gemeingefährliche Verbrec[...] wenigstens möchten diese Herrschaften dies den gutgläubig[...] Deutschen Micheln, die sich all und jede Räubergeschichte aus jü[...]scher Quelle aufbinden lassen, vorgaukeln. Dennoch beweist [...] jüdisches Zeugnis das Gegenteil. In der Amsterdamer Au[...]gabe des Talmud Balbi befindet sich im Traktat Ke[...]huboth 102b die folgende merkwürdige Stel[...]

„Wenn einer stirbt und hinterläßt einen unmündigen S[...] für dessen Mutter, und es sagen die Erben des Vaters (Brüde[...] er werde groß (wachse auf) bei uns, aber die Mutter sa[...] er werde groß mein Sohn bei mir, so läßt man ihn bei sei[...] Mutter, und nicht läßt man ihn bei den zu seiner Beerb[...] Befähigten. Es könnte der Fall eintreten, daß [...] ihn schlachteten am Vorabend des Osterfeste[...] (Theodor Fritsch: Handbuch der Judenfrage, 29. Auflage, 1[...] S. 298.)

Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung, da uns[...] Erachtens damit, wenigstens **für die Vergangenheit, die Juden** [...] **Möglichkeit des Ritualmordes zugegeben** und es auch in jüdis[...] Augen ein großer Unterschied ist zwischen einem Judenjungen [...] einem Goj, einem bloßen Tier. Wenn man gesetzlich das Le[...] eines Judenknaben schützt, falls die Mutter Einspruch erhebt, [...] muß doch ein Ritualopfer nicht allzu selten erfolgt sein.

Die vorliegende Schrift wurde digitalisiert, zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke, Eigenverlag im Jahre 2015, 17291 Nordwestuckermark, Deutschland. Sie dient dokumentarischen und wissenschaftlichen Zwecken.

Diese Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß (1. Mose) **Genesis 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!
Mehr zum Esausegen findet man in einigen Werken von Matthias Köpke, aufgelistet am Ende dieses Anhangs.

Ausgaben von **„Deutsche Wochenschau“, „Ludendorffs Volkswarte“, „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“** und **„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“** sind auch im Internet käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf DVD-ROM unter **www.booklooker.de**, beim Verlag Hohe Warte **www.hohewarte.de**, E-mail: vertrieb @hohewarte.de oder anderen Quellen erhältlich.
Nähere Informationen auch beim Internetkanal auf youtube unter:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing

Von 1926 bis April 1929 schrieben Erich und Mathilde Ludendorff für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot 1933 in der **„Ludendorff's Volkswarte“**. Folgezeitschriften waren **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“** von 1933 bis 1939. Von 1949 bis 1961 erschienen Abhandlungen von Dr. Mathilde Ludendorff im **„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“** (Verlag Hohe Warte). Einige Werke von Erich und Mathilde Ludendorff, so auch die Lebenserinnerungen, sind im Verlag Hohe Warte erhältlich.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„die blaue Reihe“*** von Mathilde Ludendorff. Leseproben im Internet bei www.archive.org.
Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion, Philosophie usw. beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei.
Es lebe die Freiheit aller Völker!

Anhang

(Für die digitale Ausgabe hinzugefügt
von Matthias Köpke)



Der Feldherr Ludendorff nach dem Kolossalgemälde von L. Richter

Zur Ausstellung dem Zeughaus Berlin von Dr. M. Ludendorff zur Verfügung gestellt

Beilage der „Deutschen Wochenschau“, als Flugblatt gedruckt.

Ist die Freimaurerei höchste Vollendung oder Frivoles Spiel?

Freimaurerschurz und symbolische Beschneidung

von Erich Ludendorff.

Als mir Deutschgesinnte Freimaurer in der Not ihres Herzens die früher und heute gültigen freimaurerischen Ritualvorschriften zur Verfügung stellten im Vertrauen darauf, daß ich ihnen und dem Deutschen Volke helfen würde, und ich nun Einblick gewann in das Wesen dieses Rituals, da erfaßte mich **ein tiefer Schrecken vor dem Abgrund**, in den ich blickte, und **vor der Gefahr**, in der Deutsche Menschen und das Deutsche Volk stehen. Ihnen wollte ich helfen, ohne die letzten Zusammenhänge in der Freimaurerei ganz unverhüllt zu zeigen. Die Rücksicht, die ich nahm, haben die jetzt auch vor der „profanen“ Welt plötzlich wieder vereinten neun Deutschen Großlogen und der Verein Deutscher Freimaurer, in dem etwa 25 000 Deutsche Freimaurer aller Großlogen trotz dieser scheinbaren Trennung vereinigt geblieben waren, falsch verstanden. Ich bin daher gezwungen, den Schleier weiter zu lüften und tue es mit tief innerlichem Widerstreben, zumal ich lieber, in Uebereinstimmung mit den Lesern der „Deutschen Wochenschau“, im Sinne meiner aufbauenden „Kampfziele“ wirken würde.

1. Der Schurz des Freimaurers ist nicht der Schurz des Maurers einer mittelalterlichen Bauhütte, sondern er ist der Schurz der hohen priesterlichen Bekleidung der Juden. Seine andere Bedeutung werden wir alsbald noch kennen lernen.

2. Moses 20 (Moses empfängt die heiligen zehn Gebote) „Vers“ 26 sagt in der Uebersetzung Luthers:

„Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedeckt werde vor ihm.“

2. Moses 28 (Priesterliche Kleiderzierde Aarons und seiner Söhne) sagt in gleicher Uebersetzung in „Vers“ 42 und 43:

„Und du sollst ihnen leinene Niederkleider machen zu bedecken das Fleisch der Scham von den Lenden bis zu den Hüften.“

„Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder hinzutreten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligtum, daß sie nicht ihre Missetat tragen und sterben müssen. Das soll ihm und seinem Samen nach ihm eine ewige Weihe sein!

Ich wählte die Bibelübersetzung Luthers, der Urtext ist eindeutiger über den Begriff „Scham und Fleisch“, doch auch die Lutherübersetzung ist klar genug.

Auf die beiden angeführten Verse des Kapitel 28 im 2. Buch Moses weist Br. Hermann Gloede in seinen Instruktionen für den Johannesgesellen der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland hin, die als Handschrift mit großmeisterlicher Genehmigung für BBr. Lehrlinge in Berlin 1901 von der Kgl. Hofbuchhandlung Ernst Siegfried Mittler und Sohn gedruckt sind.

Gloede schreibt über die Bekleidung des Freimaurers mit dem Schurz auf Seite 110:

„So war dem Mose befohlen, für alle Zeiten den Priestern anzubefehlen, wenn sie im Heiligtum amtierten, Gewänder von weißer Leinwand von den Hüften herab bis zu den Schenkeln zu tragen (2. Mos. 28, 42, 43), ohne diese Tracht würden sie Schuld auf sich laden und sterben.“

Es verstößt hier nicht, daß der Schurz aus Leder ist, das nach Gloede ein „mahnendes Zeichen“ sein soll, „daß die Lüste des Fleisches niemals ein Hindernis sein dürfen“ nach „Ruhe des Gemütes“.

Eine priesterliche Gemeinde Jawehs wollen die Freimaurer sein. Auf Seite 88 schreibt Br. Gloede:

„Ich bin Jaweh, euer Gott: so erweiset euch denn heilig und seid heilig (3. Mos. 11, 44). Das aber, was der Recipiend verspricht, hat in der Tat keinen andern Inhalt, wenn wir auch gewohnt sind, das mit anderen Ausdrücken zu bezeichnen. Zum Verständnis unseres Gebrauchtums muß man aber noch ein anderes Wort Jawehs an Mose heranziehen, einen Auftrag und ein Gebot, den Mitgliedern der Volksgemeinde zu überbringen: **Ihr sollt mir werden ein Königreich von Priestern und ein heilig Volk**“ (2. Mos. 19, 6). (Von uns hervorgehoben.)

Weiter schreibt Gloede:

„Da unsere Gebrauchtümer auch direkt an das jüdische Briestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, **als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben.**“ (Von uns hervorgehoben.)





Gloede spricht davon, daß eine **„Zionsgemeinde von heiligen Priestern“ durch die Freimaurer hergestellt** werden soll, er spricht vom **„auserwählten Geschlecht, von einem heiligen Stamm, vom Volk des Eigentums“** und sagt endlich in seinem 2. Bändchen der „Instruktionen für den Johannes-Gesellen“: „Zur Bildung einer solchen Theokratie will uns der Orden leiten“.

Mit dem Brauchtum Deutscher Maurergilden und Deutschem Denken haben solche Vorstellungen nichts zu tun. Sie sind das Zeichen rassischer und völkischer Entartung Deutscher.

Als Jawehpriester ist der Maurer mit Aaronsschurz und Levitenhut geweiht und bekleidet. „Der Schurz macht das „Wesen der Freimaurerei“ aus. Aus Jawehpriestern soll das Freimaurervolk bestehen, das, selbst rassenlos geworden, sich als Anhängsel der jüdischen Rasse über die Erde verbreitet und überall seine geheime „Missionstätigkeit“ ausübt, und dabei auch meist nach jüdischer Zeitrechnung die Monate und Jahre zählt.

Solch Anhängsel ist nun auch der entwurzelte Freimaurer Deutschen Blutes **als Sohn Noahs** oder **als Sohn der Witwe aus dem Stamme Naphtali,** jenem jüdischen Stamme, der nach biblischer Ueberlieferung als äußerster im Norden der Stiftshütte lagerte und so berufen wäre, nach dorthin zu wirken, und die nordischen Völker sich hörig zu machen, d. h. zu entrassen und des Stolzes und ihres Gottesbewußtseins zu berauben.

„Jeder von einer Jüdin Geborene ist Jude“ sagt nämlich Rabbiner Unna, und das verlangt letzten Endes nicht allein für den Freimaurer äußeres Levitenpriestertum, es verlangt noch mehr: **den symbolischen Akt der Beschneidung.**

2. Die symbolische Beschneidung des Freimaurers.

Der rauhe nordische Mensch ist im freimaurerischen Ritual der unbehauene Stein, **ihn nennt Gloede mit dankenswerter Deutlichkeit den „unbeschnittenen“ Stein.**

Die königliche Kunst der Freimaurerei macht aus ihm den **vollendeten Kubus, den zum orthodoxen Juden „beschnittenen“ Stein.**

Um das hierauf bezügliche freimaurerische Ritual voll zu verstehen, muß ich das dem germanischen Empfinden widerstrebende jüdische Ritual der Miloh (der Beschneidung) wiedergeben.

Nach Eintritt in die Synagoge nimmt der Mohel (der Beschneider) das Kind, das er mit den Worten begrüßt: „Baruch habbo“, das heißt: „Gesegnet sei, der da kommt“. Er trägt es zu dem Eliasstuhl, legt es dem Gevatter auf den Schoß, ergreift die Vorhaut des männlichen Gliedes, schneidet von ihr mit einer Schere ein kleines Stückchen, das später verbrannt wird, ab, reißt mit den Nägeln die übrige Vorhaut — das ist der wichtigste Akt der jüdischen Beschneidung, Prio genannt — ein wenig auf, nimmt den Mund voll Wein und saugt das Blut aus der Wunde des Gliedes, speit das Gemisch von Wein und Blut aus seinem Munde in einen Kelch. Dieses Verfahren wird dreimal wiederholt. Der Mohel segnet dann den Kelch, tunkt seinen Finger ein, steckt ihn dem Kinde in den Mund und legt ihn auf die Zunge mit den Worten: „Durch dein Blut sollst du leben.“

Darauf legt er dem Kinde die Hände auf den Kopf und meldet alsbald unter erneutem Segen den Namen des Kindes.

Der Akt, die Prio, ist von besonderer Bedeutung für den Juden. Die anderen Völker und Geheimbünde, die die Beschneidung als Ritual haben, nicht einmal die Geheimbünde der Papuaneger kennen die Prio: das Einreißen mit den Nägeln, sondern nur den Schnitt. Vater Abraham, der nach dem Talmud an der Höllenpforte sitzt und jeden Ankommenden genau untersucht, erkennt an der Prio den richtig Beschnittenen, seinen jüdischen Volksgenossen, und rettet ihn, keinen Falschen, vor der Feuersqual.

So das jüdische Ritual der Beschneidung und jüdische Anschauungen.

Um die Beschneidung mit dem wichtigen Akt der Prio auch dem künstlichen Juden: dem Freimaurer zuteil werden zu lassen, hat der ungefütterte lederne Schurz der beiden untersten Grade noch eine zweite, wichtige symbolische Bedeutung. Gloede und Hieber nennen ihn kurzweg: **„den Schurz des Fleisches“** oder noch klarer:

„das Symbol des Fleisches“.

Bei der Aufnahme des Gesellen in den Meistergrad wird dem in die Meisterloge eintretenden Aspiranten **„der Schurz schnell und lebhaft abgerissen“**, so schildert der leuchtende Br. Otto Hieber im Jahre 1922 den Vorgang. Gloede schreibt darüber im 3. Bändchen: „Instruktionen für den Johannismeister S. 37/38:

„Das Ausziehen des Fleischleibes wird symbolisch durch das schnelle Abreißen des Schurzes seitens des Wachhabenden dargestellt, denn dieses Bekleidungsstück heißt „Die Schürze des Fleisches“.

Hierin liegt weiter nach Gloede das Symbol, das bei der Entwicklung und Schaffung der Ritualien des Johannesmeistergrades vor Augen gestanden hat:

„Durch Ausziehen des Fleischleibes beschnitten werden.“

Der Schurz gehört allerdings zum „Wesen der Freimaurerei“. Sein Abreißen im Ritual des dritten Grades ist die Beschneidung, das Reißen, die Prio.

Der so beschnittene Freimaurer erhält nunmehr als Johannesmeister an Stelle des rein ledernen Gesellenschurzes mit seinen bedenklichen „Bandschleifen“, die den

„**Profanen**“ an Scheeren erinnern, durch die in dem Akt der Beschneidung das „beginnende Leben“ herbeigeführt wird, einen mit himmelblauer Seide und Gold gefütterten und gezierten Schurz, **Blau und Gold sind die Farben des Himmels, das Kleid Jehowahs**, wie Hieber bezeugt. Jetzt ist der Freimaurer auf Erden ein vollendeter Jehowah-Priester, der sich das Bürgerrecht im Jehowah-Himmel erworben hat.

Jetzt erkennt der Profane, vielleicht auch manch symbolisch Beschnittener, die volle Bedeutung einiger anderer Ritualhandlungen, die in veränderter Reihenfolge die weniger wichtigen Teilhandlungen der Beschneidung nur andeuten und auf die zwei unteren Johannesgrade verteilt sind.

Wie beim jüdischen Knaben bei der Beschneidung auf dem Eliasstuhl durch den Mohel Blut rinnt, so bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme, wenn der „Meister vom Stuhl(!)“ mit dem Jehowahhammer auf den Kopf des Zirkels schlägt, den sich der Aspirant mit der Spitze auf die nackte Brust setzt.

Dreimal saugt der Mohel am Eliasstuhl das Blut, drei Schläge führt der „Meister vom Stuhl!“ Hier wie dort kommt das Blut in den Weinkelch, aus dem nicht etwa Blutsbrüderschaft getrunken wird.

Bei beiden Ritualen ruht die Hand des Mohel am Eliasstuhl und des „Meisters vom Stuhl(!)“ auf dem Kopf des Verwundeten. Beidemal erhält er darauf einen jüdischen Namen.

Bei beiden Ritualen wird dem Betroffenen die Zunge berührt und in beiden Fällen wird Leben durch diese Handlung verheißen. Die Kelle, die dem Maurer auf die Zunge gelegt wird, vertritt den in Blut und Wein getauchten Finger des Mohel. Nun verstehen wir, weshalb nach Gloede auch die Kelle neben dem Schurz das „Wesen der Freimaurerei“ ausmacht.

„Bundesschließung“ wird in der Beschneidung und durch das Fließen des Blutes bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme vollzogen**).

Jetzt wird es klar, weshalb in den Geheimbüchern immer wieder betont wird, daß Frauen wegen der Symbolik überhaupt nicht aufgenommen werden können! „Es genügt an unsere Symbolik zu denken, um zu erkennen, daß die Frau nicht neben dem Mann in der Freimaurerkette stehen kann.“ Wir verstehen aber auch, weshalb immer wieder behauptet wird, daß in den drei Johannesgraden das ganze „Mysterium der Freimaurerei“ erfüllt sei, und Hochgrade mit diesem „Mysterium“ in Widerspruch stünden.

Der eingeweihte Freimaurer Deutschen Blutes hofft sich durch Verrat an seinem Blut und seiner Manneswürde das „Bürgerrecht“ im Jahwehimmel erworben zu haben. Der Jude aber weiß, daß sein Vater Abraham diese freimaurerische **Miloh und Prio nicht als tatsächlich** anerkennen kann, und so hat der eingeweihte Freimaurer zum Dank den jüdischen Hohn.

Jetzt wird es der Leser verstehen, daß ich dem Deutschen Volke solche Dinge vorenthalten wollte, er wird es aber auch begreifen, daß ich in dem großen Kampfe für Einheit und Freiheit unseres Volkes, angesichts dem tollkühnen Ableugnen der freimaurerischen „Großmächte“ den Schleier, wie geschehen, weiter lüften mußte.

Viele Deutsche Freimaurer werden jetzt erst sehen, welch frivoles Spiel mit ihnen getrieben wurde. Was werden sie tun, um Rechenschaft von denen zu fordern, die ihre Ahnungslosigkeit mißbrauchten?

Alle **Einzelheiten des Rituals**, die auf die symbolische Beschneidung des Freimaurers Bezug haben sollen, sollen hier nicht erwähnt werden. Wer aber meine Schrift: **Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“** nun aufmerksam durchliest, besonders die Kapitel die sich mit der Abstempelung zum künstlichen Juden befassen, der wird **das teuflische Werk der verhüllten Einfügung der symbolischen Beschneidung** mitten in alle jene Verängstigungen und Entwürdigungen des Deutschen erkennen. Hohnlachend freuen sich die Juden über die Arglosigkeit der **„dummen Goi“**, die sich nicht nur **verprügeln**, in Dunkelkammern sperren, sondern **symbolisch beschneiden lassen und noch dazu stolz darauf sind.**

**) Nach Lenning werden auch heutzutage noch Söhne von Freimaurern schon bei ihrer Taufe dem Bunde geweiht.

Freimaurer begünstigen Spionage und Landesverrat. Von Erich Ludendorff.

Feldlogen.

Erst am 10. Januar 1915, nicht etwa bei Kriegsbeginn im August 1914, wie man das doch bei der anerkannten „treuen, vaterländischen“ Gesinnung der Großlogen hätte erwarten müssen, faßten diese den Beschluß, „wonach die Beziehung zu den freimaurerischen Körperschaften der mit uns im Kriege befindlichen Staaten bis auf weiteres ruhen“.

Die Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland gab hierzu folgende Erläuterung: **Es ist den einzelnen Brüdern gestattet in die Logen einzugehen, welche diesen Körperschaften unterstellt sind, auch können Brüder dieser Logen bei uns zum Besuch zugelassen werden.** Ein amtlicher Verkehr der Logen als Körperschaften, durch Briefwechsel, Entsendung von Abgeordneten, Austausch von Ehrenmitgliedschaften usw. **darf jedoch nicht stattfinden.“**

Für den „Profanen“ bedeutet diese Erläuterung echt freimaurerischer Art die Aufhebung des Beschlusses, der also nur Sand in die Augen des Deutschen Volkes war.

Die Deutschen Großlogen waren also damit einverstanden, daß ihre Mitglieder in den besetzten Gebieten Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, Rumäniens usw. in den Logen der feindlichen Staaten ein- und ausgingen und umgekehrt Kriegsgefangene usw. der feindlichen Staaten in Deutschen Logen Zutritt hatten. **So wurde feindliche Spionage erleichtert!**



In weiterer Betätigung solcher „treuen, vaterländischen“ Gesinnung und zur Erleichterung des Verkehrs der Brüder der kriegführenden Staaten untereinander entstanden in den besetzten Gebieten Deutsche Feldlogen, z. B. in Kowno „Deutsche Warte an der Memel“; in Wilna „Zum flammenden Schwert“, in Warschau „Zum eisernen Kreuz im Osten“, in Mitau „Zum Deutschen Schwert im Osten“, in Brüssel (ihr Meister vom Stuhl war ein Telegrapheninspektor) die Feldloge „Stern zu Brabbant“*), in St. Quentin die Feldloge „Zum Aufgehenden Licht an der Somme“ usw.

Diese letztere Loge war von der großen Mutterloge des eklektischen Bundes in Frankfurt a. M. gegründet, deren Beziehungen zu der französischen Maurerei überdies ganz besonders innige waren. **Wir bringen nachstehend ein Bild dieser Loge, dessen Anblick uns noch nachträglich mit Zorn und Scham erfüllt, zumal wenn wir die Bedeutung des Schurzes für Deutsche in seiner moralischen Ungeheuerlichkeit erkennen.**

*) Brüssel ist der Sitz des Großorients von Belgien. Hier gab 1907 der Großmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Br. Gartz, dem Großmeister des Großorients von Frankreich, Br. Bouley, den Bruderkuß. Der Großorient von Frankreich hatte 1870 auf das Haupt König Wilhelms als des „tollen Hundes“ den Preis von einer Million Francs ausgesetzt. Wir werden davon ein andermal sprechen!

Das Lichtbild ist in einem französischen Logenraum aufgenommen. Hinter dem Altar sitzen, vom Beschauer links gesehen, der Meister vom Stuhl, Bruder Wilhelm Ohr, von dem weiter unten noch die Rede sein wird, und der zugeteilte Meister vom Stuhl, Bruder Witt-Hoë, der bekanntlich heute Groß-Archivar der Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland ist. Die „humanitäre“ und „christliche“ Freimaurerei ist hier im Bilde würdig vereint. Wir wollen auch die Namen der übrigen Teilnehmer der Mit- und Nachwelt erhalten, zumal ja die Freimaurer den Nachruhm so hoch bewerten. Von links gesehen bis zum Altar stehen die feldgrauen Brr. Öhler, Kowalsky, Ott, Thöne und Eicke, rechts vom Altar, bei diesem beginnend, die Brr. de la Chaux, Bodenstein, Sparr, dann in feldgrauer Bruderkette der Br. Franzose in Zivil, dessen Name schamhaft verschwiegen wird, und endlich der Feldgraue Br. Schneider.

Jedes weitere Wort könnte die Wirkung des untenstehenden Bildes nur schwächen!

Die Entehrung des feldgrauen Ehrenkleides schreit heute noch nach Genugtuung. Das Deutsche Volk und das alte Heer fordern Rechenschaft von der gesamten Freimaurerei!

Bruder Wilhelm Ohr war „für Wissende“ ein ganz Großer. Er hat im Kriege Zeit gefunden, ein großes Werk „Der französische Geist und die Freimaurerei“ zu schreiben. Er sagt in diesem Buche: „Ich habe selbst in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, mit französischen Freimaurern in dem von unsern Truppen besetzten Frankreich alle diese Dinge genau zu besprechen. Sie sind subjektiv durchaus überzeugt, winkelrecht auf der Grundlage der alten Pflichten zu arbeiten, es sind Männer darunter, die den 33. Grad des Großorients besitzen und zu den einflußreichsten Würdenträgern und Führern der französischen Logenwelt gehören.“

Und dies, obwohl die Deutschen Logen während des Weltkrieges in dem Großorient einen Urheber des Krieges, den wildesten Kriegshetzer und den unerbittlichsten Feind Deutschlands erkannt hatten.

Unter Leitung der Brr. Ohr und Witt-Hoë war das Arbeitsziel der Feldloge im einzelnen:

1. „Pflege eines regen und innnigen Verkehrs mit den heimatlichen Logen und Großlogen und Stellungnahme zur internationalen Weltmaurerei der mit uns im Kriege liegenden Staaten im Hinblick auf die nach dem Kriege erwachsenden großen Aufgaben der Deutschen Freimaurerei.“ Wie innig dieser Verkehr mit der internationalen Logenwelt war, geht daraus hervor, daß diese Feldloge den „Dienstbefehl“ herausgeben mußte: „Versuche aus neutralen Staaten durch Anrufung maurerischer Ideale, solche Nachrichten (über den Personenstand in den besetzten Gebieten) durch unsere Brüder im Felde zu erlangen, müssen rundweg abgelehnt werden.“ Es scheint doch also so, daß solche Versuche mit Erfolg gemacht worden sind, und daß eine solche Warnung zur Verhinderung nachweisbaren Landesverrats bei der „treuen vaterländischen“ Gesinnung der Brüder Freimaurer nötig war, sonst würde keiner auf solchen Befehl gekommen sein.

2. Ein weiteres Arbeitsziel der Feldloge war: Vermittlung der heimatlichen Wohltätigkeit **in den Logen** an die im Felde oder in Frankreich befindlichen gefangenen Soldaten. Also hatte die Feldloge unmittelbare Wege und Verbindungen in das feindliche Land hinein! Welche Gegendienste haben unsere Feinde für ihre Gefälligkeiten gefordert?

3. Das dritte Arbeitsziel war: Pflege einer geistigen Betätigung aller Brüder, besonders der Br. Lehrlinge und Gesellen zur Heranbildung maurerischer Charaktere. Was unter dieser Charakterbildung zu verstehen ist, wird durch die Themata der Vorträge beleuchtet, so z. B.: „Welche Pflichten hat ein Bruder Freimaurer als Deutscher gegenüber dem Bruder Maurer der mit uns im Kriege liegenden Nationen?“

Landesverrat wurde also in der Feldloge gezüchtet!!!

Später wurde der Etappenkommandeur auf das Treiben der Feldloge in St. Quentin aufmerksam, **sie wurde aufgelöst, aber arbeitete weiter,** wie stolz in einer Freimaurerschrift hervorgehoben wird!

Zum Landesverrat also auch noch militärischer Ungehorsam, denn Freimaurerische Bindungen gehen über alle staatlichen Pflichten, was zu beweisen war!

Werden der Reichspräsident und die staatlichen Behörden noch weiter freimaurerische Unmoral durch ihr Schweigen decken, und die Offizier- und Wehrverbände noch weiter von nichts wissen wollen?

Das befreite Deutsche Volk wird dereinst richten, das sollen sich alle diese und andere Stellen merken!

Über das Große Notzeichen.

Aus Lennings „Handbuch der Freimaurerei“, erschienen 1901:

„Das **Not- und Hilfszeichen.** Das **Notzeichen** ist ein nur dem Freimaurer bekanntes Zeichen, dessen er sich in großer und dringender Lebensgefahr bedient, um durch brüderliche Hilfe Rettung zu finden. **Dieses Zeichen hat besonders in Kriegszeiten wohltätig gewirkt und oft die erbittertsten Feinde entwaffnet, so daß sie der Stimme der Menschlichkeit gehört haben, anstatt sich zu töten.“**

Lennings Handbuch weist im Anschluß hieran auf zahlreiche freimaurerische Veröffentlichungen hin: z. B. Bauhütte 1895 S. 16, Freimaurerzeitung 1850 S. 135 u. 201, 1858 S. 349, 1860 S. 398, 1864 S. 142, 151, 189, 197, 1870 S. 81, 349, 1877 S. 345 und so weiter und so weiter.

Die Bauhütte vom 3. April 1915, S. 108, 109, gibt inhaltlich wieder: **„In Löwen sollte eine Anzahl Bürger, aus deren Häuser auf unsere Truppen gefeuert worden war, erschossen werden. Einer macht das große Notzeichen, worauf der Offizier ihn entlassen wollte! Der Belgier wollte aber dieses Geschenk nur annehmen, wenn auch den übrigen das Leben geschenkt würde. Darauf wurden sie alle begnadigt.“**

Die Bauhütte setzt noch hinzu: **„Mögen auch nun unsere** Gegner noch so viel über die Unvereinbarkeit des militärischen und freimaurerischen Standpunktes reden und fortfahren, den Offizieren Ratschläge zu erteilen, **diese haben sich längst entschieden, und zwar zugunsten der Freimaurerei.“**

Wir finden ferner in der **Bauhütte** Nr. 16, 1920:

„Maurerisches Hilfszeichen. Ein Leser unserer Zeitschrift fragt bei uns an, ob irgendeine Tatsache festgestellt sei, wonach erwiesen ist, daß das Große Hilfszeichen im letzten Kriege sich nicht bewährt habe. Es könnte dies doch nur behauptet werden, wenn es feststeht, daß auf diejenigen, die das Große Hilfszeichen gemacht haben, von Freimaurern geschossen worden sei. Der Bruder meint, daß man bei der Aufnahme dann die Bemerkung an die Mitteilung über das Hilfszeichen knüpfen solle: **„Geholfen hat es aber im letzten Kriege nicht.“** Wir bitten um Nachricht, wenn in dieser Frage bestimmte Mitteilungen gemacht werden können. Die Schriftleitung.“

Bei der Bekämpfung der Freimaurerei kann man wirklich nicht erwarten, daß sich heute die Freimaurer der Anwendung des Großen Notzeichens im Weltkriege brüsten, aber diese Frage der Bauhütte beweist, daß das Zeichen als **Selbstverständlichkeit von allen Freimaurern im Felde angewandt** worden ist.

Mehr ist nicht zu verlangen.

Notzeichen steht gegen Fahneneid.

Notzeichen steht gegen Mannesstolz und Kameradschaft!

Notzeichen fördert auf allen Gebieten die Unmoral und Korruption, denn es wird in allen Lebenslagen gegeben, in denen Hilfe, auch gegen Moral und Recht, angerufen werden kann.

Das Freimaurertum ist von Israel (Jakob) geboren.

Nun ist ein Jahr verflossen, daß Ludendorff seinen Kampf gegen die überstaatlichen Mächte durch die Veröffentlichung seiner epochemachenden Schrift in eine neue Kampfphase brachte. **Der Beweis, daß die Freimaurerei ein von Juden nicht nur nachträglich infizierter, sondern von ihnen geschaffener und für ihre geheimen Zwecke bestimmter Orden ist, war die erschütterndste all der Tatsachen,** die seine Schrift uns nachwies. Nun erreicht uns am Jahrestage dieses Ereignisses eine sehr interessante Bestätigung seines Beweises, ausgesprochen durch einen Rabbiner, der das Eingeständnis Br. Robert Kliens noch übertrifft.

Der

„Jewish Guardian“

vom 12. April 1922 bringt unter „Unsere Briefe aus Kanada“:

„Ein sehr seltener Dienst fand am Sonntag, dem 26. März d. J., in der Reformisten-Synagoge, dem Emanualtempel, in Montreal statt, als die Korintherloge in diesem Tempel ihren religiösen Dienst abhielt. Soweit wir uns erinnern können, ist es das erstemal, daß ein Freimaurergottesdienst zur vereinigten Versammlung von Juden und Christen in einem jüdischen Bethaus in Kanada oder den U. S. A. stattgefunden hat.

Der Dienst geschah unter der Leitung des angesehenen Br., des **Rabbiners M. J. Merrit,** der eine begeisterte Rede über das Freimaurertum hielt: **„Es gibt keinen zuständigeren Ort,“ sagte der Redner, „der mehr für einen freimaurerischen Gottesdienst paßt, als dieser, denn das Freimaurertum ist unzertrennlich mit der Geschichte des Volkes verbunden, dem dieser Tempel gehört. Das Freimaurertum ist von Israel geboren.“**

Wir fordern unsere Mitkämpfer auf, diese Rabbinerworte aus der Freimaurerpredigt in der Synagoge den immer noch zweifelsüchtigen Profanen und den immer noch dummdreist leugnenden Brr. entgegenzuhalten. Denn wir schreiten im neuen Kampfjahre zu wichtiger neuer Arbeit und wollen und dürfen uns nicht mehr mit dem schon einwandfrei Bewiesenen aufhalten!

Johannesburger Freimaurer

Der Juden „Vater“ in der Mitte, daneben „Fürst“ und „Papst“

In obigem Artikel aus der „Deutschen Wochenschau“ Nr. 32 vom 5. August 1928 ist die Rede vom Buch des Feldherrn Erich Ludendorff **„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“** oder in englisch **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“**. Beide Bücher, sowohl die deutsche als auch die englische Ausgabe, sind im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Quelle erhältlich. Auch die **„Deutsche Wochenschau“** und **„Ludendorffs Volkswarte“** sind dort im Internet zu finden.



Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807 Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

16. Nebelungs 1930 (November)
Folge 46 2. Jahrgang

Die entlarvte Freimaurerei

Von Erich Ludendorff

Die Weltgeschichte gibt dem heute lebenden Geschlecht einen Anschauungunterricht, wie sie ihn noch nie zuvor erteilt hat. Gewaltige Ereignisse drängen sich. Ein Weltkrieg war, der andere zieht drohend heran. Dabei erwachen Menschen, Dank der Aufklärung, die „Ludendorffs Volkswarte" und meiner Frau und meine Werke ihnen geben. Sie können jetzt die Zusammenhänge klar überschauen und das Wirken der überstaatlichen Geheimmächte erkennen. **Aber die Masse des Volkes läuft noch in ihren Parteien oder Verbänden ihren „Führern" und den Beamten der christlichen Kirche gläubig nach.** Sie läßt sich von ihnen weiter suggerieren und sich am Narrenseil in das Verderben führen.

Diese Masse ist durch die christliche Suggestivbehandlung zur eigenen Urteilsbildung unfähig gemacht. Sie kann daher den Deutschen nicht folgen, die ihr Wahres künden.

Drei Jahre führe ich jetzt den Aufklärungkampf gegen die Freimaurerei. Ich enthüllte damals auf Grund sorgfältigen Studiums der besten freimaurerischen Quellen wie der amtlichen Instruktionen Br. Gloedes und Hiebers die Rituale in dem Werke „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse".

Ich stellte fest, daß die Rituale nichts anderes bedeuten, als die Abstempelung eines Deutschen durch das Ritual der symbolischen Beschneidung zum künstlichen Juden.

Ein Deutscher wird in den Sarg oder unter das Leichentuch gelegt und als symbolisch beschnittener, künstlicher Jude wieder aus ihm hervorgehoben und dem Leben zugeführt.

Was wurde damals vor drei Jahren von der entlarvten Freimaurerei zusammengelogen und zusammengeschrieben, um diese Wahrheit zu verhüllen.

Welcher Unflat wurde über mich auszugießen versucht! Natürlich standen hierbei Beamte der protestantischen Kirche in ihrem christlichen Haß in vorderster Linie. „Schmähschrift" war der gelindeste Ausdruck, mit dem das Werk „Vernichtung" abgetan wurde. Gewöhnlich wurde es „Pamphlet" betitelt. Die Quellen, auf deren Studium es beruhte, wären nichtig, „Verräterschriften" oder die „trübsten", die es überhaupt gäbe. Ich selbst hätte natürlich keinen Schimmer von dem Sinn der Freimaurerei, verdrehe und verleumde. In vertrauten Kreisen wurde geflüstert, aber so, daß es in die Öffentlichkeit drang, ich gehöre eigentlich ganz woanders hin.

Das alles nahm die suggerierte, christliche Masse, genannt Volk, begierig auf, ohne sich zum mindesten zu verbitten, am Narrenseil herumgeführt zu werden. Die Abwehr von Verleumdungen meiner Person fiel ihr natürlich erst recht nicht ein.

Ich will nur einige Presseäußerungen von damals herausgreifen:

In der „Täglichen Rundschau" vom 4. 9. 27 schrieb Br. v. Massow:

„mit solcher ungeheuerlicher Unkenntnis ist die Schrift geschrieben."

In der „Vossischen Zeitung" vom 3. 9. 27 äußerte sich Herr Dr. Werner Marholz:

„Ein Schriftnachweis geht dem Buche voran. Er enthält nicht eine*) wissenschaftliche Arbeit über Freimaurerei .. Man kann im Interesse des Generals nur hoffen, daß Schweigen die Antwort ist."

In der „Kölnischen Zeitung" Nr. 454/27 ließ sich Br. Dr. Pinkow aus:

„Sie (die „Vernichtung") gehört auf den Speicher der Makulatur, als ein Gemengsel von Unkenntnis, Urteilslosigkeit, Anmaßung und vorgefaßter Meinung."

Br. Dr. Fluhrer ließ in den „Frankfurter Nachrichten" vernehmen:

„Auf alle Fälle zeigt Ludendorffs „Quellennachweis", wie „naiv" Ludendorff bei der Abfassung seiner Broschüre verfuhr und welche „Harmlosigkeit" er seinen Lesern zutraut.

Ludendorff hat also alles andere getrieben als ein Quellenstudium von „Deutscher Gründlichkeit" und diese Kritik seines „Quellennachweises" würde eigentlich schon genügen, um seine Schrift als durch ihre Albernheit erledigt zu erklären. Wir begnügen uns nicht damit, sondern hängen einige seiner Behauptungen tiefer, so die, „die Freimaurerei diene dem Judentum", sie wolle die „Völker verjuden", ihre Anhänger zu künstlichen Juden machen.

Das erbärmlichste, was Ludendorff vorbringt, ist wohl die Beschuldigung, der Freimaurer müsse unmoralische Eide leisten. Wenn Herr Ludendorff den Artikel „Eid" im „Allgemeinen Handbuch" nachgelesen hätte, hätte er gefunden, daß in der Deutschen Freimaurerei überhaupt kein förmlicher Eid abgelegt wird**). Hat denn Herr Ludendorff alles Schamgefühl verloren ...."

Und so ging es endlos weiter.

Gleichzeitig traten auch die Großlogen pp. auf den Plan.

Zuerst meldete sich die Große Nationale Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" unter Br. Habicht, natürlich einem Beamten der protestantischen Kirche:

„Ludendorff behauptet, die Freimaurerei bringe ihre Mitglieder in bewußte Abhängigkeit vom Judentum ...
Diese Behauptung ist unwahr***) ..."

Der Verein Deutscher Freimaurer gab eine lange öffentliche Erklärung mit den üblichen Schimpfereien. Ich verleumde usw. Der Raum fehlt, um näher darauf einzugehen.

Natürlich ließen sich denn auch die angeblich in bitterer Feindschaft getrennten 9 „Deutschen" Großlogen einmütig vernehmen. Sie sandten ihre Erklärung überdies noch allen Logen zur besonderen Gutheißung zu. Jeder Deutsche Freimaurer ist also an dieser Kundgebung beteiligt.

Erklärung.

Die Unterzeichneten, als gesetzliche Vertreter von zirka 80000 **treudeutschen, vaterländisch gesinnten Freimaurern****)** geben in deren Namen ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß Herr Erich Ludendorff in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei" **sie in verleumderischer Weise beleidigt und in den Augen des Deutschen Volkes herabzusetzen versucht hat.** Sie bedauern gleichzeitig, daß ein Mann von der einstigen Größe und Bedeutung des Generals der Infanterie Ludendorff **sich zur Verhetzung des Deutschen Volkes und zur Irreführung breiter Massen herabgewürdigt hat.**

Obwohl das Pamphlet einer Entgegnung kaum wert ist, weil es der Deutschen Freimaurerei geradezu wahnsinnige Ziele unterstellt und sich dabei auf dunkelste und trübste Quellen stützt oder sich bewußt der unglaublichsten Verdrehungen und Entstellungen bedient, so behalten wir uns doch zur Aufklärung der öffentlichen Meinung eine eingehende sachliche Stellungnahme vor.

Berlin, den 15. September 1927.

Die Großmeister der Deutschen Großlogen:

Habicht,
Gr. Nat.-Mutter-Loge Zu den 3 Weltkugeln.
Müllendorff,
Große Landesloge der Frm. von Deutschland.
Zimmer,
Gr. Loge v. Preußen, genannt Zur Freundschaft.
Bröse,
Gr. Loge von Hamburg.
Anders,
Große Landesloge v. Sachsen.
Ries,
Große Mutterloge d. Eklekt. Freimaurerbundes.
Blümel,
Großloge Zur Sonne.
Kahlert,
Gr. Frmrloge Zur Eintracht.
Mensdorf,
Großloge Deutsche Brkette.

Br. Ernst Kretschmer, Realoberlehrer, Stadtarchivar und Meister vom Stuhl der Loge „Archimedes zum ewigen Bunde" in Gera, faßte die meisten Verleumdungen noch geschmackvoll in einem besondern Buch zusammen, um sie so der Welt zu erhalten und leichter zugänglich zu machen.

Ferner entstand eine große Anzahl Gegenschriften gegen mein Werk, namentlich verfaßt von Pfarrern der protestantischen Kirche, diktiert von geifernder Niedertracht gegen mich und gekennzeichnet durch große Verlogenheit.

Nachdem sich so in aller Öffentlichkeit und in der ganzen Presse die freimaurerische Leitung und die einzelnen Brr. auf ihre verlogenen Beschuldigungen ganz festgelegt hatten, erreichte sie das Schicksal.

Die Freimaurerei entlarvte sich selbst. Ich gebe Beispiele:

Zunächst bestätigten Brr. Freimaurer in den Logen und in ihren Geheimschriften, daß ich die volle Wahrheit in meinem Buche gesagt habe. Das „Schicksal" führte diese Bestätigungen auf meinen Schreibtisch.

Br. Bischoff, der Vorsitzende des Vereins Deutscher Freimaurer, der viele tausend Mitglieder zählt, hatte in dem gleichen Augenblick, in dem mich dieser Verein öffentlich in der Presse der „Verleumdung" zieh, in der geheimen Jahresversammlung nur für Brr. Freimaurer, erklärt: (siehe Band 4 Nr. 38, November 1927 „Mitteilungen aus dem Verein Deutscher Freimaurer", Handschrift für Brr. Freimaurer):

„Das bedenklichste an Ludendorffs Schrift sei der Umstand, daß darin alles aufgedeckt werde, was wir mit rituellem Geheimnis umgeben."

Die Großloge von Sachsen veröffentlichte in ihrem nur den Brrn. zugänglichen Novemberheft 279, Jahrgang 27/28, die Ausführungen des Br. Robert Klien über mein Werk „Vernichtung der Freimaurerei". Sie bekannten:

„... dieses jüdische Ritual ist gültig und üblich in allen Freimaurerlogen der Erde ..."

Ich veröffentlichte dieses Eingeständnis, aber keiner der „ehrenwerten" Männer der Freimaurerei, die allem Volke die Unwahrheit gesagt und mich beschuldigt hatten, nahm seine Anschuldigungen zurück.

Aber auch vor der Öffentlichkeit sollten sich die Brr. selbst entlarven.

Sie hatten ja nicht nur feierlich erklärt, daß ich die Un-

*) „Nicht eine" war gesperrt gedruckt. Für den wissenden Juden hieß das „recht viele", doch das kann der „profane" Deutsche nicht ahnen und soll es auch nicht.

**) Ich habe das auch gar nicht behauptet und weise dazu auf mein Werk hin. Die Brr.-Gesellschaft ist viel zu gerissen als sich mit Staatsgesetzen offensichtlich in Widerspruch zu setzen. Das geht besser durch Hintertüren mit Zustimmung des verfreimaurerten Staates. Ich zeigte, wie die Gesellschaft das macht.

***) **Br. Habicht hatte dabei ganz recht, so etwas hatte ich gar nicht behauptet.** Der verblödete Br. Freimaurer ist sich der „Abhängigkeit" vom Judentum nicht „bewußt". Er wird ja von seinen Oberen irre geführt. Die Masse „Volk", die die freimaurerische Sprache nicht kennt, las das natürlich **anders.**

****) **Hervorhebungen rühren von mir.**

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat 10 Seiten.

Ereignisse der Woche: Hand der überstaatlichen Mächte

wahrheit über ihr Ritual gesagt hätte, sie hatten sich auch erdreistet, meine Quellen die „trübsten" Quellen zu nennen.

Es begab sich nun, daß die „trübste Quelle" Br. Hieber, starb. Da feierten die Brr. diese „trübste Quelle" als „tief schürfenden Forscher".

Sie rühmten

„die großen Verdienste des in sechzig Jahren eifriger Forscherarbeit erprobten Meisters der Freimaurer",

und faßten die Bedeutung seiner rituellen Arbeiten in den Worten zusammen:

„. . . immer wird man einer Ära Hieber gedenken, wenn man von der Freimaurerei spricht."

Wieder nahm keiner der „ehrenwerten" Männer seine Unwahrheiten und Verleumdungen gegen mich zurück.

Aber weiter ging unser Kampf und unsere Aufklärung ins Deutsche Volk.

Nun folgte am 24. 10. 1930 ein neuer vernichtender Schlag für die leuchtenden Brr. Freimaurer.

An diesem Tage hat Herr Rechtsanwalt Robert Schneider im Saale der Liederhalle in Frankfurt a. Main einen Vortrag über die Freimaurerei gehalten. In diesem Vortrag meldete sich zur Aussprache Br. Schulrat Bielig aus Erfurt, Logenmeister der Loge „Zu den drei Quellen" in Erfurt. Natürlich wird ihn die Große Landesloge abzuschütteln versuchen, wer aber freimaurerische Gebräuche kennt, weiß, daß der Hochgradbr. des IX. Grades Bielig nur auf ausdrückliche Weisung der Großen Landesloge daselbst aufgetreten sein kann.

Herr Rechtsanwalt Robert Schneider hielt dem Logenmeister die Tatsache vor, daß der Schurz des Maurers gerade nach der Instruktion seiner großen Landesloge der Aronsschurz ist, und die Johannismeisteraufnahme eine symbolische Beschneidung darstellt. Hier schwieg sich der Logenmeister zunächst noch aus. Als Herr Rechtsanwalt Schneider den Zuhörern die allgemeinen Instruktionen Br. Gloedes*) vorhielt, die den Judenschurz und die Beschneidung unwiderleglich beweisen, konnte er seine Verlegenheit nicht mehr verbergen, und **als Rechtsanwalt Schneider, die Schrift „Vernichtung" in die Höhe haltend, ihn fragte:**

„geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs alle Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt",

mußte Schulrat Bielig, unter großer Bewegung im Saale, antworten:

Ja!)**

Für mich brauchte es nicht dieser Bestätigung; denn ich hatte die „Vernichtung", wie ich schon anführte, auf Grund sorgsamsten Studiums der besten freimaurerischen Quellen über Rituale verfaßt. Aber die breite Masse des Volkes bedarf ja solcher Selbstentlarvung der Freimaurerei, wie sie Logenmeister Bielig vornahm, um überzeugt zu sein. Ich hatte in der Einleitung zu der ersten Auflage wohlüberlegt geschrieben, das Deutsche Volk glaubt eher einem Juden, Jesuiten oder Freimaurer, die es belügen, als einem Deutschen, der ihm die Wahrheit sagt.

Aus diesem Grunde ist die Selbstentlarvung der Freimaurer bedeutungvoll.

Die Bedeutung wird noch dadurch gesteigert, daß die Deutschen aus diesem endlosen Geschimpfe und den wahrheitwidrigen Darstellungen über mein Werk „Vernichtung", die ich vorstehend gab, erkennen können, wie unsagbar sie in diesem Fall von freimaurerischer Seite getäuscht, ja, auch belogen wurden. Was sie hier erlebten, erleben sie in allen den Fällen, in denen Freiheitkämpfer sich für die Freiheit des Volkes einsetzen und die überstaatlichen Volksverderber im Volke in ihrer vollen Nacktheit zeigen.

Das ist der Anschauungunterricht, wie ihn die Brr. Freimaurer dem heute durch meine Aufklärung erwachenden Volk gar nicht besser geben können.

Nun werden viele Deutschen meinen, die Brr. Freimaurer, die damals so gegen mich geiferten, mir ein Handeln wider besseres Wissen, verleumderische Beleidigungen, Benutzung dunkelster und trübster Quellen und sonst alles mögliche in aller Öffentlichkeit wider besseres Wissen vorwarfen, würden jetzt nun endlich diese ungeheuerlichen Beschuldigungen öffentlich widerrufen. Auch werden viele Deutsche meinen, die Brr. Freimaurer, die noch immer in freimaurerischer Verblödung ihren Vorgesetzten folgen, würden nun diese für die ungeheuerliche Täuschung ihrer Untergebenen endlich zur Verantwortung ziehen.

Darin irren sich die Deutschen. Alles das geschieht nicht. Freimaurerische Suggestion, freimaurerische Rituale brechen Wahrheitliebe und Mannesstolz in 99 Prozent aller Freimaurer. Die Verblödung ist so stark, daß sie zum induzierten Irresein in bezug auf alle freimaurerischen Dinge ausartet.

Die Deutschen erhalten wiederum weiteren Anschauungunterricht und sollten endlich verstehen, daß der, der unter diesen Umständen noch Freimaurer ist oder Freimaurer wird, obschon er sich aus meinen Werken völligen Einblick verschaffen kann, für das Deutsche Volk verloren ist. Das ist auch garnicht anders möglich, er ist ein armseliger und jämmerlich symbolisch beschnittener, künstlicher Jude. Der Jude kämpft für sein Blut und für sein Volk nach seinem Gottesgebot. Der Freimaurer als künstlicher Jude kämpft aber in seiner Suggestion, auch wenn er sich dessen nicht bewußt wird, gegen sein Blut und stellt sich in den Dienst des Gottes des jüdischen Volkes, wie es nebenbei der Christ auch tut, auch wenn er sich genau so dagegen sträubt.

Wie der Freimaurer kämpft, so kämpft auch der Jesuit und Römling, so kämpft auch die Masse der Beamten der christlichen Kirche. So werden sie auch kämpfen, wenn ich jetzt das schändliche Treiben der überstaatlichen Mächte und ihrer Gefolgsleute im Volke, das entwaffnete Deutschland zum Kriegsschauplatz zu machen und die wehrlosen Deutschen planvoll in ihr Verderben zu führen, offen aufdecke.

Um diese furchtbaren Wahrheiten dem Volke unglaubwürdig erscheinen zu lassen, werden die überstaatlichen Mächte über mich lügen und das Volk weiter gegen mich hetzen, genau so wie ihre hörigen „Führer" der politischen Parteien „nationaler" und internationaler Verbände es tun.

An dem vorstehend wiedergegebenen Beispiele könnte nun endlich die Masse des Volkes sehen, wie sie drei Jahre lang von den Brr. Freimaurern und den ebengenannten „Führern" belogen und am Narrenseil herumgeführt wurde. Sie könnte es, sie wird es aber schwerlich tun.

Die Weltgeschichte verlangt indes, daß die Völker aus ihr lernen. Was das Volk hier erlebt, ist ein Stück Weltgeschichte. Es ist ein Teilausschnitt aus dem gewaltigen Kampfe, den heute alle Völker gegen ihre überstaatlichen Verderber, die sie in das christlich- oder atheistisch-sozialistische Kollektiv stecken wollen, führen müßten. Lernen die Völker nicht die Sprache der Weltgeschichte verstehen, nicht aus der Weltgeschichte zu lernen, so geht diese über sie hinweg.

Die unbelehrbaren Völker verderben. Das ist die zwangsläufige Folge ihrer Verblödung. Und soll auch die zwangsläufige Folge der christlichen Lehre und der Freimaurerei sein, die letzten Endes nur einen höheren Grad der Judenknechtschaft darstellt.

*) Diese sind seit langem eingestampft. Ein Exemplar ist trotzdem gerettet und in meinen Besitz gelangt.

**) Siehe „Der blamierte Logenmeister", auf dieser Seite.

Der blamierte Logenmeister

Frankfurt a. Main, Freitag, den 24. 10. 1930, 10.30 Uhr, abends im Saale der Liedertafel.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Ihre Mitteilungen über die Pflichten der Geheimhaltung in Ihrer Loge waren unklar. Ich frage Sie daher nochmals ausdrücklich: „Halten Sie sich an irgendwelche Verpflichtung, Logenangelegenheiten, Ritualangelegenheiten usw. geheimzuhalten, für gebunden?

Schulrat Bielig*): Es gibt keine Geheimnisse.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Sie erklären also ausdrücklich, daß Sie keinerlei Verpflichtung der Geheimhaltung anerkennen?

Schulrat Bielig: Ich habe mich verpflichtet, mit Unberufenen nicht über das Ritual zu sprechen (große Entrüstung im Saale, empörte Rufe gegen Schulrat Bielig: „Unberufen heißt profan, wir sind also Profane").

Rechtsanwalt Robert Schneider (zum Saale): Ich ersuche Sie dringend, sich ruhig zu verhalten und den Freimaurer anzuhören. Es kann mir nur erwünscht sein, daß er durch diese Widersprüche meinen Vortrag bekräftigt.

Schulrat Bielig: Ich habe mich verpflichtet, vor Unberufenen nicht über das Ritual zu sprechen, aber Sie alle hier, denen ich heute Abend Aufklärung gebe, sind berufen.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Sie sind also für den heutigen Abend von Ihrer Loge von jeder Verpflichtung der Geheimhaltung entbunden.

Schulrat Bielig: Nein (wieder Lärm im Saale).

Rechtsanwalt Robert Schneider: Kennen Sie die Eide mit den Morddrohungen?

Schulrat Bielig: Diese Eide kenne ich nicht.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Wollen Sie wirklich im Ernste behaupten, daß Sie diese Eide heute abend zum erstenmal gehört haben?

Schulrat Bielig: Ich habe von den Eiden aus historischem Interesse Kenntnis genommen (Lärm).

Rechtsanwalt Robert Schneider: Werden diese Eide mit den Morddrohungen bei Ihren Feiern verlesen, wenn die Brüder zur Geheimhaltung verpflichtet werden.

Schulrat Bielig: Nein.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Seit wann werden diese Eide nicht mehr verlesen?

Schulrat Bielig: Seit kurzer Zeit (große Bewegung im Saale).

Rechtsanwalt Robert Schneider. (Die Schrift Vernichtung in die Höhe haltend): Geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs alle Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt?

Schulrat Bielig: Ja (große Bewegung im Saale).

Rechtsanwalt Robert Schneider: Dann ist es ein Wahnsinn, daß die Logen heute noch versuchen, ihre Leute an die Geheimhaltung zu binden, nachdem diese Schrift mit bald 150 000 Stück im Deutschen Volke ist. Die Mitglieder des Tannenbergbundes kennen die Einzelheiten und die Bedeutung des jüdischen Rituals manchmal besser als ahnunglose und mißbrauchte Freimaurer. Die Stellungnahme der Freimaurer ist genau so, wie wenn ich mich verpflichte, eine Verlobung geheimzuhalten, und ich halte mich an diese Geheimhaltung auch noch für gebunden, nachdem sie in allen Zeitungen steht und alles davon spricht. Die Freimaurer müssen doch einsehen, wie unwürdig diese Lage ist.

Sie haben vorhin in Ihrer Erwiderung mitgeteilt, Sie hätten die Schrift „Vernichtung" eingehend studiert. Haben Sie auch diese Schrift hier „Kriegshetze und Völkermorden" studiert?

Schulrat Bielig: Jawohl.

Rechtsanwalt Robert Schneider: Dann ist es ungeheuerlich, daß Sie es wagen, hier vor Hunderten von Menschen vorzutragen, Fichte sei ein Deutscher Freiheitkämpfer gewesen, und die Freimaurerei sei stolz auf ihn. Auf Seite 40 des Buches „Kriegshetze" steht, daß Fichte schon 1800 mit Entrüstung die Loge gedeckt hat.

Sie haben immer behauptet, Ihre große Landesloge sei völkisch und national, alle Angriffe auf die Freimaurerei beträfen die Große Landesloge nicht. Haben die Große Landesloge und ihre Mitglieder offen und vor aller Welt jede Beziehung zu anderen Großlogen, Logen, und ihren Angehörigen abgebrochen?

Schulrat Bielig: Nein (Bewegung im Saale).

Karlsruhe, den 28. Oktober 1930.

Für die Richtigkeit:

Robert Schneider, Rechtsanwalt.

*) Logenmeister, d. h. Meister vom Stuhl der Johannisloge „Zu den drei Quellen im Orient Erfurt." Er hat sich selbst als Br. des IX. Grades bezeichnet.

Man lasse Mosem der Juden Sachsenspiegel sein, uns aber lasse man damit unverworren.

Martin Luther, in „Wider die himmlischen Propheten"

Offener Brief an Herrn Kaplan Sauermost

Hannover, den 23. Oktober 1930.

In Nr. 225 der „Hannoverschen Volkszeitung" vom 27. September 1930 beschäftigen Sie sich mit dem Flugblatt der Frau Dr. Mathilde Ludendorff: „Seht', welch ein Heiliger", und versuchen, es mit Verleumdungen, Schimpfworten und Lächerlichmachen abzutun. Sie verlassen sich darauf, daß der Katholik nicht nachprüft und die Schriften der Frau Dr. Ludendorff nicht liest und haben es dann allerdings leicht, zu verleumden.

Sie schreiben, daß am Kopfe des Flugblattes in widerlicher Fälschung ein sinnliches männliches Monstrum mit perversem Gesichtsausdruck dargestellt wird. Wir erwidern darauf, daß diese Darstellung des heiligen Alphons von Liguori originalgetreu einem Tiroler Gebetbuch entnommen ist, was auch vom 21. Tausend ab der Auflage der Schrift „Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche" ausdrücklich vermerkt ist. —

Sie schreiben, daß die katholische Kirche und ein heiliges, von Christus eingesetztes Sakrament, wie die heilige Beichte, in der gemeinsten Weise öffentlich in den Staub gezogen wird. Wir erwidern darauf, daß Frau Dr. Ludendorff in dem Flugblatt den lateinischen Urtext aus dem Werk „Moraltheologie" des Alphons von Liguori widergibt, und um das Nachprüfen zu erleichtern, sogar mit Angabe der Seitenzahl und daneben die Deutsche Übersetzung von Graßmann.

Sie schreiben von lächerlichen Übersetzungfehlern Graßmanns, direkten Fälschungen und gehässigen Schmähungen. Wir erwidern, daß die Graßmann-Übersetzungen im Auftrage des Stettiner Landgerichtes zuerst von Professor Nippold geprüft sind, dann vom Stettiner Landgericht in der Sitzung vom 5. Juli 1894 nochmals geprüft, vom Staatsanwalt zum 3. Male und schließlich als richtig und richtig übersetzt durch rechtsgültiges Erkenntnis festgestellt sind.

Wie aber selbst von katholischen Geistlichen über die Liguori-Moral geurteilt wird, davon nachstehend ein Beispiel:

Der Pfarrer Jeremiah Crowley schreibt in seinem Werk „The Pope", Seite 224, erschienen 1913 in Missouri:

„Der Priester ist verpflichtet, die beichtenden Mädchen und bußfertigen Frauen in der widerlichsten Weise auszufragen. Nicht nur ihre geheimsten Handlungen, sondern auch ihre innersten Gedanken müssen in allen Einzelheiten dem im Beichtstuhl sitzenden sinnlichen männlichen Monstrum offenbart werden. Liguori und Gury machen die jungverheiratete Frau zur geistigen und oft auch körperlichen Sklavin eines listigen, unzüchtigen Beichtvaters. Er befragt sie über ihre intimsten und heiligsten Beziehungen zu ihrem Gatten, die sie bis ins kleinste beschreiben muß, als ob sie sündhaft wären.

. . . hätten die Männer der zivilisierten Welt eine Ahnung, welch unanständige Fragen . . . jungen Mädchen und Frauen von reinstem Wesen zur Beantwortung vorgelegt werden, so würden sie diesen unter dem Deckmantel der Religion verübten Schändlichkeiten ein rasches Ende bereiten."

Wir erwarten Ihre sachliche Nachprüfung und Richtigstellung, Herr Kaplan Sauermost.

Tannenbergbund, e. V., Landesleitung Nord, Presseamt.

Freimaurer an der „Arbeit"

Aus: Im Kampf um den Weltfrieden. Die Geschichte eines Mannes, eines Volkes, einer Menschheit, von Georg Bonne, München, 1930, Verlag von Ernst Reinhardt, Tagebuchblätter aus den letzten zwanzig Jahren.

Bonne soll auf Einladung des Welttemplers des Guttemplerordens, Direktor Wawrinsky, Mitglied des Schwedischen Reichstages in Stockholm, am 31. Juli 1914 einen Vortrag auf einem internationalen Friedenskongreß, der gleichzeitig mit der Weltloge des Guttemplerordens dort tagen sollte, „über die Wurzeln des Weltfriedens" halten.

Bonne schreibt unterm 30. Juni 1914, Seite 45:

„Ehe ich nach Christiania fahre, will ich zu Schwager Ludwig und ihm meinen Vortrag vorlegen. Er steht als einer der höchsten Beamten im Reich mitten im politischen Leben. Ich will sein Urteil hören. Da er zur Zeit in Urlaub ist, besuche ich ihn an der Ostsee auf seinem Landsitz. Er ist von der gleichen großen Sorge (Ausbruch eines Weltkrieges) erfüllt wie ich. Mein Vortrag ist ihm völlig recht. Ich weiß, daß er Freimaurer ist. Er berichtet mir ganz erschüttert, daß er noch kürzlich einer Versammlung von Freimaurern aller Länder beigewohnt habe, in der die Vertreter der romanischen und angelsächsischen Logen sämtlich begeistert für den Krieg gesprochen hätten, — derselbe würde den Völkern Freiheit und Fortschritt bringen —, während er und die übrigen Deutschen Brüder die anderen Brüder beschworen hätten, die Welt vor diesem Riesenunglück und Riesenverbrechen zu bewahren. Er persönlich hätte die Brüder unter Darlegung aller Gründe angefleht, — alles umsonst. Er sei völlig erschüttert. Man müsse nun ruhig abwarten, was kommt."

Und vom Abwarten ist der Krieg gekommen. Wollt Ihr, Deutsche, „ruhig abwarten, was kommt"?

Nein? Dann verbreitet „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden."

Freiwillige Bloßstellung

Unseren Rednern, Mitgliedern und Freunden wird von nationalsozialistischer Seite oft gesagt: „Wir kämpfen auch gegen die Freimaurerei", oder, um in ihrer Sprache zu reden: „nur wir Nationalsozialisten kämpfen gegen die Freimaurerei!" Da ist es lehrreich zu hören, wie dieser Kampf im Kopf des „Schlesischen Beobachters" (30. 8. 30) aussieht. Wir lesen dort:

„Schade um den General, daß er der politisierenden Mathilde v. Kemnitz unterlegen ist. Sein Kampf gegen die Freimaurerei in allen Ehren. Der nationalsozialistische Staat aber wird mit all seinen Feinden kurzen Prozeß machen. Ist das auch die Freimaurerei, dann wird ein Gesetz verkündet werden, mit einem Paragraph und einem Satz: „Wer übermorgen noch Freimaurer ist, wird sofort erschossen." Schluß, Kampf erledigt, wozu heute dieser Kraftaufwand? Ehe man äußere Feinde vernichten kann, muß man erst die Feinde im eigenen Lager besiegen: Marxismus und das ihm verbündete Bürgertum, vereinigt in all den Parteien von rechts bis links. Hummel I."

Diesem scharfen „Beobachter" ist es zweifelhaft, ob die Freimaurerei ein Feind des nationalsozialistischen Staates ist; wir glauben es nicht. Der Unterschied zwischen den äußeren und inneren Feinden ist ihm nicht ganz klar, er scheint die Freimaurer für Franzosen zu halten. Aber daß er Feinde im eigenen Lager zugibt, ist fast ebenso viel wert, wie das Zugeständnis, daß der Marxismus und das ihm verbündete Bürgertum in „all den Parteien von rechts bis links" vereinigt ist, also auch in der N.S.D.A.P. Hummel der Erste sollte erst mal etwas über die Freimaurerei lesen, da kann er denn doch noch ein wenig von General Ludendorff lernen. Vielleicht liest Hummel dann seinen eigenen Unsinn noch einmal durch und schämt sich den Rest seines Lebens über, daß er sich nicht entblödet hat, sein unreifes Urteil an Deutschlands größten Mann zu wagen. Vielleicht fühlt er darnach sogar die sittliche Pflicht, einmal die Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff zu lesen, um zu erkennen, daß er mit seiner Äußerung sich selbst und den „Schlesischen Beobachter" entehrt hat.

Der jüdische Sinn der Taufe

Meine Frau und ich werden immer wieder gebeten, Patenstellen zu übernehmen, wir sind dazu nicht in der Lage.

Als ich mein erstes Freimaurerwerk herausgegeben hatte, schrieb mir ein Jude,

> „warum ich mich so sehr über die Freimaurer als künstliche Juden aufrege, ich sei doch auch ein künstlicher Jude, denn ich sei doch christlich getauft.“

Ich ging dem nach und sah, daß dieser Mann von seinem Standpunkt aus recht hat, dies anzunehmen.

In dem ausführlichen Werke von Johannes Lundius 1738, in dem er die Levitischen Priestergesetze und alle jüdischen Gesetze eingehend widergibt, steht, es werden Nichtjuden als „Fremdlinge der Gerechtigkeit“,

> „welche Lutherus nicht uneben Judengenossen nennet mit dreyen Ceremonien zum Judentum eingeweyth, nämlich durch die Beschneidung, durch die Tauffe und ein Opfer, ohne welche die Kinder Israel selbst nicht, wie sie vorgeben, zuerst in den Bund mit Gott getreten seyen, und diese Einweyhung durch die Beschneidung, Tauffe und Opfer soll von Moses Zeit an gebräuchlich gewesen sein.“

Dann folgen eingehende Schilderungen von der Taufe in Gegenwart dreier Paten. Sie mußte ein

> „Untertauchen sein, wie die Unreinen sich zu baden pflegen.“

Nach empfangener Taufe „ward Gott dem Herrn gedanket und ein Segen gesprochen.“

Lundius legt ausdrücklich dar, daß verschiedene Gelehrte:

> „gar schön und artig darthun, wie unsere Tauffe keine ganz neue, zu Christi Zeit erst aufgekommene, sondern eine uhralte Tauffe sey*), dadurch neben der Beschneidung alle Fremdlinge zum Judenthum eingeweihet worden, und habe der liebe Heiland, der die Beschneidung allmählig ins Abnehmen bringen wolte, den Gebrauch der Tauffe behalten und dieselbe zum Sakrament des N.T. verordnet...“

*) Das ist richtig, schon bei dem Inder Manu, viele tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, finden wir die Taufe als Aufnahme-Ritual in eine Religiongemeinschaft, diesen Sinn hat aber der Jude verfälscht und die Taufe zu einem Aufnahme-Ritual in seine Volksgemeinschaft und damit zugleich zu einem Ritual für die Ausscheidung aus der Blutsgemeinschaft gemacht. — S. auch das Werk meiner Frau „Erlösung von Jesu Christo.“

Diese Taufe war also ein wichtiger Bestandteil der Einweihung zum künstlichen Juden, zum „Fremdling der Gerechtigkeit“, zum „Judengenossen“. Manche behaupten auch, daß in dieser „Wiedergeburt“ der Einweihung der Nichtjude eine neue, jüdische Seele bekomme. Vor allem aber war das nichtjüdische Blut ganz ausgetilgt und dies so sehr, daß nicht eingeweihte Kinder, die vor der Einweihung geboren wurden, nicht erbberechtigt waren und

> „wenn ein eingeweihter Judengenosse mit seiner eigenen Mutter oder Schwester zuhielte und sie heyratete, war es keine Blutschande“,

denn durch die Einweihung erhielt der Eingeweihte neues, jüdisches Blut. Diese Bedeutung der Einweihung, also auch besonders der Taufe, beweist auch die in einem Lexikon gegebene Übersetzung des Wortes „Schmaden“, es heißt Taufen und Austilgen, Ausrotten.

Die Taufe ist somit nach Auffassung der Juden eine Reinigung von unserem unreinen Blute, ein Austilgen, Ausrotten unseres uns heiligen Erbblutes und es ist folgerichtig, daß in den ersten Jahrhunderten der Einführung des Christentumes die Taufe weit wichtiger war, als der Glaube an alle einzelnen Lehren. Immer wurde die Taufe verlangt und erzwungen. Noch im 13. Jahrhundert wurde in der Altmark ein Erlaß gegeben:

> „Wer sich nicht taufen läßt, wird erhängt.“

Meine Frau und ich können nach Kenntnis dieser geschichtlichen Bedeutung der Taufe bei solcher Feier nicht Pate stehen, zumal sie auch tatsächlich nach unserer Erkenntnis die Blutsgemeinschaft mit unserem Volke heute noch lockert, indem sie urteilslosen Säuglingen einen Fremdglauben übermittelt, der mit unserem Blut in unlöslichem Widerspruch steht.

Wir lehnen grundsätzlich jedes jüdische Brauchtum ab, durch das „Deutsche Kraft gelähmt und ans Kreuz geschlagen werden soll und wird“.

Ludendorff.

Quelle: Ludendorffs Volkswarte vom 28. Juni 1931, Folge 26, 3. Jahrgang.

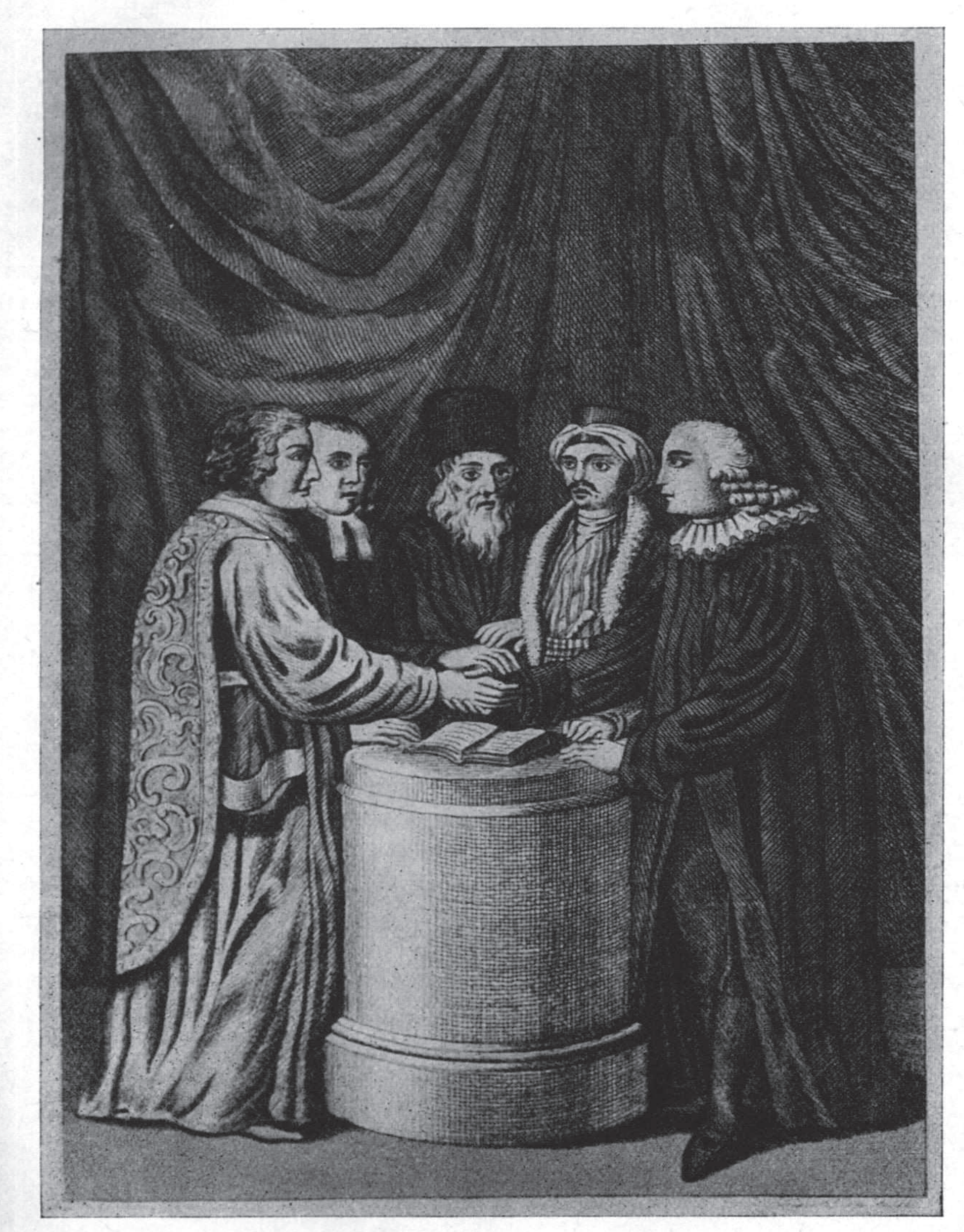
Weitere Informationen zur Thematik findet man in den e-Büchern von Matthias Köpke **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“** und **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**. Im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Quelle erhältlich.



Winfried-Bonifatius (Der „Apostel der Deutschen“) setzt auf den Baumstumpf der von ihm gefällten Eiche das Christenkreuz. **Symbolisch** geschieht dasselbe bei jedem Täufling bei der christlichen **Taufe.** Das z.B. eingeborene deutsche, englische, französische o.a. völkische Erbgut wird symbolisch getilgt und man wird Same Abrahams, ein Israelit. Das Christentum ist ja eine jüdische Sekte. **Der Täufling wird in das Judentum aufgenommen, und zwar als „Fremdling der Gerechtigkeit“, natürlich ohne die jüdischen Bürgerrechte.** Anstatt der natürlichen Vorfahren bekommt der Täufling die biblischen Gestalten Abraham, Isaak und Jakob als „Ahnen“. Siehe dazu die elektronischen Bücher von Matthias Köpke: „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“ sowie „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“. Erhältlich kostenlos im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.



Ein sehr schönes Büchlein. Auszüge aus den philosophischen Werken Dr. Mathilde Ludendorffs. Band 2 der „Blauen Reihe“. Erhältlich beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de. Alle anderen Bände (1, 3 bis 9) der „Blauen Reihe“ sind digitalisiert unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Internetadresse abrufbar.



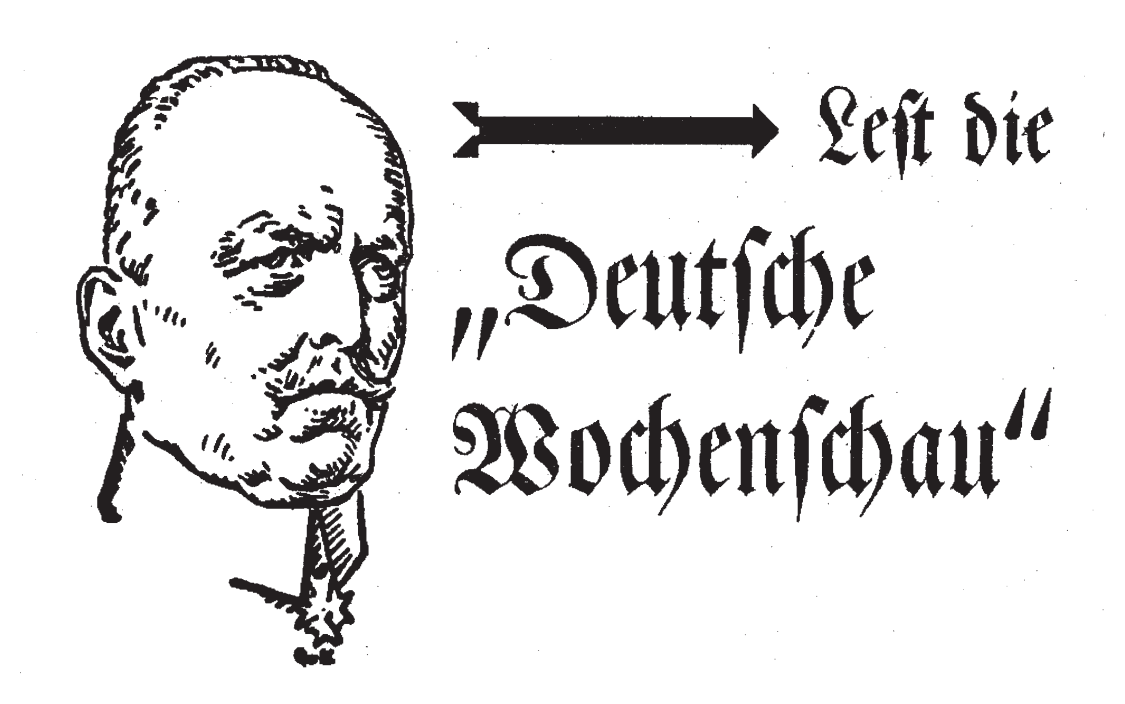
Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

(Quelle: Erich und Mathilde Ludendorff: **„Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende“**; Ludendorffs Verlag, 1939. Bei www.archive.org oder woanders erhältlich).

Siehe zum obigen Bild auch die Schrift von M. Köpke: **„Das Buch der Kriege Jahwehs“** im Internet unter **www.archive.org**, **www.scribd.com** oder einer anderen Quelle.



Achtung freie Deutsche!

Die ständige Kampfwaffe Ludendorffs ist seine Wochenschrift:

Deutsche Wochenschau

Völkische Feldpost

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7

Bezugspreis monatlich 1 Mark / Durch die Post zu beziehen

Jede Woche erscheint in dieser Wochenschrift als Ergänzung der Schriften des Generals Ludendorff neue und weitere wichtigste Kampfaufklärung über die Verbrechen der überstaatlichen Mächte in Vergangenheit und Gegenwart, die zu verbreiten, vor allem für das Deutsche Volk, aber auch für alle Völker der Erde lebensnotwendig ist. Aber darüber hinaus wird in der Deutschen Wochenschau dem Deutschen Volke und allen Völkern der Erde der Weg zur Arterhaltung und Freiheit und die schöpferische Gestaltung einer lebendigen, wehrwilligen Volkseinheit und der sie und ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbständigkeit sichernden Staatsform gezeigt.

Durch die Aufsätze des großen Feldherrn und Befreiers von den überstaatlichen Mächten General Ludendorff und der großen Philosophin Dr. Mathilde Ludendorff (von Kemnitz) hat die Wochenschrift weltgeschichtliche Bedeutung und die verflossenen Jahrgänge sind heute schon gesuchte, hochbewertete Dokumente.

Die Schriftleitung der Deutschen Wochenschau.

Jeder Deutsche liest die „Deutsche Wochenschau!“

Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift **„Ludendorffs Volkswarte“**. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“**. Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten digitalisiert im PDF-Format zu beziehen beim Verlag Hohe Warte (www.hohewarte.de, E-mail: vertrieb@hohewarte.de) oder unter www.booklooker.de.



Jüdische Kampfesweisen.

Ordre der christlichen Großen Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland.

Gegeben Berlin W 30, Eisenacher Str. 12, den 4. März 1927. Unterzeichnet: J. A.: F. Witt-Höe, Landes-Großarchivar.

Die Ordre gibt folgende Freimaurerische Befehle für die Bekämpfung gegnerischer Ansichten:

„ferner muß dieser Bruder oder ein zweiter versuchen, die lokale Presse zu beeinflussen, um durch ganz kurze, ironisch gehaltene Berichte den Vortrag des Gegners lächerlich oder verächtlich zu machen, oder ihn kurz sachlich zu widerlegen.“

Die Ordre muß richtig verstanden werden. Der Freimaurer ist zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet, und hier wird ihm ein echt freimaurerischer Befehl erteilt. Dieser läßt ihm in dem seltenen Falle eines sachlich irrenden Angriffes auf die Freimaurerei die Wahl zwischen der sachlichen Widerlegung oder dem Lächerlich- oder Verächtlichmachen. Er kann also in dem seltenen Falle wenigstens noch einen Weg des anständigen Menschen wählen und sachlich widerlegen, wenn ihm auch dieser Weg erst als zweite Möglichkeit genannt ist. Anders aber, wenn es sich um Stellungnahme gegen die heutzutage immer häufiger werdenden berechtigten Angriffe handelt, die der Freimaurer unmöglich sachlich widerlegen kann, wenn er der Wahrheit die Ehre gibt. In all diesen vielen Fällen bleiben ihm nur zwei grauenhafte, unmoralische Möglichkeiten. Er muß laut der Ordre Gegenstellung nehmen **und kann auf diese zu berechtigten, auf Wahrheit beruhenden Angriffe eine sachliche Widerlegung nur durch Lüge vortäuschen, oder die Angreifer lächerlich oder verächtlich machen wollen.**

Uns graust vor dem Menschheitsbund der Vollkommenheit, der sich wieder einmal selbst entlarvt hat, und erkennen schon lange klar diese vergiftende freimaurerische Kampfesweise auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens in unserer Presse.

Will die Gr. L. L. der Freimaurer von Deutschland **die niederschmetternden Enthüllungen Ludendorffs** in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ durch solche echt jüdischen Mätzchen entkräften, so werden wir sie gern an diese Ordre erinnern, die wir just zur rechten Zeit erhielten.

Jüdische Mission.

Von Mathilde Ludendorff.

Maimonides, der Adler der Synagoge, dessen Worte und Auslegungen des Talmud für alle Juden bindend sind und heilig gehalten werden, wie dieses Buch selbst, sagt in Hilchoth Melachim: **Jehowah hat durch Moses befohlen, daß alle Menschen die Gesetze Noahs annehmen müssen, wer sich weigert, wird ermordet!** Das ist ein höchst summarisches Missionsverfahren und läßt sich nur verwirklichen, wenn alle Völker der Erde von dem jüdischen vollständig unterworfen sind. Die Juden hoffen auf diesen Tag, und dies um so mehr, weil sie sich einbilden, die Zwangsbekehrung mit dem Mordbeil in der Hand werde ebenso schöne Erfolge zeitigen, wie die bisher geübte vertarnte jüdische Mission.

An sich scheint der Gedanke so aberwitzig, die Bekehrung aller Menschen der Erde zur jüdischen Orthodoxie zu erhoffen, daß um dieser Unwahrscheinlichkeit willen die meisten nur ein Lachen für die Judenpläne haben, sehen sie doch vor ihren Augen, daß sogar unter dem jüdischen Volke selbst eine große Zahl „freigeistiger“ Juden sind, die von der jüdischen Orthodoxie nichts wissen wollen. Sie ahnen freilich nicht, daß diese Juden zum großen Teil in der Freimaurerei straff unter die Gesetze Noahs und die jüdische Gerichtsbarkeit eingeordnet sind, denn jeder Freimaurer ist ein echter „Noachide“; auch glauben sie immer noch, daß es sich hier um Fragen der religiösen Ueberzeugung handele, während es tatsächlich nur um die Frage der absoluten Herrschaft der jüdischen Rasse geht. Bezeichnenderweise verlangt ja auch das erste Gesetz Noahs die Unterordnung aller Menschen unter die jüdische Herrschaft.

Der jüdischen Geheim-Gerichtsbarkeit ist es deshalb höchst gleichgültig, ob Juden freigeistig, katholisch, protestantisch usw. sind. Sie verlangt nur von ihnen, dies aber auch unter Androhung strengster Strafe gegen den Maser, daß sie die jüdische Rasse auch in ihren Herrschaftszielen über andere Rassen nie gefährdet, nie etwas gegen die Religionslehren der Juden in der Oeffentlichkeit sagt, sondern im Gegenteil, das jüdische Volk und seinen Glauben dem Goi gegenüber stets deckt, das heißt schützt. Hierdurch erachtet Juda das erste Gebot Noahs von den freigeistigen und getauften Juden erfüllt. Die Juden, die Kraft und Mut besitzen, den Todesdrohungen gegen den Maser zu trotzen und die erkannte Wahrheit offen auszusprechen, sind selten. Was der freigeistige Jude über den jüdischen Glauben denkt, ist dem Rabbiner unwichtig.

Ebenso genügsam wie der Rabbiner seiner eigenen Rasse gegenüber ist, wenn sie nur vor seiner Oberherrschaft kuscht und schweigt, ja noch genügsamer ist er mit seinen Missionsbestrebungen, soweit sie sich auf innere Ueberzeugung beziehen, oft bei dem Goim. Eine völlig vertarnte Mission soll hier dem „Sabbath der Erde“ vorarbeiten. Der Scheinkampf ist auch hier die sicherste Vertarnung. Fast alle Christen wußte er durch Vortäuschen eines erbitterten Hasses gegen das Christentum irrezuführen. Einige zynische Witze über Jesus und Maria von Zeit zu Zeit veröffentlicht, genügen, denn der Christ ahnt ja nicht, daß im Talmud Witze stehen über jüdische Glaubensfragen, die ganz der gleichen Natur sind. Noch weniger aber ahnt der Christ, **daß die imperialistischen Juden unter sich Christentum und Mohammedanismus als jüdische „Konfessionen“ ansehen,** weshalb sie sich auch ruhig, aus äußeren Gründen oder um geheim-jüdische Belange zu vertreten, taufen lassen. Ja, die imperialistischen Juden, die Jehowahs Weltherrschaft bewußt und zieltreu verwirklichen wollen, sagen unter sich ganz offen, daß **das Christentum der erste, die Freimaurerei der zweite Schritt der Bekehrung der Nichtjuden zur jüdischen Religion** sei. Wenn wir die Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ lesen, so werden wir uns der Ueberzeugung nicht entziehen können, daß alle diese unseligen Freimaurer, die zu unbedingtem Gehorsam vereidigt werden, die das törichte und würdelose Ritual durchleben, ohne sich in ihrer Gesamtheit dagegen aufzubäumen, wohl schwerlich so fügsam wären, wenn der Tempel Salomos, das auserwählte Volk, Moses, Noah, Abraham und vor allem Jehowah selbst ihnen nicht **seit frühester Kindheit im Religionsunterricht** an das Herz gelegt worden wären. Aber auch bei dieser jüdischen Gewaltmission, die streng nach Maimonides verfährt, Mordstrafe auf den Ungehorsam in Aussicht stellt, sehen wir die gleiche Genügsamkeit in bezug auf die innere Ueberzeugung. Alle unteren Grade werden möglichst wenig mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Judenherrschaft, der Jehowahglaube der Kern der Freimaurerpläne ist. Ganz wie die freigeistigen Juden sind die Freimaurer verpflichtet, die Befehle zu befolgen und die Loge zu decken, das heißt, alles zu verschweigen, und nie etwas Abträgliches auszusagen.

Die religiöse Ueberzeugung von der Mission Judas, alle Völker der Erde zu beherrschen und das tausendjährige Reich des Friedens durch sein priesterliches Königreich zu bringen, ist dem Rabbiner bei allen den Menschen unwesentlicher, die er unter seiner Gerichtsbarkeit, seinen Mordandrohungen gebunden weiß, also bei freigeistigen Juden und dem Heer der uneingeweihten Freimaurer. Aber sie wird ihm wichtig bei allen denen, die er nicht unter seine Mordandrohungen stellen kann. So sehen wir denn ganz andere jüdische Missionare unter den übrigen Menschen.

Sie sind so geschickt vertarnt und so vielgestaltig, daß man sie nicht annähernd aufzählen könnte. Doch ist dies unter den Völkischen nicht mehr so notwendig, denn sie haben sich den Blick in zehn Jahren erfreulich geschärft. Sie erkennen die Mission Judas in der Presse, in der Kunst und in dem Vereinsleben. Gefährlich werden aber immer noch die **jüdischen Missionare, die im Christentum beider Konfessionen so doppelt eifrig an der Arbeit sind,** nun sie glauben, „daß die Zeit erfüllet“ ist. Auf sie kann nicht genug hingewiesen werden, denn daß das Christentum, ohne es zu ahnen, so wichtige vorbereitende Arbeit für das Reich Jehowahs zu leisten hat, dagegen sträubt sich die Deutsche Seele am längsten.

So greife ich denn zunächst die plumpeste Arbeit aus dieser jüdischen Mission heraus und gebe zur nachdenklichen Betrachtung dem christgläubigen Leser einige Kostproben aus den Vorträgen, die als „Radiovortrag“, gehalten durch Radio-Sendstation WBBR., Wellenlänge 416,4, Magdeburg, gehalten und als Zeitschrift in tausenden von Exemplaren in Deutschland ja, in der ganzen Welt versandt werden:

„Wenn Jehowah, der große Gott des Weltalls, eine Verheißung gibt, so ist es gewiß, daß diese Verheißung auch zu einer bestimmten Zeit in Erfüllung geht .... Man darf nicht vergessen, daß Gott alles ordnungs- und planmäßig tut, und zwar alles zu seiner bestimmten Zeit. Bei dem Sturze Israels im Jahre 606 vor Christi wurde Satan der Gott aller Völker der Erde. Zu jener Zeit begannen die Nationen (also die nichtjüdischen Nationen sind Satansgebilde, die verschwinden müssen!!!) die Erde zu beherrschen (gesperrt v. d. Verf.), und die Heilige Schrift zeigt uns, daß es Gottes Absicht war, daß die Nationen für eine gewisse Zeitspanne ohne Unterbrechung regieren sollten. Die Zeitperiode der ununterbrochenen Herrschaft der Nationen endet im Jahre 1914 .... Als Jesus auf Erden war, erklärte er, daß zum Zeichen dafür, daß er seine Herrschaft auf Erden angetreten habe, die Nationen der Erde zornig werden und einen Krieg miteinander beginnen würden. Die Geschichte hat uns bewiesen, daß diese Prophezeihung im Jahre 1914 wirklich in Erfüllung gegangen ist ... Damals (1914) ließ Gott Jesus mit seinem Eingreifen gegen den Feind beginnen (gegen Satan!). Damals begann der Kampf zwischen dem Gesalbten Gottes und seinen Engeln auf der einen und Satan und seinen Engeln auf der anderen Seite (gesperrt v. d. Verf.).

Da Satan weiß, daß seine Zeit, die ihm blieb, um seine Streitkräfte gegen die Vertreter des Herrn Jehowah zu sammeln, nur kurz bemessen ist, beeilt er sich, sie zu sammeln .... Gott legt seinen Gesalbten seine Worte in den Mund und weist sie an: Saget unter den Nationen, Jehowah regiert!! Auch wird die Welt aufgerichtet werden, sie wird nicht wanken, ER wird die Völker richten in Gradheit .... Zu diesem Zwecke hat er seine Botschaft in den Mund derer gelegt, die zu Zion gehören.“

Deutlicher kann wohl die Wellenlänge 416,4 nicht sein! Wie tröstlich ist es, daß mehr als 90 v. H. des Radioausschusses „zu Zion gehören“, und solche jüdische Mission in dem beliebten Gewande des Christentumes fördern!

Der Klub der Harmlosen.

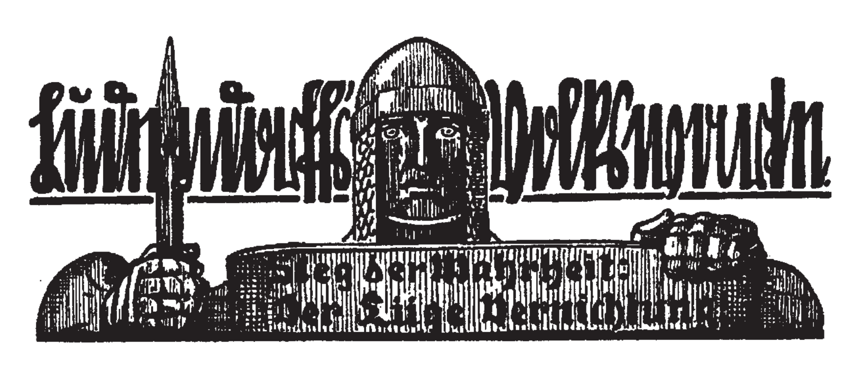
Der Klub der Harmlosen war in dem alten Berlin bekannt. Es war eine Gesellschaft, in der bestimmte Dinge getrieben wurden, die die einzelnen Mitglieder, als das Getreibe zur Kenntnis der Polizei kam, selbstverständlich nicht wußten.

Dieser Klub der Harmlosen fiel mir ein, als ich in der „D. A. Z.“ Nr. 357 vom 3. August folgendes las:

Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger veröffentlicht folgende Meldung:

„In den Zeitungsartikeln der letzten Wochen, die in Blättern verschiedener Richtungen erschienen sind, ist unter der Behauptung, Briand, Chamberlain und Stresemann seien Freimaurer, der Versuch unternommen worden, einen Zusammenhang zwischen „Freimaurerei“ und „Völkerbund“ zu konstruieren. Im Zusammenhang hiermit wird weiter behauptet, Stresemann habe nicht nur in seiner großen Rede in Genf, bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, in einer freimaurerischen Redewendung vom „göttlichen Baumeister der Welt“ gesprochen, sondern dabei auch freimaure-

Ein Titelblatt von **„Deutsche Wochenschau“**. Digitalisierte Ausgaben im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen. Ebenfalls erhältlich bei www.booklooker.de, www.hohewarte.de (vertrieb@hohewarte.de).



mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München. Bezugspreis 1,06 RM. durch die Post, 1,35 RM. durch Streifband.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem versklavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Enteignung des Besitzes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailler Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu artgemäßem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gotterkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 NW, Karlstraße 10

Fernruf 53 807. Postscheckkonto: München 3407, Wien D 129 986.

Die kompletten Jahrgänge 1929 bis 1933 der Wochenschrift „Ludendorffs Volkswarte“, mit den dazugehörigen Beilagen, sind in digitalisierter Form als PDF-Dateien auf CD-ROM im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de erhältlich. Ebenfalls unter www.booklooker.de. Leseproben von verschiedenen Ausgaben unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetseite einsehbar. Niemand der sich mit Zeitgeschichte, Philosophie, Religion usw. beschäftigt kommt an diesen zeitgeschichtlichen Veröffentlichungen herum. Ein Fundus an wertvollem Wissen das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Geschichtszeugnisse.



8. Herbstmond 1929 (September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,**

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug" (in Deutschland monatlich -.70 RM.)

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatsschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat .... bis auf Widerruf, monatlich -.60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort und Straße: ....

....

Zuständiges Postamt: ....
(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" der Jahre 1929-1939 jetzt auch digitalisiert in Form von PDF-Dateien auf CD-Rom im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de, unter www.booklooker.de oder einer anderen Quelle erhältlich. Im gebundenen Nachdruck ebenfalls erhältlich beim Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl (nur die Jahrgänge 1933 bis 1938).

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



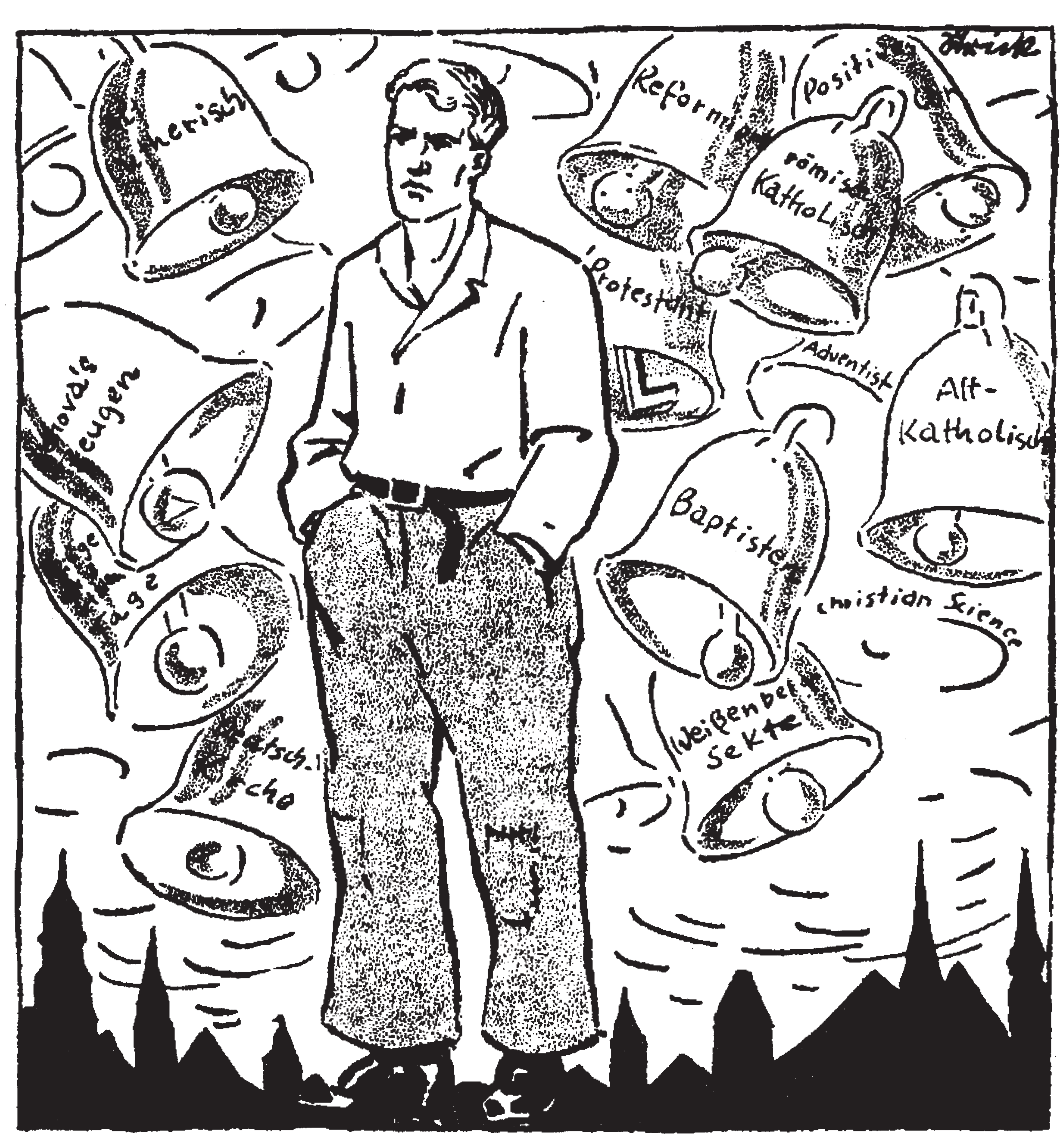
1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik



Was hat das alles mit D e u t s ch zu tun?

ERICH LUDENDORFF

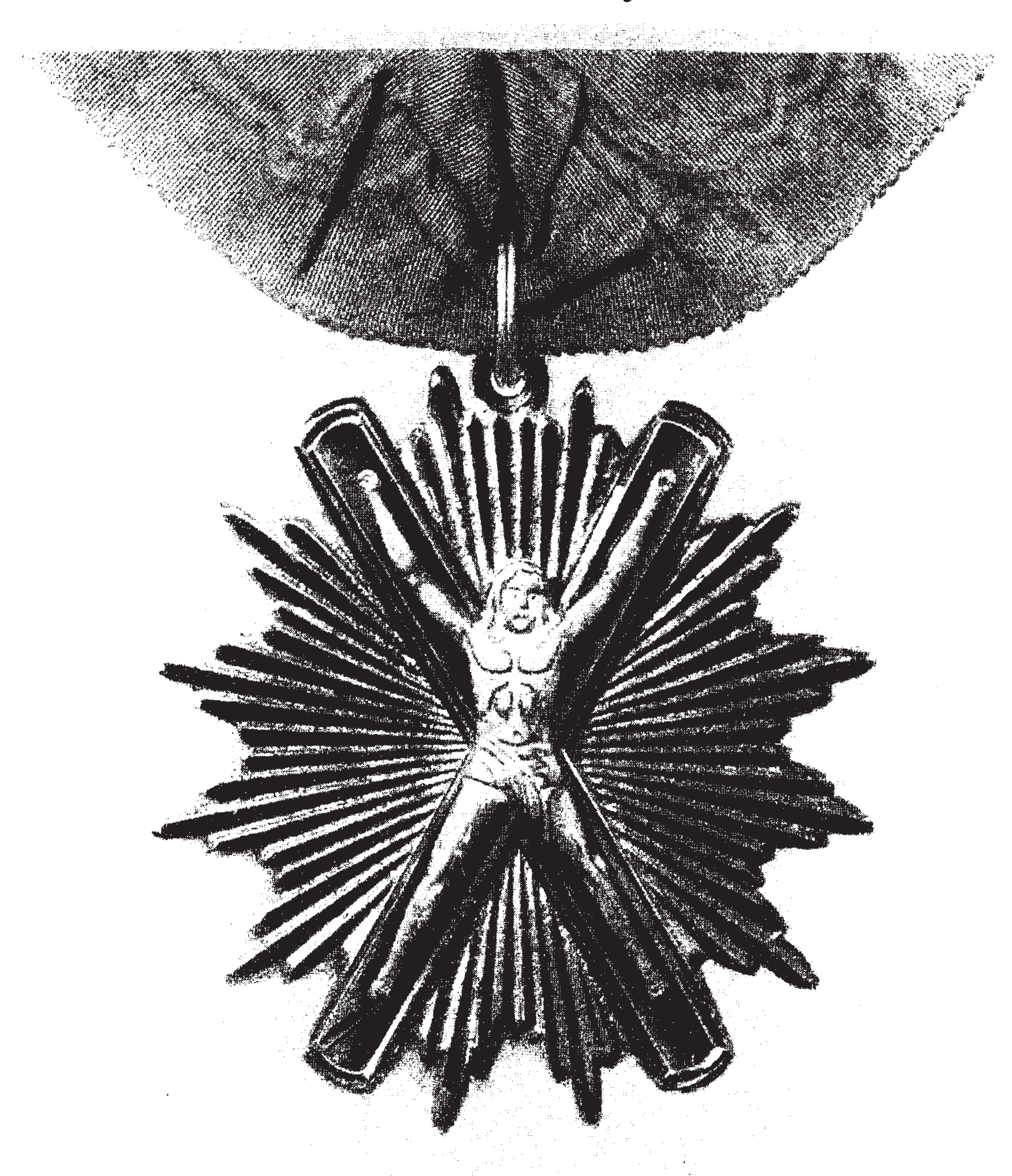
VERNICHTUNG DER FREIMAUREREI DURCH ENTHÜLLUNG IHRER GEHEIMNISSE



ARCHIV-EDITION

Inhaltsverzeichnis

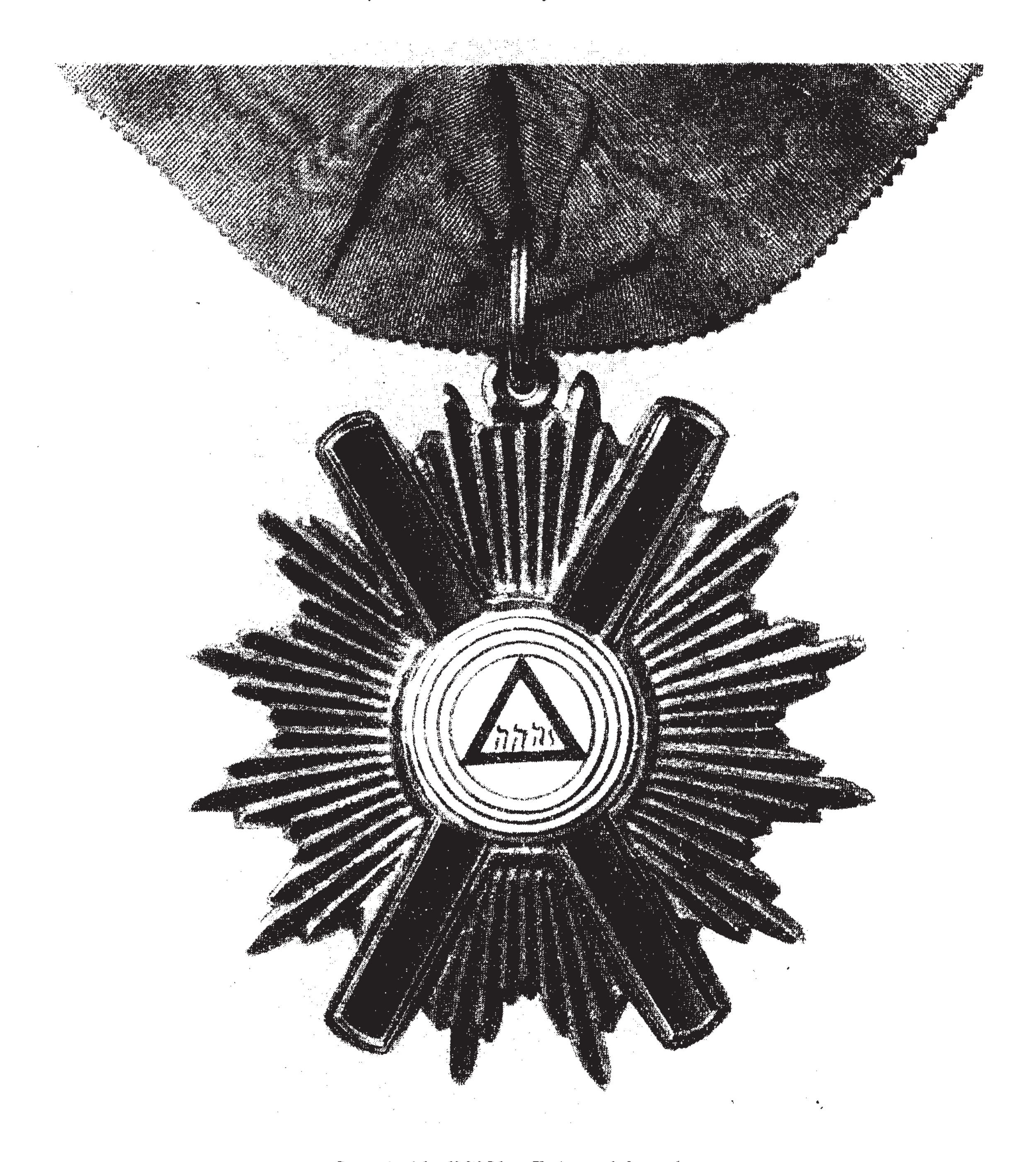
Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen
der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Rückseite des Halsordens



Das kabbalistische Jehovahsiegel



Kriegshetze und Völkermorden

v. Erich Ludendorff

Inhalt.


E. und M. Ludendorff
Das
Geheimnis
der Jesuitenmacht
und ihr Ende

Inhaltsverzeichnis

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Ludendorff s.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19. 8. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg" einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.

Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel sehen müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.

Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den Wahrheitsbeweis zu bringen doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pähl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden durch seinen eigenen Glauben zu überwinden, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.

Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Türe stand, um mich nötigenfalls abzuführen So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte mich verängstigen zu können. „Wollen Sie alles verantworten, was Sie in der Zeitschrift ‚Am heiligen Quell' veröffentlicht haben?" fragte er drohend „Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei." — Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: „Wissen Sie denn gar nicht, was Ihnen bevorsteht?" — „O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennen gelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht." — „Was fällt Ihnen ein?" — „Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie ein orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht, warum Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst." — Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. — „Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn

und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!" — Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden, und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. — „Gern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: ‚Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufraffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.' — Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?"

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: „Ich danke sehr", verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.

Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis gründlich aufnehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf wird hier zum Ziele führen, der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß, ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Aus einem Briefe Dr. Mathilde Ludendorffs

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomons zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit" sind.

Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 5. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora" und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora

ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion" hat die „Joint" der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion" wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykotterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Gojim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jacobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr" zu sein (Moses I, 27, Vers 39 – 40).

Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen" die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß", anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint", als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im übrigen nie die Leitung des jüdischen B'nai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über allem, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser".

Nun, wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersehnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, „grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung" die ersehnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 48 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung die USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen" ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt."

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des Uno-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf."

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der ‚Vereinten Nationen' in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Quast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Husseini im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben."

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs" müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied" zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: die vereinten Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters aussagt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der „Esau") „sich aufraffen, das Joch Jacobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind", ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen! Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über viele Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!

Es lebe die Freiheit! **Dr. Mathilde Ludendorff.**

Sonderdruck aus „Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, Folge 23/1952. – „Der Quell" erscheint zweimal im Monat
Umfang 48 Seiten. Postbezug monatlich DM 1.56. Streifbandbezug vom Verlag vierteljährlich DM 5.— Einzelfolge 85 Pfg.
Verlag Hohe Warte - Franz von Bebenburg - (13b) Pähl/Obb.



Der Wahrheitsbeweis

Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ (S. 2 letzter Absatz des genannten Aufsatzes) **erwähnte Buch.** Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de oder einer anderen Bezugsquelle.

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell", Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Ludendorff`s.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19.08. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg" einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.
Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel sehen müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.
Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den **<u>Wahrheitsbeweis</u>** zu bringen doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pähl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. **Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden <u>durch seinen eigenen Glauben zu überwinden</u>, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.**
Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Tür stand, um mich nötigenfalls abzuführen. So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte, mich verängstigen zu können. „*Wollen Sie alles verantworten, was Sie in der Zeitschrift Am Heiligen Quell veröffentlicht haben*?" fragte er drohend.

„Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei."

- Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: „*Wissen Sie denn garnicht, was Ihnen bevorsteht?*" -

„O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennengelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht."

- „Was fällt Ihnen ein?“ -

„Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht weshalb Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst.“

- Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. -

„Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!“

- Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. -

„Gern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: ‚Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine Fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufraffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.‘ - Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?“

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: „*Ich danke sehr*“, verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.
Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis (Anm. M.K.: gemeint ist der Wahrheitsbeweis in der Judenfrage, der in ihren Spruchkammerverfahren vorgelegt worden war. Erhältlich im Verlag Hohe Warte) gründlich aufzunehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf hier wird zum Ziele führen, **der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß,** ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinausschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernster Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.
Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomos zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit“ sind.
Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 05. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora“ und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion“ hat die „Joint“ der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion“ wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykotterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Gojim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jakobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr zu sein“ (1. Moses, 27, Vers 39-40).
Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen“ die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß“, anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint“, als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im Übrigen nie die Leitung des jüdischen Bnai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über Allen, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser“.
Nun wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersehnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, **„grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung“** die ersehnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 1948 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber

gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung der USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen" ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt."

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des UNO-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf."

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der „Vereinten Nationen" in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Qast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Husseini im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben."

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs" müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied" zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: viele vereinte Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters aussagt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der Esau) „sich aufraffen, das Joch Jakobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind", ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen!

Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über die Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen

Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!
Es lebe die Freiheit!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Quelle: Sonderdruck aus „Der Quell“, Zeitschrift für Geistesfreiheit; Folge 23/1952; Verlag Hohe Warte – Franz von Bebenburg – (13b) Pähl/Obb.)



Der Wahrheitsbeweis

Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ erwähnte Buch. Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org, beim Verlag Hohe Warte, vertrieb@hohewarte.de oder einer anderen Bezugsquelle.

ABOUT ESAU’S BLESSING IN THE BIBLE

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

JEWISH FAITH SHAPES PRACTICAL POLITICS

“Der Quell”, a journal for free thought, published the following letter by Dr. M. Ludendorff:

Dear Sir!

In your letter from the 19th of August you asked me if I would write a short article for the November edition of the journal “Der Weg”. Of course I wouldn’t refuse such a request if it were not for the final verdict of the Munich civil court handling denazification which classified me as an activist. This unfortunately prohibits me from not only doing many things which I would never have considered before, such as working as a notary public or an attorney, which for me as a psychiatrist and philosopher would be far too difficult in the 75th year of my life, but also from working as a writer for seven years. Having said this, you are of course free to use this letter as you please seeing that you have not been laid in mental chains as I have.
It might interest your readers to know that during the 32 years of my political struggle for the freedom of the people in this world I have often had revealing experiences, particularly in my resistance against the great danger which the orthodox Jewish goal of world domination poses for the economic and spiritual freedom of the people of the world. We are often unaware of the role of the belief of the representatives of the Jewish people who are committed to a future Messianic World Kingdom dominated by the Jews which determines all their economic, political and cultural activities. Such experiences have only strengthened my resolve to use the charges laid against me by the denazification court to redress such wrongs once and for all.
This is why I have collected all essential and indispensable information from the authoritative religious works of the Jews and from historic documents. In the first and second instance of the court proceedings I was prevented from proving the truth. However, this is plain to see for anyone who reads the one-hundred pages of the stenographic account published by Verlag Hohe Warte, (13b) Pähl b. Weilheim/Obb. I would now like to show you why it is so important that we realize exactly what is happening so that we can avert the great danger and prevail against the Jews by taking their belief seriously. Prior to the four years when I was being pursued by the denazification court I had already been harassed by many different people in the democratic USA for eighteen months, with security police even parked in front of my home. One day an angry man with hate in his eyes came to my house shouting: “Do you really believe in what you wrote in that journal *Am heiligen Quell*?” – “Of course, why, didn’t I mention my name?” – He began to read passages which he obviously felt were quite incriminating. Since I didn’t show any reaction, he shouted: “Do you realize what this means?” – “Of course, after all I’ve been enjoying the experience of democratic freedom in this country for one whole year now, and I also know quite well what is in

store for me. But there is one thing that I don‘t understand.” – “How dare you!” – “Well, don’t you want to know why I don’t understand what you are on about? If I’m not mistaken, you’re a Jew. I bet that you’re an orthodox Jew. That’s why I can’t understand why you are treating me like this. You know as well as I do that Isaac, whom your god Yahweh personally saved from martyrdom, you know that his words are as authoritative and sacred as those of your god Yahweh himself.” – His expression started to change. – “You also know what his son Jacob, who obtained Esau’s blessing by false pretense, means to the Jewish people. The blessing which promises Jacob the dew of heaven, the fatness of the earth, and plenty of corn and wine, and which tells him that all people and nations will have to serve him and fall down at his feet, this blessing is being warmly welcomed by all orthodox Jews and zealously brought to fulfilment. Never will any orthodox Jew including you forget Yahweh’s promise of world dominion through Isaac!” – The hate and anger disappeared from his face while he anxiously waited for my next words. – “The orthodox Jews, including yourself in this hour, like to forget the second blessing, which Yahweh then gave Esau through the words of Isaac after he realized that he had been tricked. As you surely know, Esau signifies all non-Jews! And you also know that in your Torah in the Book of Genesis 27, verses 39 and 40 it says "His father Isaac answered him, your dwelling will be away from the earth’s richness, away from the dew of heaven above. And you will live by the sword and serve your brother. But when you grow restless, you will throw his yoke from off your neck and become master.” – And now you are coming to me as an orthodox Jew and you dare to threaten me and tell me that I am going to be punished for what I have said and written? My husband and I have never written or spoken a word with regard to the Jewish question that differed from the promise that we would one day throw the yoke of Jacob from off our neck and also become master. Who then is fulfilling Yahweh’s promise that he gave through Isaac? Well, I would say it is Esau in the guise of my deceased husband, and me! And who dares to act in opposition to your god Yahweh?”
The face of the man standing in front of me turned pale. The Jew got up and said in a quavering voice: “Thank you very much!” He then bowed and backed out of the room. This minor incident is just one of many such incidents during 32 years. If we really want to avert this danger, we can learn two things from this experience. First of all, we must fully understand and use the abundant proof of truth. And secondly, we must always bear in mind that only our unrelenting struggle will lead to success, a struggle which to an orthodox Jew must seem to be just what their god Yahweh had promised, a struggle for the freedom of all non-Jewish people that never exceeds its purpose and which is also never anything else but the above board act of throwing the yoke of Jacob from off our neck, and the wish of all people to be the master of their own destiny.

Dr. Mathilde Ludendorff

Esau‘s Blessing Once Again

From a letter written by Dr. Mathilde Ludendorff

I am not at all surprised to see that people are eager to disprove my observations regarding Esau’s blessing. After all, we must not forget that there are many Masonic Lodges with initiated Master Masons that have been entrusted with erecting and maintaining the Temple of Salomon who are once again “active” in Germany.

The Messianic Kingdom is not yet supposed to exist? It is not meant to have been rightly established by us on 14.5.1948? You are being told: As proof of this you only have to point to the exceptionally heated quarrel regarding Israel's economic existence that has broken out among Jewish organizations. How badly informed are you that you would believe such talk! Quarrels and disputes will always be rife among the Jewish people, particularly when we are looking at the means of dominating the world and obtaining the required funds! Certainly, the real struggle between the Jews in Israel and in the "diaspora" and the mock battles between Zionists and anti-Zionists within the diaspora are very serious indeed. Ben Gurion also did not appease this by rebuking the tight-fisted fat cats in the diaspora. Indeed, the "Bond Action" that was established out of indignation made the "Joint" of the Jewish high finance decide to discontinue the collections for Israel until this "Bond Action" stopped again. That is why Adenauer was threatened so kindly should Germany fail to alleviate Israel's financial difficulties by paying in excess of than three billion D-Mark. With this the Arabs also got Baruch's answer to their alliance with the pope, and the pope got a diplomatic answer to his plan of the Holy Roman Empire of the German Nation, since Adenauer's followers in the Federal Republic suffered greatly through the Arab's announcement of a boycott. However, especially the fact that Baruch easily manages to combine the after-effects of the quarrels of the Jewish organizations with political long-term objectives and with the game being played on the European chessboard, this should be proof enough for you that the Messianic Kingdom is already in place. The noticeable open quarrel between large Jewish organizations is not by chance, with it being all the more necessary now that the gentiles are kept in doubt so that they will definitely not claim their rights according to Jewish Orthodoxy, that is to say that they don't "grow restless and throw the yoke of Jacob from their neck and also become master" (Genesis I, 27, verses 39 and 40).
The main thing is that the "United Nations", the great Jewish umbrella organization of all Jews, has recognized the established "Jewish World Congress". This umbrella organization directs the UN quite inconspicuously with its comfortable Judeo-Masonic majority. Along with this organization, which represents the political side of Jewish world domination, there is also the financial, the "Joint", as the second public representation of Jewish world dominance in the form of Jewish high finance. Do you need more proof? Well! The quarrels of the Jewish organizations mentioned above would never be able to or want to disturb the leaders of the Jewish B`nai Brith. This applies in the same manner in which the influence of the secret society over the initiated Master Masons would never be reduced. Disputes and quarrels will never threaten Judaism since the laws of the Torah as the sacrosanct word of Yahweh stand above everything else including the individual Jew, even when no rabbi is present. Woe betides the disobedient "Maser".
Now, you might want to say that large parts of Judaism refused to see the long-awaited Messianic Kingdom in Israel. Here you point to the fact that it was only after many months and with great difficulty by faking a conversion to Catholicism and then being deported that Jews who had initially left German DP camps for Israel full of hope managed to escape from this "gruesome ghetto where letters are censored and people are constantly being watched". In other words, the 14th of May 1948 as the day on which the state of Israel was founded cannot be equated with the establishment of the Messianic Kingdom. Yet it is by the use of precisely this objection that that which one wants to dispute can be proven to you. You might want to look upon the following information as supporting the fact that Jewish leaders consider the USA to be the base of their actual world domination, with Israel only being a symbolic feature of this domination: H. Friedrichsen points out that the "United Nations" has quite obviously been distinguished as representing the people of the world who have been subjected to Jewish world

domination. He writes:
"It makes sense in the same manner that the flag of the United Nations corresponds with the flag of Israel with the exception of one minor detail."
Yet what had he already previously provided as proof for the fact that regarding "world domination" the UN actually meant nothing other than the final establishment of the Messianic Kingdom through the victory of the Jews over the Syrians and the Arabs in 1948 which led to the founding of the state of Israel? He initially quotes JTA:
"40 tonnes of rocks from the Castel quarries near Jerusalem will be used to construct the UN building in New York. The battles of the Castell heights in 1948 were the turning point in the Jewish struggle for independence." He then justifiably continues: "Since it cannot be assumed that there are no suitable rocks in all of the United States that could be used to build the "United Nations" building in New York, it would have to make sense to transport the stones from Israel, and here of all places from the Quast heights, the Arab word for the site where the heroic Arab volunteers of Abdurrahman el Hussein bleed to death under the gunfire of the Jews who had been supplied with modern weapons by both the Soviet Union and the USA."
This boastful account by JTA is quite important for us. "Yahweh's wrath" would have to punish the braggers in accordance with Jewish faith for having done us this great favour! Because now it is plain for all to see that the Jewish world leadership itself has dated the beginning of the Messianic World Kingdom on the 14th of May 1948. We now know what it is that the 40 tonnes of rocks for the UN building are openly bearing witness to for the Jews. The "only difference" between the Messianic time and the pre-Messianic time is now a fact: the united nations of the world are subservient to the Jewish people – as asserted by the Talmud for the dawn of this age.
The hour has now come when for the first time law-abiding Jews must be aware that the non-Jewish people (the "Esau") "will be growing restless and that they will throw the yoke of Jacob (the Jew) from their neck and also be master". May the news of the meaning of Esau's blessing spread according to the great significance of this historic hour! What matters most is that we explain the special Jewish meaning of Yahweh's promise to Esau to all non-Jewish and non-Christian people as well as to all Christians and Freemasons, and that we link this explanation to the aforementioned proof supplied by the Jews themselves. According to the secret belief of the Jews, it is only in this hour that Esau may throw the yoke from his neck and become master himself, as the blessing for Esau only becomes valid when the promise for Jacob has been fulfilled, i.e. when he has become the master of many people. However, just as important and urgent is that all Jews are reminded of the blessing for Esau, whose special meaning they are indeed aware of. Terrible wars and the untold misery of slavery could be avoided if this were to succeed in time!
Act now before it is too late.Never before have those who are in the know been given such an unprecedented opportunity to avert disaster. Never before have we all faced such great responsibility!
Long live freedom!

Dr. Mathilde Ludendorff.

(Reference/ Quelle: 1952 auf Seite 1074-1076, Der Quell", Folge 23, 1952,"Vier Zeilen der Bibel retten die Völker")

1952 на странице 1074.1076
«Дер Квель», № 23 1952

Четыре строки библии спасают мир

Журнал «Дер Вег», Буэнос Айрес (Аргентина) направил госпоже доктору наук Людендорф просьбу написать статью в журнал. Она ответила 28.08.1952г. Следующее.

Уважаемый господин!
В Вашем письме от 19.08. Вы спрашивали меня, не хочу ли я поместить в ноябрьском номере журнала «Дер Вег» короткую статью. Конечно, я бы не отказала Вам в просьбе, но окончательное решение суда Мюнхена, которым меня занесли в группу активистов, к сожалению, запрещает мне многие вещи, которых я и при желании не стала бы добиваться, так, например, работать нотариусом или адвокатом, что мне – психиатру и философу - с моими 75-ю годами было бы затруднительно. Но суд запретил мне на 7 лет и писательскую деятельность. Однако, это письмо Вы можете использовать как хотите, поскольку Вам судом ничего не запрещено.
Возможно, читателей Вашего журнала заинтересует, что за 32 года моей политической борьбы за свободу всех народов на земле я очень часто имела очень серьезные неприятности. При отражении опасности для экономической и духовной самостоятельности и свободы народов, -опасности, которую мы можем видеть в еврейско-ортодоксальной глобальной цели, определяющей все экономические, политические и культурные взгляды и действия евреев, - в этой деятельности нам не хватает часто серьезных знаний религии представителей еврейского народа, борющихся за мессианский мировой рейх под еврейским господством. На основании этого опыта я использую обвинения суда с целью положить конец подобным неприятным вещам в настоящем и будущем.
Я собрала все существенное и необходимое из религиозных трудов, имеющих значение для верующего еврея, а также из исторических документов. В обеих инстанциях мне было, однако, запрещено, привести доказательства правдивости, но его может извлечь каждый из стенографического отчета на сотне печатных листов (издательство «Хоэ Варте» (13б), г.Пэль близ Вайльхайма). Как важно при преодолении большой опасности быть информированным и победить еврея его же собственной религией – об этом я хочу рассказать в этом письме на примере короткого случая.
Четырем годам преследования суда предшествовали полтора года, кода меня допрашивали все возможные отделы демократических органов США, и полиция безопасности часто уже стояла со своим автомобилем перед входной дверью, чтобы, в случае необходимости, меня сразу увезти. Так, однажды пришел мужчина, ненависть которого ко мне прямо так струилась из его глаз, и который очень громким голосом надеялся меня напугать.
«Вы за все отвечаете, что Вы напечатали в журнале «Ам хайлиген Квель» («У святого источника»)?- спросил он с угрозой. «Конечно, моя фаилия стоит внизу статьи». После этого он прочитал мне предложения из статей, которые, по всей видимости, считались большим преступлением, но, когда я после этого осталась совершенно спокойной, вопрос прозвучал не произнесенным, а выкрикнутым: «Вы что, совершенно не понимаете, что Вас ожидает?»

«О, прекрасно знаю, я же уже целый год знакомилась с чудесным духом свободы США и знаю, что меня ожидает, но я Вас совершенно не понимаю».
«Чего Вы не понимаете?»
«Вы хотите знать, почему я Вас не понимаю? Если не ошибаюсь, Вы же еврей. И могу поспорить, что Вы ортодоксальный еврей. Поэтому я не понимаю, почему Вы так ко мне относитесь! Вы же знаете также хорошо, как и я, что спасеный Вашим Богом Яхве от принесения в жертву Исаак во всех своих словах также категоричен и неприступен, как сам Ваш Бог Яхве».
Выражение его лица немного изменилось.
«Вы также знаете, что его сын Иаков, который хитростью выманил благословение, предназначенное для Исава, обозначает еврейский народ.
Благословение, которое обещает Иакову росу небесную, плодородие земли, хлеб и вино и изобилие, и то, что все народы должны будут ему служить и падут к его ногам, - это благословение принимается с радостью всеми ортодоксальными евреями и усердно претворяется в жизнь. Никогда ортодоксальный еврей, т.е. никогда и Вы сами не забудете это благословение Яхве, произнесенное Исааком!» -
Ненависть и злоба исчезли с его лица, пришло внимание, что я еще скажу.
«Но так часто забывают в наши дни все ортодоксальные евреи, также как и Вы, второе благословение, теперь Исаву. Исав – это весь нееврейский народ, Вы это знаете! И Вы знаете также, что сказано в Вашей Торе, в первой книге Моисея, глава 27, стихи 39 и 40: «И отвечал Исаак, отец его, и сказал ему: вот, от тука земли будет обитание твое и от росы небесной свыше. И ты будешь жить мечом твоим и будешь служить брату твоему. Будет же время, когда воспротивишься и свергнешь иго его с выи твоей».
И вот приходите Вы как ортодоксальный еврей и осмеливаетесь угрожать мне, и обещать кару за то, что я написала и сказала! Мой супруг и я по еврейскому вопросу не написали и не сказали ни слова, что было бы нечто иное, как свержение ига Иакова с нашей жизни с целью также стать господином. Кто из нас выполняет прорицание, которое высказал Яхве устами Исаака?
Я думаю, Исав в лице моего покойного мужа и меня! А кто осмелится противоречить Вашему Богу Яхве?»
Лицо передо мной побелело. Еврей поднялся, сказал дрожащим голосом следующие слова: «Благодарю», поклонился и покинул пятясь комнату.
Это маленькое происшествие – только одно из многих в этом направлении, которые я пережила за последние 32 года. Оно может служить людям, которые хотят преодолеть опасность, двумя способами. Первый, Вы запомните указанное доказательство и используете при необходимости. И второй, Вы должны хорошенько усвоить: только борьба приведет нас к цели, она будет казаться ортодоксальным евреям предсказанной их богом Яхве борьбой за свободу нееврейских народов, целью которой будет ничто другое, как претворение в жизнь свержения ига его брата Иакова и желание всех народов, тоже стать господином.

Да здравствует свобода всех народов!
Доктор наук Матильда Людендорф.

Еще раз о благословении Исава

Из письма доктора наук Матильды Людендорф

Меня нисколько не удивляет, что многие хотят опровергнуть мои утверждения о благословении Исайи. Мы, в конце концов, не должны забывать, что в Германии многие ложи Свободных каменщиков, братья которых, посвященные в высокие степени, вместо того чтобы направлять эти ложи в их строительстве и сохранении храма Соломона, вновь «взялись за работу».

Царствие Мессии, значит, еще не существует? Оно не началось, как мы справедливо полагали, 14.05.1948? Вам скажут: в качестве доказательства достаточно указать на необыкновенно бурные ссоры еврейских организаций, в особенности, по вопросу хозяйственного снабжения государства Израиль. Как мало Вы знаете, если Вам достаточно этого аргумента! Ссоры и склоки всегда будут цвести у еврейского народа, особенно если речь идет о средствах достижения мирового господства, о деньгах! Конечно, настоящая борьба между евреями в Израиле и в диаспоре, и притворная борьба между сионистами и антисионистами внутри диаспоры очень напряженна. Бен Гурион вовсе не утихомирил ее своим осуждением затянутых кошельков в диаспоре. Из чувства протеста основанная затем «Долговая акция» привела сливки еврейской финансовой аристократии к решению отменить совсем сборы для Израиля, пока эта «Долговая акция» полностью не закончилась. Это было причиной, почему Аденауэру грозили такими мягкими санкциями, если Германия не поможет денежной беде Израиля уплатой более трех миллиардов немецких марок. И арабы одновременно получили ответ Баруха на союз с папой, и папе мягко ответили на его план Священной римской империи германской нации, и деятельность Аденауэра в ФРГ была резко приостановлена объявлением бойкота арабами. Но как раз то обстоятельство, что Баруху играючи удавалось связать последствия ссор еврейских организаций с его дальними политическими целями и с игрой на шахматной доске Европы, Вам должно было бы показать, что Царствие Мессии на самом деле уже наступило. Явная публичная ссора больших еврейских организаций не возникает без серьезной причины, сейчас ведь более чем когда либо необходимо, чтобы народы сомневалась, чтобы они не напирали на свое право, существующее по еврейскому ортодоксальному учению, а именно, «подняться, свергнуть ярем с выи своей и самим стать господами» (первая книга Моисея, глава 27, псалмы 39, 40). Главное в том, что Организация объединенных наций, эта большая крыша всего еврейства, признала Всемирный еврейский конгресс. Эта крышевая организация незаметно управляет ООН, которая имеет успокаивающее для еврейского мирового господства еврейско-масонское большинство. Рядом с этой организацией, которая представляет политическую сторону еврейского мирового господства, стоит еще финансовая «Джойнт», которая является второй общественной силой еврейского мирового господства в лице финансовой элиты. Хотите еще доказательств? Хорошо! Все ссоры еврейских союзов никогда не нарушат покоя еврейского Бнаи Брис (B´nai B´rith - организация защиты прав евреев; примеч. переводч.), да они вовсе и не хотят этого. Также мало будет когда либо снижаться влияние указанных высокопоставленных посвященных братьев. От ссор и заварух никогда не приходится ожидать что-либо опасного для еврейства, поскольку над всем этим, также как над каждым евреем витают Законы Торы как неприкасаемое слово Яхве, даже если в организации нет ни одного раввина. Бойся, непослушный Мазер!

Но Вы возразите, что большое число евреев отклонило заявление видеть в Израиле желанное царствие Мессии. Они указывали на то, что евреи, которые полные надежды эмигрировали из послевоенных немецких лагерей для перемещенных лиц (так называли эти лагеря американцы; примеч. переводч.) в Израиль, только через несколько месяцев, и только с трудом, воспользовавшись фальшивым принятием католицизма, выбрались из этого, ими называемого «ужасного принудительного гетто с

цензурой переписки и постоянным подслушиванием». Таким образом, 14.05.1948 - день основания государства Израиль нельзя считать одновременно днем основания царствия Мессии. Но как раз этим возражением им можно доказать то, что они отрицали. Основанием факта, что еврейское руководство видит в США страну его подлинного господства, а Израиль считает только символом господства, может служить следующее. Х. Фридрихсен указывает на то, что «объединенные нации» совершенно откровенно помечены как подданные еврейскому господству народы мира. Он пишет: «В этом есть смысл, тот же символический смысл как и то, что флаг объединенных наций только в мелочи не совпадает с флагом Израиля».

А что он в качестве доказательства уже раньше приводил? Что ООН для мирового управления не значит ничего другого, как для строительства окончательного царствия Мессии победа евреев в 1948г. над сирийцами и арабами, которая привела к основанию государства Израиль.

Но сначала он цитирует из „JTA“ (израильская газета; примеч. переводч.): «40 тонн камня из каменоломен Кастеля близ Иерусалима были использованы при строительстве здания ООН в Нью-Йорке. Бои за кастельские высоты в 1948г. принесли поворот в борьбе за независимость евреев».

И потом автор продолжает с полным правом: «Поскольку не приходится предполагать, что во всех штатах не нашлось подходящего сорта камня, чтобы из него построить здание ООН в Нью-Йорке, то символическое значение имеет транспорт этого камня из Израиля – и именно с гор Кваста (это арабское наименование поселения), где храбрые арабские добровольцы под командованием Абдуррахмана эль Хуссейна полегли под огнем евреев, снабжаемых современным оружием одновременно Советским Союзом и США». Это хвастливое заявление „JTA“ для нас очень важно. «Гнев Яхве» должен был бы - по еврейской вере - покарать хвастунов за то, что они нам это все рассказали! Так что теперь совершенно ясно, что еврейское мировое руководство само считает за начало царствия Мессии 14.05.1948.

Итак мы знаем, что 40 тонн камня для здания ООН должны откровенно сообщать евреям: граница между домессианской эрой и мессианской пройдена. Организация объединенных наций подчинена еврейскому народу, как и предсказывал Талмуд. Час пришел, когда законопослушный еврей впервые должен быть конфронтирован с фактом, что нееврейские народности (Исав) поднимутся, свергнут иго Иакова (еврея) и сами станут господами. Пусть известие о благословении Исава прорвется ко всем и покажет огромное значение этого исторического часа! Сейчас пора сообщить всем нееврейским и нехристианским народам, также как всем христианам и масонам о предсказании Яхве Исаву в смысле еврейского толкования Библии, также пора связать это предсказание с прежде названными доказательствами, которые евреи знают сами. Только начиная с этого часа – в соответствии с тайными верованиями евреев – Исав имеет право сбросить ярмо и самому стать господином, т.к. благословение Исаву вступает в силу только тогда, когда исполнилось предсказание Иакову, т.е. он стал господином над многими народами. Таким образом, всем евреям важно и необходимо вспомнить задачу евреев и благословение Исаву, тайное значение которого они знают. Можно будет избежать страшных мировых войн, страданий и рабства, если это удастся вовремя сделать! Действуйте соответственно, пока не будет поздно. Никогда еще не существовала на Земле такая значительная возможность избежать беды. Никогда еще не лежала на всех такая высокая ответственность!

Да здравствует свобода!

Д.н. Матильда Людендорф

Перепечатка из «Дер Квель», журнала за свободу мысли № 23/1952, издательство «Хоэ Варте», г. Пэль.

Folgend einige Zusammenstellungen von Matthias Köpke als e-Bücher im Internet unter: www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 2014.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 2014.
3. **„Kampf für Wahlenthaltung –** Ein Mittel zur Vernichtung des Systems? Ein Mittel zur Deutschen Neugestaltung?“, 2013.
4. **„Kampfgift Alkohol“**, 2013.
5. **„Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“**, 2014.
6. **„Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“**, 2014.
7. **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“**, 2014.
8. **„Scheinwerfer-Leuchten“**, 2014.
9. **„Haus Ludendorff und Wort Gottes**“, 2014.
10. **„Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“**, 2014.
11. **„Es war vor einhundert Jahren“**, 2014.
12. **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff;** Herausgegeben von Matthias Köpke, E-book, 2014.
13. **„Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“** Eine Übersicht ihrer Veröffentlichungen, 2014.
14. **„Denkschrift: Mit brennender Sorge“**, Offener Brief, 2015.
15. **„Drei Irrtümer und ihre Folgen“**, Okkultismus, 2015.
16. **„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“**, 2015.
17. **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**, 2015.

Besuchen Sie auch den Internetkanal bei Youtube:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing